Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Samstag, den 23. Oktober 1920. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 32. Jahrgang. — Nr. 253.

Das Reichsnotopfer.

Soll schon binnen zwei Jahren eingetrieben werden.

Im Zeppelin nach Chicago.

Neue Zündstoffe in Italien und Frankreich. — Der Polen Gier auf Danzig. — Alliierte lassen sich mit türkischen Nationalisten in Verhandlungen ein.

Berlin, 23. Okt. Die Regierung plant die Erhebung des neuen Reichsopfers von achtzig Milliarden Mark binnen zwei statt dreißig Jahre, wie anfänglich geplant und erwartet die Zustimmung des Reichstages. Infolge dessen wird jeder auf das schwerste zu den Steuern herangezogen werden.

Die Zeppeline.

Berlin, 23. Oktober. Die Verhandlungen über die Einrichtung eines Zeppelinverkehrs zwischen Hamburg und den Ver. Staaten, möglicherweise Chicago, sind noch im Gange, die über die Verlegung der Zeppelinwerke nach den Ver. Staaten aber infolge der Ungewißheit über den Friedensvertrag abgebrochen worden.

Um Danzig.

Paris, 23. Oktober. Die polnischen Vertreter haben die Unterzeichnung des gegenwärtigen Entwurfs über das Danziger Abkommen abgelehnt, weil nicht dem Versailler Vertrag hinsichtlich freien Zugangs zum Meer und der Zollkontrolle entsprechend. Die Polen behaupten, daß ihnen nur die Rechte zuerkannt werden, die sie auch in anderen Häfen besitzen, daß aber die polnischen Interessen sowie die Vertragsverpflichtungen, die sich auf diese Rechte beziehen, übersehen werden. Die Konvention schaffe unter dem Vorsitz eines neutralen Mitgliedes zur Kontrolle des Hafens eine Kommission, die sich zur Hälfte aus Polen, zur Hälfte aus Bewohnern Danzigs zusammensetzt. Die Polen fordern das Recht des Landankaufs und der Errichtung ihrer eigenen Hafenanlagen, auch für Polen und Danzig eine gemeinsame Seehandelsflagge, die Durchführung der angeblichen Friedensbestimmungen, durch die Danzig unter die Gerichtsbarkeit der polnischen Zollbehörden gestellt werden soll, sowie die Zahlung der Zollgebühren in polnischer, statt deutscher Währung.

Japanische Politik.

Kumamoto, Japan, 22. Okt. Der Parteitag der die Regierung bekämpfenden Kenseikai hat hier sich gegen die auswärtige und heimische Politik der Regierung erklärt, allgemeine Reformen, Stabilisierung der wirtschaftlichen Zustände, Einführung des allgemeinen Stimmrechts gefordert und erklärt, das Volk erwarte mit Spannung auf das Ergebnis der Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten über die kalifornische Landfrage; das Kabinet führe die Verhandlungen in unbefriedigender Weise.

König Alexanders Todeskampf.

Paris, 23. Okt. König Alexander von Griechenland verbrachte eine ruhige Nacht. Dr. Vidal, der französische Spezialist, erklärte nach seiner Rückkehr von Athen, daß Rettung fast aussichtslos sei. Premier Venizelos ist nach Kophisia, in die Nähe des königlichen Landhauses Tatoi, wo der König liegt, übergesiedelt.

Die steigende Gährung.

Rom, 23. Okt. In Sestri ist infolge der Verhaftung mehrerer Anarchisten der Generalstreik erklärt worden.

Havre, 23. Okt. In allen französischen Häfen beginnt morgen ein 24stündiger Ausstand als Protest gegen die Verurteilung mehrerer Seeleute des Dampfers Menes wegen Meuterei zu drei Tagen bis einem Jahre Gefängnis.

John Bulls Diplomatie.

Konstantinopel, 23. Oktober. Das neue türkische Kabinet plant eine Aussöhnung mit Kemal Pascha, dem Befehlshaber der türkischen Nationalisten, welcher im Verein mit den russischen Sowjettruppen Indien bedroht, und eine interalliierte Kommission ist zur Verhandlung wegen Friedens nach Angora abgefahren, nachdem die Griechen mit Waffengewalt nichts haben ausrichten können.

D'Annunzio will Italien erobern.

Rom, 23. Okt. In italienischen Großstädten hat die Polizei die Anwerbung von Tausenden von Jünglingen für ein Freiwilligenheer entdeckt, mit dem der Dichter d'Annunzio Italien erobern wollte, falls die Radikalen zu mächtig werden.

Die Anarchisten fordern den Generalstreik, bis ihr Führer Malatesta freigelassen wird.

Gerüchte sprechen von einem geplanten Staatsstreich der Militärgewalten.

Italiens Kriegsausgaben.

Rom, 23. Okt. Die Gesamtkriegsausgaben Italiens waren 110,7 Milliarden Lire.

Jugoslaveniens nächste Zukunft.

Belgrad, 23. Okt. Jugoslavenien ist, laut Beschluß des Kabinets, eine verfassungsmäßige Monarchie, in welcher die Karageorgewitch das Erbfolgerecht haben. Das Kabinet befürwortet auch weitestgehende örtliche Selbstverwaltung.

Frankreichs Einfuhr.

Paris, 23. Okt. In den letzten neun Monaten belief sich die Einfuhr nach Frankreich auf 27,187 Millionen Francs, gegen 24,567 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Schwedens Rote.

Stockholm, 23. Okt. Der linke Flügel der sozialistischen Partei hat mit 29 gegen 8 Stimmen beschlossen, der Moskauer Internationale treu zu bleiben.

Schwedisches Kabinet von Fachleuten.

Stockholm, 23. Okt. Baron de Geer, ein hervorragender Wissenschaftler, ist vom König ersucht worden, ein nur aus Fachleuten bestehendes Kabinet anstelle des abgedankten des Sozialisten Branting zu bilden.

Gegen die Sowjet.

Livland, Littauen und Polen wollen General Wrangel helfen.

Riga, 3. Okt. Aufsehen erregt hier die Nachricht, daß in einer geheimen Zusammenkunft zwischen Vertretern des südrussischen Heerführers General Wrangel mit Premier Ullmann von Litauen und Livlands Minister des Auswärtigen, Meiermwich, ein vollständiges Einverständnis über gemeinsames Vorgehen zum Sturz der russischen Sowjetregierung erzielt worden sei. Die Hauptpunkte des Abkommens sind völlige Unabhängigkeit für Polen und Litauen, autonome Verwaltung für Livland, Esthland und die Ukräne unter russischer Oberhoheit.

Konstantinopel, 23. Okt. General Wrangel berichtet, daß vom Asowschen Meer bis zum Dnjeper die Lage unverändert, der Angriff der Roten auf dem linken Flügel in Hortitzon abgeschlagen worden sei und der von den Sowjettruppen besetzte Brückenkopf Kharkovka jetzt angegriffen werde. Das Riesengut des Großfürsten Nicholas, 50,000 Acres, wird jetzt unter die Bauern aufgeteilt.

Kovno, 23. Okt. Die Bevölkerung ist in panischem Schrecken ob der sich beständig erneuernden Gerüchte von General Zellguskis Vormarsch von Wilna auf Kovno und den ostpreußischen Hafen Memel zu. Die littauische Regierung ist von Wilna nach hier geflohen; die Stadt ist mit Flüchtlingen überfüllt. Das littauische Heer ist den angeblich 40,000 Freischärlern Zellguskis nicht gewachsen.

Der Streit über die polnische Besetzung von Wilna ist dem Völkerbund unterbreitet worden.

Gegen den Prohibitionswahn.

Der australische Staat Victoria erklärt sich für das Lizenzsystem.

Melbourne, 23. Oktober. Im Staat Victoria haben nur zwei der 132 Wahlbezirke sich für die Einführung der Prohibition erklärt, die anderen für die Beibehaltung des jetzigen beschränkten Lizenzsystems.

Zugkatastrophe in China.

Etwa 300 Menschen bei Zusammenstoß getötet oder verwundet.

Tokyo, 23. Okt. Laut Depesche aus Harbin, Mandschurei, sind bei dem Zusammenstoß von Zügen auf der chinesischen Ostbahn bei Harbin 300 Personen, zumeist Russen, getötet oder verletzt worden.

— Butter ist in Kansas City im Großhandel binnen dreißig Tagen um 10 Cents das Pfund, auf 55 Cents, gefallen.

— Irrtümlich nahmen in New York Mischa Appelbaum, Gründer der Humanitariersekte, und seine Gattin Gift; sie wurden gerettet.

— Seit 25 Tagen fastet Pastor Wooldridge im County Russell, Ky., weil seine Tochter, eine Lehrerin, nicht zur Kirche geht. Er will weiter hungern, bis sie sich bekehrt.

— Die Mutter und die Braut des beim Banküberfall in der Clevelander Vorstadt Bedford erschossenen Räubers Albert Joyce sind in Untersuchungshaft. Die Mutter hatte $3500 und Juwelen im Werte von $25,000 im Besitz. Drei Kumpane des Toten wurden ebenfalls verhaftet.

— Zu Gunsten von $2000 jährlichem Mindestgehalt für Lehrer, von höhern Schulsteuern und Einrichtung von Industrieschulen statt der Gewerbeschulen mit kurzem Lehrkurs hat sich der Jahreskongreß des Illinoiser Gewerkschaftsverbandes erklärt, gleichzeitig gegen den J. W. W.-Plan einer einzigen großen Gewerkschaft.

— Im Gebüsch bei West Brighton auf Staten Island wurde ein hübsches junges Arbeitermädchen erwürgt aufgefunden; die Unglückliche hatte sich anscheinend verzweifelt gewehrt. Der Mörder hatte ihr mit einem Strick den Hals zugeschnürt.

Deutscher Geistlicher erschossen.

Fred W. Sextro, einer seiner Mieter, gab verhängnisvollen Schuß ab.

Für Einbrecher gehalten?

Die Tochter des Getöteten der Ansicht, daß der Schießerei ein Wortwechsel vorausging. — Einander widersprechende Angaben.

Kurz nach sieben Uhr heute morgen wurde in dem dreistöckigen Mietsgebäude Nr. 1125 Farwell Ave. der 43 Jahre alte deutsche Methodistengeistliche Frederick Ruff, Besitzer des Gebäudes, von einem der Mieter, Frederick Sextro, durch einen Schuß in die Brust getötet. Sextro, welcher die Tat nicht in Abrede stellt, befindet sich in der Rogers Park Polizeiwache in Untersuchungshaft. Ruff lebte noch, als man ihn auffand, gab aber im St. Francis Hospital, wohin man ihn brachte, nach kurzer Zeit seinen Geist auf.

Die Angelegenheit ist bis jetzt noch nicht in zufriedenstellender Weise aufgeklärt, es wird aber durch den Koroner und die Polizei eine gründliche Untersuchung vorgenommen, und man darf auf das Ergebnis gespannt sein. Die Darstellung des Polizeileutnants Martin O'Malley von der Rogers Park Wache geht in Kürze dahin, daß Sextro, der im zweiten Stockwerk wohnt, jemanden mit einem Schlüssel an seiner Tür hantieren hörte, diese öffnete, und in der Meinung, es mit einem Einbrecher zu tun zu haben, in die dunkle Vorhalle hineinschoß. Die Kugel traf Ruff, dessen Wohnung sich im ersten Stockwerk befindet; er rollte die Treppe bis zum ersten Stockwerk hinab und blieb dort mit dem Gesicht nach unten röchelnd liegen.

Verdächtiges Geräusch.

Frau Sexton wurde, wie sie angibt, durch ein verdächtiges Geräusch aus dem Schlafe geschreckt. Sie weckte ihren Gatten, und, mit einem Revolver bewaffnet, schickte dieser sich an, der Störung auf den Grund zu kommen. Er öffnete die Tür mit dem Rufe: „Wer da?", erhielt aber keine Antwort. In der Meinung, daß sich ein Einbrecher in das Haus geschlichen habe, feuerte er auf eine in geringer Entfernung sichtbare Gestalt. Die Kugel erreichte ihr Ziel, und mit einem Seufzer kollerte der Getroffene die Treppe hinab. Die im dritten Stockwerk wohnhafte Frau Harold White will den Ruf „Wer da?" deutlich vernommen haben, dem ein Schuß folgte. Die Polizei ist auf Grund dieser Erhebung zu der Annahme geneigt, daß Ruff sich irrtümlicherweise statt nach dem ersten Stock, seiner Wohnung, nach dem zweiten begab und die Tür zu öffnen versuchte.

Andere Darstellung.

Durchaus anders lautet die Darstellung der 16 Jahre alten Tochter Ruffs, Helene. Nach ihrer Wiedergabe des Sachverhaltes wollte die Familie Ruff, der Pastor, seine Gattin und die drei Kinder, eine Automobilfahrt unternehmen; der Kraftwagen hielt bereits vor der Tür, und man wollte eben darin Platz nehmen, als Ruff die Entdeckung machte, daß er seinen Autoschlüssel nicht zu sich gesteckt hatte. Er begab sich darum in das Haus zurück, um ihn zu holen. Kaum zwei Minuten darauf knallte ein Schuß, und man fand den Vater sterbend in der Vorhalle des ersten Stockwerk liegen.

Ruffs Name wurde vor etlicher Zeit wiederholt in Verbindung mit dem Proteste mehrerer Mieter über eine ungebührliche Steigerung des Mietszinses genannt. Er soll die Mieten für seine Wohnungen in dem genannten Gebäude von $65 auf $100 und selbst $150 gesteigert haben. Die Tochter Helene ist der festen Ansicht, daß sich ein Wortwechsel zwischen ihrem Vater und Sextro entspann, der damit zum Abschluß kam, daß Sextro von seiner Waffe Gebrauch machte.

Ruff wanderte im Alter von 20 Jahren aus Deutschland ein, studierte in Wisconsin Theologie und wurde im Jahre 1903 zum Geistlichen der hiesigen methodistischen Memorialkirche ernannt.

— $500,000 Feuerschaden in der Baumwollpresse der Earle Company, Earle, Ark.; 5000 Ballen zerstört. Brandstiftung.

— Fliegerleutnant de Clarke, vor acht Tagen von Great Lakes verschwunden, ist dorthin zurückgekehrt, um sich wegen des angeblich aus seinem Pult gestohlenen Vereinsgeldes, $2500, und Abwesenheit vom Dienst zu verantworten.

— Infolge der Enthüllungen über den Bauunternehmertrust in New York sind Bauverträge über $7,000,000 am geplanten neuen Gerichtsgebäude der Stadt abgelehnt worden und werden alle anderen städtischen Bauten vorläufig unterbleiben.

Lloyd George lenkt ein.

Unterhandelt mit Vertretern der Kohlengräber. — Eisenbahner verschieben ihren Ausstand.

London, 23. Okt. Die Spannung über den Ausstand der Grubenarbeiter und die drohende Arbeitseinstellung der Eisenbahner schien heute etwas nachzulassen. Die Führer des Nationalverbandes der Eisenbahner und der Kohlengräber berieten über die Sachlage, und erstere haben ihren Ausstand bis nach der Konferenz der Gewerkschaften am nächsten Mittwoch verschoben. Das am Donnerstag von den Eisenbahnern der Regierung gestellte Ultimatum forderte den Beginn der Verhandlungen mit den Grubenarbeitern bis heute. Derartige allerdings informelle Unterhandlungen sind zwischen Regierungsbeamten und Vertretern der Grubenarbeiter im Gange, über deren Verlauf verlautet noch nichts, doch hat das Unterhaus bis Montag die Beratung einer Vorlage verschoben, durch welche die Regierung außerordentliche Vollmachten erhält, sollte die Lage ernst werden. Die Regierung hat Freiwillige für den Bahnbetrieb im Falle eines Ausstandes angeworben. Die Transportarbeiter, besonders die Omnibus- und Straßenbahnfahrer, sind gegen einen Ausstand. Gegen Einmischung in den Versandt und die Ablieferung von Lebens-, Heiz-, Beleuchtungsmitteln, in die Wasserversorgung und in den Verkehr sind strenge Maßnahmen geplant. Premier Lloyd George hat heute mit dem Sekretär der Kohlengräber unterhandelt, und es ist eine Grundlage für Unterhandlungen gefunden worden.

MacSwiney in Behandlung.

Britische Regierung sperrt die Schwestern des irischen Patrioten aus.

London, 23. Okt. Bürgermeister MacSwineys Zustand war heute unverändert; der Kranke ist bewußtlos, doch hat die Behandlung der englischen Aerzte den Skorbut etwas gemildert. Die Regierung hat den Schwestern des Mannes den Zutritt versagt, da deren Besuche die sorgfältige Pflege, welche der äußerst angegriffene Zustand des Gefangenen notwendig macht, stören, wie das Ministerium des Innern mitteilt.

MacSwiney mag jeden Augenblick sterben, laut Meldung der Exchange Telegraph Co. Gestern abend hatte er einen schweren, aber kurzen Anfall von Fieber.

Dublin, 23. Okt. In Parkwood wurden neunzehn Polizisten aus dem Hinterhalt beschossen, der Fahrer eines des Polizeikraftwagens getötet, ein Polizist verwundet; einen der Angreifer sahen die Beamten beim Kugelwechsel fallen. In Feakle, County Clare, wurden zwei von vier Polizisten aus dem Hinterhalt erschossen. 25 Minuten dauerte ein Kampf in West Mullingar zwischen Polizisten auf drei Militärwagen und Irländern; mehrere der ersteren wurden verwundet.

Das Pferd ging durch.

Reiterin stürzte zu Boden und blieb bewußtlos liegen.

Die 16 Jahre alte Astrid Johnson, 4959 Nord Hoyne Ave., wurde gestern nachmittag schwer, vielleicht lebensgefährlich verletzt, als ihr Reitpferd an Budlong Ave., in der Nähe von Peterson Woods, mit ihr durchging. Die Reiterin versuchte in der Angst von dem Gaul herabzugleiten, fiel hierbei aber so unglücklich zu Boden, daß sie bewußtlos liegen blieb.

Des Weges kommende Kraftwagenfahrer nahmen sich ihrer an und veranlaßten ihre Ueberführung ins Schwedische Hospital, wo die Aerzte einen Bruch des Schulterblattes feststellten und erklärten, daß anscheinend auch eine Schädelverletzung vorliege.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Wahrscheinlich Regenschauer heute nachmittag, heute abend etwas unbeständig und kühler. Morgen klar und kühler. Mäßige südliche Winde, die nach dem Westen umspringen.

Illinois: Unbeständig mit Regenschauern in den östlichen und südlichen Teilen heute nachmittag und in den südlichen Teilen heute abend. Heute abend kühler. Morgen klar und kühler.

Wisconsin: Bewölkt und kühler heute abend, in den westlichen und mittleren Teilen wahrscheinlich Frost. Morgen klar, in den östlichen und südlichen Teilen kühler.

Iowa: Klar heute abend und morgen; heute abend kühler mit Frost.

Indiana: Unbeständig heute abend und morgen, wahrscheinlich Regen. Morgen — im nordwestlichen Teil bereits heute abend — kälter.

Nieder Michigan: Unbeständig heute abend und morgen, wahrscheinlich Regen. Morgen — in den westlichen und nördlichen Teilen bereits heute abend — kühler.

Sonnenuntergang, heute: 5:58.
Sonnenaufgang, morgen: 7:13.
Monduntergang: 2:53 morgen früh.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	75	2 Uhr morgens	69
4 Uhr nachm.	80	3 Uhr morgens	68
5 Uhr nachm.	79	4 Uhr morgens	67
6 Uhr abends	78	5 Uhr morgens	66
7 Uhr abends	77	6 Uhr morgens	65
8 Uhr abends	76	7 Uhr morgens	64
9 Uhr abends	74	8 Uhr morgens	65
10 Uhr abends	73	9 Uhr morgens	66
11 Uhr abends	72	10 Uhr vorm.	68
12 Uhr mitternacht	71	11 Uhr vorm.	70
1 Uhr morgens	70	12 Uhr mittags	71

Burns, Chase und Attel.

Grandjury setzt sie in Verbindung mit Baseballskandal in Anklagezustand.

Die Sonder-Großgeschworenen, welche den Baseballskandal untersuchen, haben gestern drei weitere Anklagen erhoben, und zwar sind diese gegen die früheren Baseballspieler William Burns und Hale Chase und den professionellen Glücksspieler Abe Attel gerichtet. Sie werden bezichtigt, mehrere zum „Team" der Chicago White Sox gehörige Baseballspieler bestochen zu haben, um sie zu veranlassen, das Meisterschaftsspiel, das im vergangenen Jahre hier gespielt wurde, absichtlich zu verlieren. Im Ganzen sind nun dreizehn Baseball- und professionelle Glücksspieler in Verbindung mit der Angelegenheit in Anklagezustand versetzt worden und weitere Anklagen stehen noch zu erwarten.

Wie gestern verlautete, ist auch Joseph Gedeon vom St. Louis American League Club in die Angelegenheit verwickelt. Er soll von der Bestechung gewußt haben und auch daran beteiligt gewesen sein. Auf Ersuchen von Ban Johnson, dem Präsidenten der American League, der gestern als erster Zeuge von den Großgeschworenen vernommen wurde, ist vorläufig keine Anklage gegen Gedeon erhoben worden. Man will ihm Gelegenheit geben, sich zu rechtfertigen. Gedeon befindet sich, wie es heißt, auf dem Wege nach Chicago. Auch Arnold Rothstein, dessen Name wiederholt in Verbindung mit dem Baseballskandal genannt wurde, wird am Montag hier erwartet.

Unter den gestern von den Großgeschworenen vernommenen Zeugen befinden sich E. Klinger, Bürgermeister von Chicago Heights, Ray Claussen, ein Straßenbahnschaffner, und Joe Lloyd, der angebliche Hälter einer Wettbude. Die Großgeschworenen beschäftigten sich nämlich hauptsächlich mit dem „Baseball Pool", einem Ring von Glücksspielern, die das Abschließen von Wetten auf Baseballspiele geschäftsmäßig betreiben und das Publikum während der letzten Monate um ungeheuer große Summen Geldes geschröpft haben sollen. Besonders erfolgreich sollen die in Chicago Heights, Blue Island und anderen Vorstädten operiert haben. Claussen gewann mit einem Einsatz von $1 einen fingierten Preis von $10,000, als er aber im Bureau des „Universal Baseball Pool" vorsprach, weigerte man sich, ihm das Geld auszubezahlen und bot ihm anstatt der $10,000 nur $500 an. Dem Ring soll das Geschäft täglich einen Reingewinn von $100,000 eingebracht haben.

Wollte ihre Puppe retten.

Dabei hat die siebenjährige Bloomie Cohn schwere Brandwunden erlitten.

Schwer verbrannt liegt im County Hospital die siebenjährige Bloomie Cohn darnieder. Die Familie Cohn wohnt Nr. 1348 Süd Kedzie Avenue. Unabsichtlich warf die Mutter eine alte Puppe des Kindes in den Kehricht, der dann von dem Hausmeister angezündet wurde. In diesem Augenblick kam die Kleine dazu, und bei dem Versuch, ihre Puppe zu retten, setzte sie ihre Kleider in Brand. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Während er vor der elterlichen Wohnung, Nr. 1122 W. 67. Straße, auf dem Fahrdamm spielte, wurde der vierjährige John Stapleton von einem Kraftwagen überfahren und schwer verletzt. Der farbige Autolenker, Arthur Johnson, Nr. 6315 Woodlawn Ave., wurde in Haft genommen.

Beim Zusammenstoß von zwei Kraftwagen in der Nähe der Northwestern Universität in Evanston wurde eine der Studentinnen namens Edith Huey leicht verletzt.

Bös durcheinander gerüttelt, aber glücklicherweise nicht ernstlich verletzt wurden Professor Alonzo A. Stagg von der Chicago Universität sowie seine Frau und sein elfjähriger Sohn Paul, als das funkelnagelneue Auto des Professors, das ihm erst kürzlich von einigen seiner Schüler zum Geschenk gemacht worden war, am 56. Str. und University Ave. mit einem anderen Kraftwagen zusammenstieß.

* Diebe, welche in das Sprechzimmer von Dr. J. G. Gill, Nr. 9 West Randolph Str., eindrangen, ließen $2000 in bar und leicht übertragbaren Wertpapiere unberührt, nahmen jedoch eine Flasche Schnaps, nach Angabe des Doktors die letzte ihres Stammes, mit.

— Carl Ellis, Hamburg, N. Y., ließ sich über die Niagarafälle treiben; er war von Prospect Point in die Schnellen gewatet.

— In New Egypt, N. J., wurde der Hotelbesitzer Parker von dem Militärpolizisten Murray, als er dessen Anruf nicht beachtet hatte, erschossen. Der Divisionsbefehlshaber hat den vom Kreisgericht über Murray verhängten Schuldspruch aufgehoben; Murray hatte nach Schnapsschmugglern gesucht.

Schoß auf Lehrerin.

Italienerin versucht, Frl. Rosalind Reynolds den Garaus zu machen.

Während des Unterrichts.

Elfjähriger Junge, der häufig die Schule schwänzte, hatte seiner Mutter vorgelogen, daß die Lehrerin ihn wiederholt mißhandelte.

Daß der Beruf einer Lehrerin durchaus nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens gehört, ist ja allgemein bekannt. Daß er aber auch manchmal direkt lebensgefährlich sein kann, diese Erfahrung mußte gestern Fräulein Rosalind Reynolds, eine Lehrerin der McLaren Schule, an Laflin und Flournoy Str., machen. Sie wurde nämlich von einer Italienerin, der Mutter eines Schülers, angeschossen, und nur einem glücklichen Zufalle hat sie es zu verdanken, daß sie heute noch am Leben ist. Die gemeingefährliche Frau entfloh und konnte bisher noch nicht ergriffen werden.

Zu den Schülern von Fräulein Reynolds gehört der elfjährige Herman Rindone, Nr. 1537 West Polk Straße. Dem Jungen gefiel es überall besser als gerade in der Schule, und deshalb schwänzte er häufig. Schon mehreremale war er zwangsweise zurückgebracht worden. Seit Montag befand er sich wieder einmal am Streik und trieb sich überall herum, nur in die Schule ging er nicht. Um nun eine plausible Entschuldigung dafür zu finden, log er seiner Mutter vor, daß die Lehrerin ihn oft mißhandle. Infolgedessen beschwerte sich vorgestern Frau Rindone beim Schulvorsteher, der ihr nach gründlicher Untersuchung versicherte, daß kein Anlaß zum Einschreiten gegen Fräulein Reynolds vorliege.

Obgleich nun die Frau ihr Söhnchen bereits zur Genüge kennen sollte, schenkte sie doch seinen Behauptungen mehr Glauben als der Angabe des Schulleiters und beschloß, sich selbst Genugtuung zu verschaffen. Ganz unerwartet tauchte sie gestern in dem Klassenzimmer, wo Fräulein Reynolds Unterricht erteilte, auf. Ohne sich mit der Lehrerin auf irgend eine Erörterung einzulassen, zog sie unter ihrer Schürze einen Revolver hervor und begann zu schießen.

Furchtbare Aufregung bemächtigte sich der Kinder. Schreiend stoben sie nach allen Seiten auseinander und einige suchten Schutz unter den Tischen und Stühlen. Je eine der von der erregten Frau abgefeuerten Kugeln traf die zu Tode erschrockene Lehrerin in die rechte Hand und in den rechten Oberschenkel, trotzdem gelang es ihr zu entfliehen und im Keller Zuflucht zu finden.

Frau Rindone, welche schließlich die Verfolgung der Lehrerin aufgab, wurde mitsamt ihrem Herman, der Ursache der ganzen Aufregung, vorläufig im Zimmer des Schulleiters eingesperrt. Man versäumte es jedoch, sie gehörig zu bewachen, denn als die beachrichtigte Polizei eintraf, waren Mutter und Sohn verschwunden.

Fräulein Reynolds fand Aufnahme im Frances Willard Hospital und wird voraussichtlich bald wieder hergestellt sein.

Küferei eingeäschert.

Anlage der John Eißner Company in Flammen aufgegangen.

Das aus Backsteinen errichtete vierstöckige Gebäude der John Eißner Co., Fabrikanten von Fässern und Dauben, 1050 West Austin Ave., wurde gestern abend ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf $150,000 bemessen. Der Feuerwehranwalt McCabe hat eine Untersuchung über die Ursache des Brandes eingeleitet. Der Wächter soll kurz vor Ausbruch des Feuers in dem Gebäude gesehen worden sein, konnte bisher indessen nicht gefunden werden.

— Der Versicherungsagent William A. Jack in St. Louis erschoß die sechzehnjährige Frieda Peterson, sein Kindermädchen, als sie spät nachts heimkam. Er hatte sie für einen Einbrecher gehalten, und die Geschworenen sprachen ihn frei.

London, 23. Okt. Der Vertreter der „Post" in Riga meldet, daß in Wilna von General Zellguskis Truppen mehrere hundert Juden getötet und Littauer gleich in ganzen Zugladungen ausgewiesen worden seien.

— Bundesrichter Landis erhielt in Indianapolis, wo er auf dem Staatslehrertag heute sprach, einen Drohbrief; er soll sein verd— M— halten hinsichtlich der Radikalenbewegung. Der Richter sagte, er hoffe noch dreißig Jahre zu leben, um die Verräter, welche die St. Louiser Grundsatzerklärung der sozialistischen Partei verfaßt hätten, bekämpfen zu können.

Dynamitattentat.

Brennende Zündschnur hinter einem Restaurant am Ost 11. Pl. ausgetreten.

Sechs Stangen Dynamit mit einer schon brennenden Zündschnur entdeckte ein Angestellter der Speisewirtschaft von Gust. Maggas heute hinter diesem Geschäft, 175 Ost 11. Place. Ein Polizist trat die Flamme aus. Man vermutet Arbeiterwirren hinter dem Verbrechen.

Cox und Harding.

Ersterer in New York, letzterer wieder daheim.

New York, 23. Okt. Von Jersey City, wo er gestern abend zuletzt in einem Schulhause gesprochen hatte, kam Gouv. Cox, der demokratische Präsidentschaftskandidat, im geschlossenen Kraftwagen nach dem Waldorf Astoria Hotel, wo ihn seine Gattin erwartete. Seinem Wagen folgten etwa hundert andere Kraftwagen, deren Insassen beständig Feuerwerkskörper abbrannten. Heute empfing der Kandidat Vertreter von Universitäten und Studentenverbänden, darauf beriet er mit seinem Wahlausschuß und hierauf folgte eine Reihe Reden in verschiedenen Teilen der Stadt, als Vorläufer der großen Rede, welche er heute abend im Madison Square Garten halten wird. Rabbi Stephen Wise und Harriet May Mills, demokratischer Kandidat für das Staatssekretärsamt von New York, werden gleichfalls dort sprechen. Der Riesenraum dürfte bis auf den letzten Platz besetzt sein.

Marion, O., 23. Okt. Bundessenator Harding ist hier zu mehrtägigem Ausruhen eingetroffen; dann wird er seine letzte Wahlreise antreten. Er ist erfreut, daß Bundessenator Johnson von Kalifornien seinem Vorschlag einer vernünftigen Völkervereinigung zustimmt.

Washington, 23. Okt. Präsident Wilson wird nächsten Mittwoch eine Abordnung Republikaner, die für den Völkerbundvertrag sind, unter Führung von Hamilton Holt, Herausgeber des „Independent", New York, empfangen und dürfte dann einen weiteren Aufruf an das Volk erlassen.

Die Kohlenlieferung.

Wer erhielt den „Grabsch"? — Die Böcke als Gärtner.

New York, 23. Okt. Acht der großen Weichkohlenindustriellen, welche den Osten mit Weichkohle versorgen, haben hier nach einer Besprechung mit Präsident Wentz von der „National Coal Association", in Gegenwart des Hilfsbundesgeneralanwalts Speer, als Vertreter des Justizamtes, versprochen, bei der Versendung von Weichkohle alle Arten Grabsch, Erpressung und sonstige Uebelstände auszumerzen. Eine ähnliche Beratung hat Herr Wentz auf Dienstag nach Cleveland einberufen, wann die ganze Weichkohlenlage besprochen werden soll und Bundesgeneralanwalt Palmer genaue Vorschläge unterbreiten wird.

Indianapolis, 23. Okt. Die Staats-, Kohlen- und Lebensmittelkommission hat heute allen Kohlengrubenbesitzern im Staat Auftrag zur Förderung einer bestimmten Menge wöchentlich und zu deren Verkauf innerhalb des Staates zu bestimmten Preisen gegeben. Es müssen 1,600,000 Tonnen die Woche von 225 Kohlengruben, von 50 bis 3500 Tonnen netto gefördert werden. Die Preise sind, wie bisher, $2.28 bis $5.85 die Tonne von der Grube.

Desperater Bandit.

Schießt vier Leute nieder und wird selbst tötlich verwundet.

In das Hutgeschäft von Alexander Finkelstein, genannt „Al the Hatter", 326 N. Cicero Ave., trat heute nachmittag ein Räuber, der, als er Widerstand fand, zwei Kunden Finkelsteins niederknallte, desgleichen den Straßenkehrer Thomas Jurare, der herbeigeeilt war, um den Kerl festzuhalten. Als der Polizist Frank Hogan zur Stelle kam, entwickelte sich zwischen ihm und dem Banditen ein Revolverduell, welches beiden das Leben kosten wird. Sie liegen sterbend im St. Annenhospital, auch die drei anderen Verwundeten sind dort. Der Bandit nennt sich Harry Ward, 1720 Warren Ave. Dem Polizisten war er, ehe dieser schoß, mit einem Hammer zu Leibe gerückt.

— Vorsichtig. — Backfisch wagt zum ersten Male ein Rendezvous bei Childs. Ihr Kavalier reicht ihr die Karte und bittet zu wählen. — Backfisch (schüchtern): „Was wollen Sie denn anwenden!"

— Deplazierte Redensart. — Ehemann (seufzend): „In die Hand hat sie mir gestern noch versprochen, daß sie sich beherrschen will — und heute wirft sie mich die Treppe hinunter — „Schwachheit dein Name ist Weib"!"

— Abgeblitzt. — „Gnädiges Fräulein! Ich habe lange geschwankt, ehe ich mich entschlossen, Ihnen mein Herz anzutragen!" — „O, bitte, schwanken Sie weiter!"

Heraus mit dem Geld!

Schneider mußte Räubern die Summe von $750 einhändigen.

Hatte sie eben von der Bank geholt

Frau Christine Nilson $200 in barem Gelde sowie auf $1100 bewertete Schmucksachen abgenommen. — Kostspieliger Besuch.

Von zwei Banditen, welche anscheinend mit seinen Gepflogenheiten genau vertraut waren, wurde gegen 11 Uhr heute vormittag Gustav Oman im Hausflur des Gebäudes Nr. 1301 Larrabee Str., wo er eine Schneiderwerkstatt betreibt, überfallen und um $750 beraubt, die er für die Lohnzahlung seiner 20 Angestellten kurz zuvor von der North Avenue State Bank, an Larrabee Str. und North Ave., erhoben hatte.

Oman, welcher das Geld wohlverwahrt in seiner inneren Rocktasche trug, hatte beinahe sein Ziel erreicht, als er bemerkte, daß ein etwa 27jähriger, schäbig gekleideter Mann ihm folgte. Er beschleunigte seine Schritte und atmete erleichtert auf, als er das Haus sicher erreicht hatte. Doch seine Freude war verfrüht, denn kaum hatte er den Hausflur betreten, als ein zweiter Kerl, der etwa 18 Jahre zählte, auf ihn zutrat und ihm in barschem Tone anbefahl, das Geld herauszurücken. Da der Bandit seiner Aufforderung durch das Vorhalten eines Revolvers den nötigen Nachdruck verlieh, mußte Oman wohl oder übel Folge leisten, umsomehr, da inzwischen auch der andere Mann, den er vorher bereits auf der Straße beobachtet hatte, ins Haus getreten war.

Sobald die Kerle den Mammon hatten, eilten sie auf die Straße und waren im nächsten Augenblick spurlos verschwunden. Ob ein Kraftwagen auf sie wartete, konnte der Beraubte nicht angeben, da er eilends in seine Werkstatt und dort ans Telephon eilte, um die Polizei zu benachrichtigen. In kürzester Zeit waren mehrere Polizisten von der Chicago Ave.-Wache wie auch vom Detektivebureau zur Stelle, doch waren die frechen Räuber natürlich bereits über alle Berge.

Geld und Schmucksachen dahin.

Auf dem Heimwege von ihrem Zuckerladen an 64. und Halsted Str. wurde gestern abend die 59jährige Frau Christine Nilson, als sie eben im Begriff war, ihre Wohnung, Nr. 7959 Süd Elisabeth Straße, zu betreten, von zwei Männern überfallen und um annähernd $200 und Schmucksachen im angeblichen Werte von $1100 beraubt. Sie war in der Lage der Polizei eine gute Beschreibung der Banditen zu liefern, und die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives hoffen, der Räuber bald habhaft zu werden.

Der in dem Gebäude Nr. 4853 Kenmore Avenue wohnhafte Morris Benjamin erschien heute morgen auf der Polizeiwache in Summerdale und berichtet in größter Aufregung, daß während seiner und seiner Familie Abwesenheit Einbrecher seiner Wohnung einen Besuch abstatteten und Schmucksachen im Werte von $1400 erbeuteten. Vor der Eingangstür zu seiner Wohnung traf er einen jungen Mann mit einer Handtasche und er zweifelt nicht daran, daß dieser der Räuber war. Die Haustür war mit einem spitzen Messer geöffnet worden.

Klagt auf Scheidung.

Edgar J. Uihlein beschuldigt seine Gattin des Verlassens.

Edgar J. Uihlein, Vizepräsident der Schlitz Brewing Co., hat seine Frau, Paula, geborene Huck, wegen Verlassens auf Scheidung verklagt. Die Ehe wurde 1911 geschlossen, als Frau Uihlein erst 17 Jahre alt war, und es sind ihr zwei Kinder entsprossen. Diese und ihre Mutter sind bei Frau Luise Huck, der Mutter von Frau Uihlein, die seit mehreren Jahren von ihrem Manne getrennt lebt.

Frau Eliza E. Miller, Nr. 4012 Calumet Avenue, 65 Jahre alt, heiratete kürzlich einen ältlichen Mann. Zwei Tage nach der Hochzeit, so erzählte sie gestern Richter Lewis im Superiorgericht bei der Verhandlung ihrer Scheidungsklage, ließ er sich von ihr ihren Grundbesitz im Werte von $2000 überschreiben und eine Woche später war er verschwunden. Der Anwalt von Frau Miller versuchte zu beweisen, daß Miller sich der Doppelehe schuldig gemacht hat und daher seine Ehe mit der Klägerin für null und nichtig erklärt werden sollte.

— Zehn Gallonen wertvollen alten Wein erbeuteten Diebe in Bundesmarschall Dallmanns Amtszimmer, Springfield, Ill.

Gardinen-Scrims. Offene Borte Gardinen-Scrim, weiß und Ecru, assort. Borten, 36 Zoll breit, früher zu 39c Yard verk., Yard, 19c

Struve's DEPARTMENT STORE LINCOLN & BELMONT AVES.

Damen-Juliets, pelzbesetzt, in schwarz, und grauem Filz mit biegsamen Lederschlen und Gummi-Absätzen, Größ. 4 bis 8, zu 1.87

Große Ersparnisse hier! Montag!

Koupon

Rosa Ticking Schwere dicht gewebte Qualität, federdicht, 34 bis 36 Zoll breit; extra starke Sorte, 98c Wert (nur 10 Yards an jeden Käufer); Montag, mit dem Koupon, die Yard..... 49c

Lansdown Union-Suits für Männer, extra schwer Flat Wolle gefließt; stark gemacht; extra bequeme Größen aufwärts bis zu 46; ungewöhnliche Werte zu $5 im regulären Verkauf — sehr speziell während dieses Verkaufs zu nur 3.69

Grocery-Bargains

1/8 Faß Sack Gold Medal Mehl für........... $1.59
Frisch gerösteter Peaberry-Kaffee, 1 Pfd. 33c; 3 Pfund.......... 95c
10 Stücke U. S. Mail Seife....... 59c
Nr. 3 Büchse Sauerkraut, 2 Büchsen... 25c
Safe Home Zündhölzer, großes Paket 29c

Sateen, mercerized, besonders feine Qualität — Yard breit — neueste Schattierungen in Herbstfarben, ungewöhnliche Werte; regulär für 89c verkauft; zum Verkauf in dieser Woche, so lange 100 vollständige Stücke vorhalten, die Yard für 59c

Taschentücher Weiße hohlgesäumte Taschentücher für Damen, völlige Größe, 11x11 Zoll; werden gewöhnlich für 15c verkauft; speziell, jetzt 2 für 15c

Strumpfhalter Kinder-Strumpfhalter, nur in schwarz, gutes schweres Elastic, Metall- und Gummispitzen-Halter, alle Größen; großer 25c Wert, spez. für diesen Verkauf.. 15c

Enge Welt und enge Winkel.

Roman von Else Meerstedt.

Das Abdrucksrecht wurde von der „Abendpost“ erworben.

(10. Fortsetzung.)

Mama Bärenblut hatte die Frage getan — als Unparteiische — und selbstverständlich gleich nach einem Pfand von ihrer Alma gegriffen. Das zweite Inseparable der Hoffweilers war am Antworten, und da es richtig kalkulierte, Madame Bärenblut würde sie gewiß nicht bevorzugen, sondern, da sie im Rohr saß, eine Pfeife für ihre Alma schneiden, sagte Karoline nach kurzer Pause: „Der, dem dies Pfand gehört, soll zehn Mal um das Rondell herumgehen!“

In ihren Augen blinkerte es listig. Alma Bärenblut vertuschte so gerne ihr lahmes Bein, nun würde sie gleichsam Parade marschieren.

Mama Bärenblut war erst versteinert, dann aber benahm sie sich wie nach dem Tarantelstich, von dem man so oft hört, dessen Wirkung aber im Städtchen gewiß noch keiner gesehen hatte. Sie sprang hoch. Ihre ganze Haltung drückte aus: Welche Gemeinheit! — Laut aber sagte sie, zu einem solchen Unsinn gebe sie ihre Alma nicht her. Und wenn Mamsell Karoline nichts besseres einfiele, dann könne sie ihr leid tun. Schließlich könne sie ja noch verlangen, die Mamsells sollten auf Bäume klettern. Für derlei Unschicklichkeiten sei sie nicht . . . .

Unschicklichkeiten! — die Tarantel war auf Madame Hoffweiler übergesprungen — sie habe ihre Tochter so erzogen, daß Unschicklichkeiten weder in noch außer dem Hause vorkommen könnten. Sie hatte sich zu ihrer vollen Höhe emporgerichtet, so daß ihr Kopf mit der sehr weit herabreichenden Krone der Linde in Berührung kam. Die Bienen — es war ja Blütezeit — betrachteten das als eine Einmischung in ihre Geschäfte, als unliebsame Störung. Und eine davon stach Madame Hoffweiler in den Teil ihres Gesichtes, der sich am meisten hervorwagte: in die Nase.

Gezeter der Inseparables! Weinkrampf Madame Hoffweilers . . . . Das „Friede sei mit Euch“ des lieben Diakonus verhallte ungehört. Madame Bärenblut erhob sich, bedankte sich bei Madame Quendolin für den genußreichen Nachmittag und rauschte hinaus. Madame Krone ging mit ihr, weil sie ob des kleinen Schönheitsfehlers ihrer Selinde mit ihr fühlte. Vielleicht wären sie bei längerem Verweilen ähnlichen Insulten ausgesetzt, sagte sie zu Madame Bärenblut, was ihr und ihrer Selinde auf der Stelle eine Einladung zum Kaffee für nächsten Donnerstag einbrachte.

Das kleine Fernandchen Vogelhaupt kam mit einem mächtigen Kloß Lehm an und hielt den Madame Hoffweiler an die Nase und den Bienenstich. Obwohl Madame Hoffweiler wieder in den Stuhl zurückgefallen war, mußte sie sich doch noch auf den Zehenspitzen recken, den Hoffweilerschen Gesichtsgiebel zu erreichen. Er war in seiner jetzigen Verfassung, nun sich zur Länge noch die Dicke gesellt hatte, keine Zierde.

Nach einer Stunde summten die Bienen ruhig um die Linde und nippten auch mal aus den Gläsern mit Kirschwasser, deren drei noch halbgefüllt dastanden — nur das kleine Fernandchen Vogelhaupt und Madame Quendolin hatten ausgetrunken. Er herrschte die Ruhe nach der Schlacht, nur daß man hier nicht recht oder noch nicht recht wußte, wer Sieger geblieben war.

Die Kühnheit Hiob Storchs war verflogen, nachdem er sich nicht mehr so begehrt fühlte. Fernandchen Vogelhaupt, die eine kleine kluge Person war und viel las, hatte sich zu ihm gesetzt und versuchte, mit ihm über die Unsterblichkeit der Seele und das Vorhandensein eines Jenseits zu disputieren. Sie gab es aber bald auf. Hiob Storch hielt sich streng an die Bibel. Er verriet ihr, die Schafe würden dereinst zur Rechten, die Böcke zur Linken stehen. Dahinter würde sich dann wahrscheinlich das Jenseits auftun. Das erstere war Fernandchen bekannt. Das letztere konnte sie sich denken. Bei aller Herzensgüte, die ihr eigen war, stand es doch für sie fest, sich den Kirchgang zu sparen, solange Hiob Storch auf der Kanzel stand. Nach menschlichem Ermessen ließ es sich leicht ausrechnen, wie lange das sein würde: Bis an ihr seliges Ende. Dem alten Propst Uhlenhut hatte sie noch manchmal das Opfer gebracht, sich mit ihrem verkrüppelten Körperchen, an dem ihr oft jeder Knochen weh tat, auf die harten Kirchenbänke zu setzen. Gegen den jungen hatte sie keine Verpflichtungen. Der würde auch ohne sie sein Auditorium haben, wie sie heute gesehen hatte.

Julchen sprach mit Anselmus über Dinge, die Jeder hören konnte. Und doch dünkten sie sich beide etwas besonderes, wenn sie den gestrigen Abend dazu rechneten. Wohlgefällig schaute das kleine Fernandchen immer wieder nach den zwei hübschen Menschen. Er so blond — sie so dunkel. Beide offenbar klug und nicht im Alltäglichen untergehend. Sie wußte nur nicht recht, was der Diakonus dazwischen sollte oder wollte. Sein Gesicht war durchaus nicht von pastorlicher Milde überstrahlt, wenn er es nach der Seite hinwandte, wo Anselmus und Julchen saßen. Und dazu noch der erstaunte Schwabenzug! Ein seltsames Gemisch.

Mit einem Abendessen im Gartenzimmer schloß der Tag. Hiob Storch brachte Fernandchen Vogelhaupt nach Hause. Beim Abschied hatte ihm Mama Quendolin noch gesagt, er solle ihr Haus ganz als das seinige betrachten, und sie hoffe, der liebe Diakonus würde täglicher Gast. Fernandchen lächelte fein und hoffte, Anselmus würde das nicht zulassen. Julchen hatte die Einladung nicht unterstützt. Anselmus hörte sie etwas befremdet an und verabschiedete sich gleichzeitig mit den anderen. . . .

* * *

Madame Quendolin, die sonst gern erklärt hatte, sie sei eine gute Christin, aber vom Kirchengehen hielte sie nicht viel, hatte sich, wie der Augenschein zeigte, anders besonnen. Sobald die große Glocke von Sankt Jakobi den ersten Schwung tat, bimmelte die an der Haustür hinterher, und Mama Quendolin in schwarzem Taft mit ihrem Julchen an der Seite rauschte die Mauergasse hinunter. Sie drückte das Gesangbuch so inbrünstig an den Busen, als sei sie schon Schwiegermutter des Diakonus. Und in der Kirche sang sie laut und vernehmlich, wenn auch nicht stets richtig. Und wenn Hiob Storch auf der Kanzel stand, so verwandte sie keinen Blick von ihm. Sie hob den Kopf während der ganzen Zeit und trug dann mit christlicher Geduld die Beschwerden, die davon kamen: den steifen Nacken.

Julchen machte die Sache offenbar kein Vergnügen. Sie saß kühl neben der Mutter, hörte den Bibelauslegungen des Diakonus zu und wunderte sich, daß er jedes Bild wörtlich nahm. Ihm mußte das Studium der Theologie wenig Schwierigkeiten bereitet haben — er hatte es sich scheinbar sehr leicht gemacht. Den meisten Eindruck machte jedenfalls nicht der Inhalt seiner Predigten, sondern der Ton. Hohl, wie aus einem Grabesloch kam er herauf, fing sich zwischen den Pfeilern, die Wände warfen ihn zurück, daß es sich ganz grausig anhörte. Man meinte leicht, auf der Kanzel stände mehr als einer. Madame Krone hatte ganz verzückt behauptet, der liebe, verehrte Herr Diakonus gäbe seiner Gemeinde einen Vorgeschmack vom jüngsten Gericht. Dieser Ausspruch war im Städtchn viel bewundert worden. Sogar die Männer hatten sich lobend am Stammtisch im „Blauen Hahn“ darüber ausgesprochen. Herr Krone fühlte sich infolgedessen mit der Kirche noch enger zusammenhängend als nur durch das Dach und seine Wünsche auf den Diakonus betreffs Selindes.

Hiob Storchs Blicke suchten unter all seinen Andächtigen vornehmlich Julchen. Hier dünkte ihm das Hirtsein am schönsten. Aber gerade Julchen nahm ihn nicht in Anspruch. Ihre Blicke gingen nicht über den geschnitzten Petrus an der Kanzel hinaus. Der befand sich etwa in Kniehöhe des lieben Diakonus. Oder sie wanderten an dem Weinstock mit den Reben auf und ab. Der saß noch tiefer. Sie hatte auch so eine genaue Vorstellung von Hiob Storch. Merkwürdig, wo sie ging und stand, sprang ihr sein Schwabengesicht entgegen, in dem sich der begehrliche Zug von Tag zu Tag zu vertiefen schien.

Der liebe Diakonus machte von Mama Quendolins Einladung fleißig Gebrauch. Wie ein Bräutigam saß er täglich in der Mauergasse und ließ Mama Quendolin mindestens zur großen Hälfte dafür sorgen, durch leckere und reichliche Mahlzeiten den Grund zur pfarrerlichen Fülle legen zu helfen. Sie wollte aber durchaus nicht kommen. Es gibt eben Menschen, bei denen nichts anschlägt.

Obwohl sich Hiob Storch außerhalb der Kirche ziemlich lautlos bewegte, empfand ihn Julchen doch wie einen Posaunenton in ihrem stillen Garten. Ihm war die gleiche Eigenschaft wie der Posaune geworden: Er traf stets daneben. Und gerade eine so musikalische Natur, wie Julchen — auf das Lebenslied angewandt — wollte er sich zur Pastorin wählen! Im Städtchen gab es Trommeln und Pfeifen in Fülle. Aber die klangen ihm nun wieder nicht lieblich genug. Manchmal, wenn er schwarz bis an den Hals in der Sommerfreude des Gartens saß, verglich ihn Julchen auch einem Tintenfleck. Tinte saß fest.

Mit Anselmus war Julchen kaum noch allein. Und sie hätten sich doch so viel zu sagen gehabt. Trafen sie sich wirklich einmal ohne Anhang, dann fühlten sich beide befangen. Julchen meinte, sie müßte Anselmus eine Erklärung geben, daß sie mit des Pfarrers häufigem Erscheinen nichts zu tun habe — und dann konnte sie es wieder nicht. Und Anselmus hätte gern gefragt, ob des Diakonus Besuche den Wünschen der Frau Mutter entsprächen. Sie schwiegen aber beide und gingen umeinander herum. Gar häufig mußten die Herzblumen jetzt wieder das Gesprächsthema hergeben. Hiob Storch saß als Keil zwischen ihnen, von Mama Quendolin fest eingetrieben. Irgend eine Wirkung mußte er haben.

Mit Julchen rechnete Mama Quendolin wenig. Es wäre über ihren Horizont gegangen, zu glauben, eine Mamsell könne bei einem ernsthaften Bewerber nein sagen. Aber ihre Wünsche neigten sich dauernd nach Anselmus' Seite. Aus diesem Grunde suchte sie ja auch jedes Alleinsein der beiden zu vermeiden. Ein gewaltsames Auseinanderhalten führte zwei Liebende am ehesten zusammen. Das waren so die Mittelchen aus Madame Quendolins Hausapotheke — gerade gut genug für den lieben Diakonus Hiob Storch. Der denn auch fleißig die Pillen kaute. Denn er war mit Julchen ebensowenig allein, wie Anselmus Anderlind. Seine wasserblauen Augen sprachen von Tag zu Tag deutlicher und seine Lippen formten Sätze wie: Ein christlicher Pfarrer müsse einen eigenen Herd und Familie haben, um in seiner Gemeinde vorbildlich wirken zu können. Und da seine Blicke Julchen suchten, konnte sie nicht darüber im Unklaren bleiben, wo der Anfang seiner Wünsche lag. Julchen zog dann förmlich die Arme an, um den Raum zwischen Hiob Storch und sich zu vergrößern. Mama Quendolin nickte aufmunternd wie ein Pagode aus chinesischem Porzellan, wenn man ihm einen Stups gegeben hat. Und klopfte den lieben Diakonus wohl auch mütterlich auf die Schulter. So erstarkte der im Glauben an Julchens dereinstigen oder baldigen Besitz und wurde kühner und kühner in seinen Bewerbungen. Bald sprach er in Anselmus' Gegenwart davon, die Damen möchten sich doch wohl mal sein Haus ansehen, bald schalt er auf die Haushälterin, die hoffentlich in nicht allzu ferner Zeit einer jungen Frau Diakonus weichen würde. Dazwischen aß und trank er und reflektierte auch noch auf das Rückenkissen, an dem Julchen stickte.

Julchen kam sich so wehrlos vor. Mitunter zürnte sie Anselmus fast, weil er nicht handelte. Sie hätte ihm sagen mögen: Siehst Du nicht, daß sich die Verhältnisse für mich nur ändern, wenn Du sie änderst? Fühlst Du nicht, daß ein Wort von Dir der Besen wäre, der den andern hinausfegte? Sie verstand ihn nicht, weshalb er es bei dem inneren Zusammengehörigkeitsgefühl bewenden ließ und die äußere Form des Besitzergreifens nicht fand. Ja, wenn sich lauter solche Abende aneinandergereiht hätten, wie der unter der blühenden Linde! Wenn man ihrer beider Seelen die Einsamkeit gelassen hätte! Dann wäre das Unausgesprochene zwischen ihnen schön gewesen. Dann hätte Anselmus sie langsam der Pforte zugeführt, die Mama Quendolin gebaut hatte, bis sie drüben gewesen wäre. Von seinem Herzen wäre der Weg in sein Haus gegangen. Er hätte gern lang sein dürfen, dieser Weg — Julchen gehörte nicht zu den Mädchen, die schnell geheiratet sein wollten; aber nun ihnen der Diakonus von der Mutter in den Weg gestellt worden war, mußte er abgekürzt werden.

Julchen hatte ihrer Mutter innerlich nie nahe gestanden. Jetzt schied sie sich immer mehr von ihr. Sie dachte, die Art Sorge, mit der die Mutter sie umgab, wäre besser einem Kaufladen zugute gekommen. Für Hiob Storch legte sie reichlich Nahrungsmittel in den Ausbauer. Bei Anselmus Anderlind hatte sie mehr Gefühl ausgestellt. Bowlen unter der Linde, Herzblumen, die von drüben geholt werden mußten, und nun den törichten Diakonus, der eine Doppelrolle für sich und den andern spielte. Julchen sah scharf für ihre jungen Jahre. Sie schämte sich der Mutter von dem Tage an, da ein Mensch in ihren Kreis getreten war, der denen im Städtchen nicht glich, der überlistet werden sollte, trotzdem das nicht nötig gewesen wäre. Im Städtchen riß der Markt nicht ab. Die Objekte fingen beim Kraut und den Rüben an und stiegen bis hinauf zu den Menschen. Man merkte nicht einmal, daß man handelte, weil es Krämerseelen unter sich waren. Und wenn man alles nach Wunsch und Gusto abgeschlossen hatte, dann war man glücklich, und die Leutchen entpuppten sich nach ihrer Art als ganz herzensgute Menschen. Nur vor der Zeit durfte nichts dazwischen kommen, sonst warf man die Stände durcheinander, wie bei dem denkwürdigen Kaffeeklatsch unter der Linde.

(Fortsetzung folgt.)

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost“.)

Mädchen „One piece“ Kleidchen.

„Box plaited“, welche vom Halse bis zum Saum reichen, geben den „one piece“ Effekt in diesem Schulkleidchen Nr. 9431.

Zacken umsäumen den Hals, Aermelaufschläge, Taschen und Kragen. Ein breiter Ledergürtel wird zu diesem Kleidchen getragen.

Dieses Muster ist für Mädchen von 6—14 Jahren zu haben. Größe für 8 Jahre bedarf 2¼ Yard 36 Zoll breites Material nebst ⅜ Yard 36 Zoll breiten kontrastierenden Stoff. Preis 15c.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Mode-Abteilung“ der „Abendpost“, 223 West Washington Str., Chicago, Jll. Checks und „Money Orders“ sollten auf „The Abendpost Co.“ ausgestellt werden.

Machen rheumatische Schmerzen Trubel?

Haltet Sloan's Liniment bereit für plötzliches rheumatisches Reißen.

Laßt Euch von rheumatischem Schmerz oder Pein nicht wieder ohne Sloan's Liniment antreffen. **Haltet es vorrätig in dem Arzneischrank für sofortigen Gebrauch im Bedarfsfall.** Wenn es Euch jetzt ausgegangen ist, holt Euch eine andere Flasche heute, damit Ihr nicht länger als nötig leidet, wenn Euch ein Schmerz oder Pein befällt.

Gebraucht es, **ohne einzureiben**, denn es bringt ein — prompte Hilfe gewährend bei Hüftweh, Hexenschuß, Neuralgie, Rückenschmerz, Lahmheit, Entzündung, Verrenkungen, Verstauchungen, Brauschen. Seid bereit. Es ist leicht anzuwenden.

In allen Apotheken, 35c, 70c, $1.40. Die größte Flasche enthält sechsmal mehr als die kleinste.

Sloan's Liniment (Pain's enemy)

Unbekannte vergiftete sich.

Im New Southern Hotel nahm eine Frau, welche sich als Frau M. Sharkey aus Aurora ins Fremdenbuch eingetragen hatte, aus bisher nicht aufgeklärter Ursache Gift. Sie war tot, als man sie fand. Die Polizei versucht jetzt die Identität der Selbstmörderin festzustellen; aus Papieren, welche bei ihr gefunden wurden, scheint hervorzugehen, daß sie aus Denver stammt.

* **Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost“.**

(Für die „Abendpost“.)

Handel und Industrie.

Internationale Wirkungen des Kohlengräberstreiks in England. — Der Preis von Gas in Chicago und Dubuque. — Die Kommission für öffentliche Nutzbarkeiten. — Das Esch-Cummins-Bahngesetz und die Steuerlasten. — Die Kriegsdarlehen der „Alliierten“ und ihre Verzinsung. — Die Neufundierung der Liberty Bonds. — Die Ueberschußprofitsteuer. — Der Aktienschwindel.

Als wichtigstes Ereignis brachte die Berichtswoche den Beginn des Kohlengräberstreiks in England, dessen Wirkungen bei längerer Dauer weit über die Grenzen jenes Landes hinausgehen werden. Als wesentliche Ausfuhrländer für Kohle in Europa kamen früher nur England und Deutschland in Betracht. Auf Deutschland ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu rechnen und in England ist sofort nach Beginn des Streiks ein Kohlenausfuhrverbot erlassen worden. Die andern europäischen Länder werden also gezwungen sein, sich für die Deckung ihres Bedarfs an die Vereinigten Staaten zu wenden. Nach den letzten statistischen Berichten wird die amerikanische Kohlenförderung bei ihrem jetzigen Umfange ungefähr für die eigenen Bedürfnisse hinreichen. Die Frage ist daher, ob unsere Produzenten darauf verzichten werden, sich die gegenwärtige Lage zunutze zu machen und Kohle nach Europa zu liefern. Dauert der Streik auch nur für einige Wochen an, so werden die Kohlenpreise im Weltmarkt jedenfalls erheblich anziehen, und nach den bisherigen Erfahrungen ist kaum anzunehmen, daß unsere Kohlengesellschaften diese günstige Konjenktur nicht ausnützen werden. Wir befinden uns zwar „technisch“ noch im Kriege und unsere Regierung hat sich auch wiederholt auf diesen Kriegszustand berufen, wenn es z. B. galt, Streiks hierzulande zu unterdrücken. Es muß aber sehr bezweifelt werden, ob Präsident Wilson gewillt sein wird, durch Ausfuhrbeschränkungen die Interessen der Kohlenverbraucher zum Nachteil der Produzenten zu schützen. Wird aber amerikanische Kohle in größerer Menge ausgeführt, so muß man mit einem Steigen auch der hiesigen Preise dafür rechnen. Damit würde nicht nur der ganzen amerikanischen Bevölkerung der notwendige Heizstoff verteuert werden, auch die Produktionskosten in den Fabriken würden sich höher stellen und der Abbau der Warenpreise würde eine Verzögerung erfahren. Der englische Kohlengräberstreik ist also auch für die Vereinigten Staaten von allergrößter, unmittelbarer Bedeutung.

Steigen die hiesigen Kohlenpreise, so wird die People's Gas Light & Coke Co. eine neue Begründung für ihr Gesuch an die State Public Utilities Commission finden, den Preis von Gas von bisher 1.15 Doll. auf 1.40 Doll. für 1000 Kubikfuß zu erhöhen. Bekanntlich ist er Mitte Juni dieses Jahres schon um 30 Cents hinaufgesetzt worden. Mit dem neuen Aufschlag von 25 Cents würden die Verbraucher also binnen einem halben Jahre um 55 Cents mehr geschröpft werden. In Dubuque, Minnesota, sind die Verbraucher weit besser gestellt, obwohl die Gaskohlen nach dort von weither gebracht werden müssen: sie brauchen nur 75 Cents für 1000 Kubikfuß bezahlen, trotz der hohen Frachtkosten für die Kohle und trotz der Erhöhung der Arbeiterlöhne, — allerdings haben sie in Dubuque auch eine städtische Gasfabrik! Aber die People's Gas Light & Coke Co. behauptet, daß ein städtischer Betrieb nicht rentabel ist und der Bevölkerung das Gas verteuern würde. Sie muß dies ja auf Grund der an ihre Aktionäre bezahlten Dividenden am besten wissen. Natürlich wird sie nicht unterlassen, zur Begründung ihres Gesuchs auch auf die auf Grund des Esch-Cummins-Bahngesetzes festgesetzten höheren Frachtgebühren hinzuweisen, infolge deren die Kohlen teurer geworden sind. Damit stoßen wir wieder auf eine der verderblichen Folgen dieses schändlichen Gesetzes. Ob die Staatskommission für öffentliche Nutzbarkeiten dem Gesuch willfahren wird? Bisher hat sie sich noch immer als ein sehr williges Werkzeug der Nutzbarkeitsgesellschaften erwiesen und von dieser Haltung wird sie wohl auch, wie zu befürchten steht, in diesem Falle nicht abweichen. Es scheint aber doch etwas riskant, ein derartiges Gesuch gerade jetzt kurz vor der Wahl einzubringen, die vielleicht für das Weiterbestehen der Staatskommission von großem Einfluß werden wird.

Die unheilvollen Wirkungen des eben erwähnten Esch-Cummins-Bahngesetzes für die Gesamtheit der amerikanischen Steuerzahler sind auch von niemand Geringerem als dem amerikanischen Schatzamtssekr. Houston auf der im Laufe der Woche in Washington abgehaltenen Konvention der Bankiers beleuchtet worden. Natürlich hat er nicht beabsichtigt, das Gesetz abfällig zu kritisieren, denn er ist ein entschiedener Befürworter desselben, aber er kann das amerikanische Volk nicht verhindern, seine eigenen Schlußfolgerungen aus den von ihm gemachten Angaben zu ziehen. Nach der wenig erfreulichen Mitteilung, daß im nächsten Rechnungsjahre die Steuerlasten keine Ermäßigung erfahren können, sondern, wie im laufenden Jahre, auf der Höhe von viertausend Millione Dollars gehalten werden müssen, gab Herr Houston die Erklärung ab, daß das von dem Schatzamt aufgestellte Staatshaushaltungsprogramm „infolge der durch das Transportgesetz auferlegten schweren Lasten“ in Unordnung gebracht worden sei. Die Gesamtsumme, welche die Bundesregierung an die Bahnen auf Grund dieses Gesetzes zu zahlen hat, wurde von ihm auf tausend Millionen Dollars beziffert, ein Viertel davon ist ihnen bereits ausgezahlt worden, der ganze übrige Rest soll bis zum Frühjahr folgen. Das bedeutet also, daß von allen bezahlten Steuern der vierte Teil in dem laufenden Rechnungsjahr den Eisenbahnen zugute kommt, von jedem Dollar, den wir an Steuern bezahlen, fließt ein Quarter in die Koffer der „notleidenden“ Bahngesellschaften. Wohlverstanden, diese Steuern haben nichts mit den höheren Gebühren zu tun, die auch auf Grund dieses Gesetzes den Bahnen zufließen und deren Betrag auf rund 600 Millionen Dollars veranschlagt worden ist, die fortan alljährlich mehr für die Frachtbeförderung und den Passagierverkehr bezahlt werden müssen. Es beruht wohl kaum auf einer unabsichtlichen Vergeßlichkeit, daß in dem Bericht der „Chicago Tribune“, der alle anderen Einzelheiten aus der Rede des Schatzamtssekretärs erwähnt, gerade der Raub der Bahngesellschaften an den Steuern des amerikanischen Volkes unerwähnt geblieben ist.

Die Rede des Schatzamtssekretärs ist auch sonst außerordentlich interessant für die Steuerzahler. So hat er auch die Ablösung der durch den Krieg verursachten Schulden der Vereinigten Staaten besprochen und dabei den Vorschlag erwähnt, die den Engländern, Franzosen, Italienern und anderen von Amerika gewährten Darlehen von rund zehntausend Millionen Doll. diesen Ländern einfach zu schenken. Herr Houston hat sich zwar gegen diesen Vorschlag ausgesprochen, aber die amerikanischen Steuerzahler werden in seinen Ausführungen vergeblich danach suchen, aus welchem Grunde unsere Bundesregierung den europäischen Mächten nicht die Zinsen für diese Darlehen abverlangt. Das amerikanische Volk soll jährlich viertausend Millionen Dollars Steuern bezahlen, durch die Bezahlung der Zinsen würde sich diese Last aber um 500 Millionen Doll., also um den achten Teil verringern. Wenn England ungezählt Millionen für die Befestigung seines Weltreiches ausgeben kann; wenn die französische Regierung viertausend oder gar fünftausend Millionen für Kriegszwecke in ihr Budget einstellen kann, so ist nicht recht verständlich, weshalb die amerikanischen Steuerzahler in die eigenen Taschen greifen sollen, um diese Länder von der Bezahlung ihrer Schulden zu entbinden.

Ein anderer von Herrn Houston erwähnter Vorschlag geht dahin, die Liberty Bonds neu zu fundieren, so daß sie höhere Zinsen bringen sollen. Auf diese Weise hofft man, daß sie wieder einen höheren Marktwert erhalten werden. Auch gegen diesen Vorschlag hat sich der Schatzamtssekretär ausgesprochen und dabei der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Bonds, wenigstens ihrer Mehrheit nach, binnen kurzer Zeit auf ihren Pariwert, wenn nicht darüber steigen werden. Hoffen wir im Interesse der Bondsbesitzer, daß Herr Houston sich nicht irrt. So lange unsere großen Industrie- und Handelsgesellschaften noch mit der Auflegung von Bonds, die 7 und mehr Prozent abwerfen, fortfahren, ist wenig Aussicht auf ein Steigen der Notierungen für die Liberty Bonds vorhanden.

Den Handels- und Industriekreisen wird es große Genugtuung bereitet haben, daß der Schatzamtssekretär die Abschaffung der Ueberschußprofitsteuer befürwortet hat. Gegen diese Besteuerungsweise ist von ihrem ersten Tage an eine lebhafte Agitation betrieben worden. Fällt diese Steuer fort, so wird der Ausfall natürlich auf anderem Wege gedeckt werden müssen. Man hat dafür u. a. eine allgemeine Verkaufssteuer vorgeschlagen, ferner eine Grundsteuer von einem Prozent des Wertes von allem — benutzten und unbenutzten — Land in den Vereinigten Staaten, mit Einschluß des Waldlandes, jedoch unter Nichtberücksichtigung der darauf vorgenommenen Verbesserungen oder darauf befindlichen wirtschaftlichen Anlagen. Hierüber hat sich der Schatzamtssekretär nicht näher ausgelassen. —

Leute, die ihre Ersparnisse an der Aktienbörse anzulegen wünschen, wird ein Bericht über Verhandlungen interessieren, die in Boston vor einer staatlichen Sonderkommission für die Beratung eines „blue sky“-Gesetzes stattfinden. Nach einer Angabe von Chas. J. Andre, Sekretär der Nationalvereinigung von Kommissären für Sicherheiten, verliert das amerikanische Volk durch den Ankauf von Schwindelaktien im Jahre nicht weniger als fünfhundert Millionen Dollars! Von den dem Publikum angebotenen Aktien seien ungefähr zehn Prozent wertlos. Obwohl 38 Staaten „blue sky“-Gesetze besitzen, so seien doch manche davon so lose gefaßt, daß nahezu alles durchgelassen wird. Der Präsident der „Investment Bankers' Association of America“, Roy C. Osgood, Chicago, hat dies zwar etwas eingeschränkt, indem er behauptete, daß „nur“ fünf Prozent der aufgelegten Aktien wertlos seien. Auf den Aktienschwindel ist in einem kürzlichen Leitartikel der „Abendpost“ hingewiesen worden. „Merkur.“

Jetzt ist die beste Gelegenheit

Eure Weihnachtsplatten zu kaufen, ehe der Ansturm zu groß wird. Darum kauft jetzt, so lange noch Vorrat ist.

O Tannenbaum, o Tannenbaum, gesungen von Helene Gerhardt und Max Bloch, $1.00. — Stille Nacht, heilige Nacht, Chorgesang; Ihr Kinderlein kommet, Chorgesang, $1.00. Lobe den Herrn, Männerquartett; Auf, auf mein Herz, gesungen von Louis Bauer, $1.00. Du bist das Märchen meines Lebens, Gesang; Vom Zelt sind die Geigen berauscht, Gesang, $1. Ein Herz und ein Sinn, Orchester; Kärntner Madeln Marsch, Orchester, $1.00. — Cuba Moon, Fox Trott; In Old Manila, Fox Trott mit Gesang, $1.00.

Verlangt unseren freien Katalog von Maschinen und Schallplatten. Derselbe wird auf Wunsch monatlich frei zugesandt.

Postaufträge von Maschinen und Schallplatten werden pünktlich ausgeführt.

Victrolas und Grafonolas gegen Bar oder Abzahlung. 60 Tage wird für Bar gerechnet. Alte Maschinen werden in Tausch genommen.

Neue Singer Nähmaschinen stets auf Lager. Gegen Bar oder Abzahlung.

A. Schlesinger.

644 W. North Ave., Chicago, Jll.

Telephon: Lincoln 359.

23okfasomi*

Eßt Ihr gern

Roggenbrot

kauft

SCHULZE'S

Es ist wunderbar gut — und ist gerade die Sorte, die zufriedenstellt.

Geht sicher und versucht unsere

Eier-Nudeln

Sie sind von besonderer Art — immer in gelber Schachtel verpackt.

Alle Händler verkaufen Schulze's Erzeugnisse — sie sind die besten.

okt7 9 12 14 16 19 21 23 26 28

Armes Deutschland.

Herr Edward G. Uihlein stellt der „Abendpost“ das Schreiben eines Freundes aus Wiesbaden zur Verfügung, dem die Leser mancherlei Interessantes über die traurigen Zustände in Deutschland entnehmen werden. Es heißt darin:

Wie heute alle Verhältnisse und Zustände liegen, muß in kurzer Frist Deutschland gänzlich zu Grunde gehen. In keinem Land der Welt dürften die Arbeitnehmer es besser verstehen, jegliche Arbeitslust zu vernichten, wie bei uns hier. Fragen Sie heute schon wen Sie wollen, man wird Ihnen eingestehen wir hören auf mitkonkurrieren zu können, unsere Löhne, unsere Arbeitszeit geben das nicht mehr zu. Dabei fehlen uns alle Rohmaterialien. Unser Geld hat ja keinen Wert mehr, wir genießen kaum mehr Kredit. Vor Steuern, Vermögensabgabe und sonstigen Zahlungen können wir uns kaum mehr schützen und es wird eine Auswanderung bei uns kommen, gegen die jene früherer Jahre ein Kinderspiel war. Noch niemals wurde einem Volk solch ein Frieden dekretiert, wie man es in Versailles getan hat. Mögen vorher von unserer früheren Regierung, unserem früheren Kaiser grobe Fehler begangen worden sein, aber solch einen Fehler wie dieser ungeheuerliche Friede hätte man sich niemals zu schulden kommen lassen. Niemand kann es heute hier wagen, offen und ehrlich über unsere Lage und Zustände in dem besetzten Gebiet Mitteilungen zu machen, ihm würde das teuer zu stehen kommen. Die einzige Zeitung, die es gewagt hat, hierüber zu berichten, ist uns auf längere Zeit verboten worden (Frankfurter Zeitung).

Nur ein kleines Beispiel zur Beleuchtung unserer Lage hier Wir bekommen z. B. eines Tages plötzlich die Anzeige, daß wir so und so viele Zimmer unserer Wohnung für eine französische Offiziersfamilie herzugeben haben. Da hilft nichts; man muß sich fügen. Ich versage es mir, Ihnen mein Leid zu erzählen, ich rege mich hier stets von Neuem wieder auf. Hierin und in anderen Dingen kann nur dann eine Aenderung zum Besseren eintreten, wenn das Ausland wieder anfängt, für Deutschland Interesse zu zeigen.

Und jetzt komme ich auf einen Punkt zu sprechen, über den zu schreiben ich schon verschiedentlich ersucht wurde. Wir alle hier bitten, durch Wort und Schrift Aufklärung über unsere Lage zu verbreiten, weiter bei einer anständigen Presse zu veranlassen, über Deutschland Berichte darüber zu bringen, daß viele früher verbreiteten Geschichten über Deutschland nicht der Wahrheit entsprochen haben oder übertrieben waren, und daß daher jeder Haß und Neid bei Seite gelegt werden müßte. Wenn es dann gelingt, bei den ausländischen Völkern Interesse an unserem Schicksal zu wecken, dann wollen wir wirklich Deutschen von Herzen allen denjenigen danken, die uns in unserer heutigen Verzweiflung beistehen wollen. Kollektivsammlungen, wie sie heute dort üblich sind, halte ich heute für wenig richtig. Meistenteils bekommen die Gaben nicht diejenigen, die solche am nötigsten haben, sondern Leute, die nichts entbehren brauchen, meistens Freunde und Bekannte des allgemeinen Verteilungskomites; die Gaben verschwinden unter der Hand. Hier sehe ich nur den Ausweg, Sendungen sind direkt an bekannte Familien zu schicken oder an aufgegebenen Adressen. Nebenbei bemerkt, wurde ich von der Josefs-Kinderanstalt bei Verteilung der Milch gebeten, doch in Amerika um Windeln für arme Pfleglinge zu ersuchen, woran das Waisenhaus größten Mangel habe. Ich entledige mich hiermit dieser Bitte und werde mit der Anstalt recht dankbar sein, wenn mein Gesuch bei dortigen Familien Gehör findet.

Jetzt meine Ansicht über die Schiffsladung Milchkühe. Hier konnten alle Geber dort deutlich sehen, was für eine Verwaltung bei uns regiert. Anstatt sofort dankbar für diesen Gedanken zu sein, überlegte man sich vorher, ob man eine solche Zuwendung annehmen dürfte. Merken Sie dort nicht, warum man dies tat Angeblich, weil der Transport zu teuer käme, die Kühe würden dann hier nicht unter 3000—3500 Mark gegeben werden können. Nein, dies ist nach meinem Empfinden nicht die Ursache der ersten Bedenken gegen die Annahme. Heute will man ja schon dieses Bedenken nicht geäußert haben; die Kühe konnten nicht einfach verschwinden unter Bekannten, man wäre verpflichtet, zu veröffentlichen, wer der Empfänger gewesen ist, und welcher Gewinn wäre alsdann der Verteilung übrig geblieben? Schämen muß man sich, dieses zu sagen, so sind aber alle Zustände hier zu Land. Jemehr Verdienst unter dem Deckmantel der Liebe und der Mithilfe gemacht werden kann, um so lieber tut man dies. „Was gehen mich die Andern an? Wenn es mir nur gut geht,“ so heißt die Parole.

Nun steht der Winter vor der Tür und wie es dann bei der Kälte in vielen Bürgerfamilien werden wird, dürfte recht traurig sein. Wir haben kein Heizungsmaterial, denn unsere Kohlen müssen größtenteils abgeliefert werden. Was sagt das Ausland dazu, daß von Frankreich unter der Hand unsere eigenen Kohlen zu enormen Preisen angeboten werden, weil man nicht mehr weiß wohin mit dem Ueberfluß? Heute bezahlen wir schon für den Zentner Kohlen oder auch Koks 30 Mark, dabei können wir froh sein, wenn wir alle 6 Wochen etwa 3 Zentner beziehen dürfen. Scharenweise können Sie heute schon die Menschen beobachten, wie sie in den Wald gehen und sich einfach Holz fällen, ohne zu fragen. Kein Forstmann hindert sie daran. Wehe, wer dieses wagen wollte! Die Waffen mußten ja abgeliefert werden.

Wohl beginnt man jetzt mit dem Abbau der Zwangslieferung für Lebensmittel. Was ist hier aber die Folge? Wir zahlen dann bedeutend mehr, denn die Herren Schieber und Gewinnler verstehen es, die Waren an sich zu reißen und geben sie nur mit enormem Verdienst her. Für ein Ei zahlt man jetzt 2.45 Mark, für 1 Pfund Butter 36—40 Mark, Fleisch etwa 15—20 Mark das Pfund. Wohin Sie sehen, verteuern sich die Preise. „Was hat dies aber zu sagen,“ antwortet Ihnen der gewöhnliche Arbeiter oder der Unterbeamte. „Wenn wir nicht auskommen, muß der Staat uns eine größere Unterstützung geben, oder wir streiken.“ Sie fragen nicht danach, woher das hierzu nötige Geld genommen werden soll. „Die Reichen müssen zahlen,“ so heißt die Parole. Und das Ende vom Lied ist stets: der Staat gibt nach, die Forderungen werden bewilligt, wir geraten von Tag zu Tag in größere Schulden und kein Mensch weiß mehr, woher das unbedingt nötige Geld noch hergenommen werden kann.

Ihr ergebener

Edm. Brach.

Weihnachts-Geldsendungen

Food-Drafts
der Amer. Relief Adm.
zu $10 und $50
in die Alte Heimat.
Verlangt unsere täglichen Ratenlisten kostenfrei!

Schiffskarten nach Europa.
Direkte Verbindung New York-Hamburg
Wir verschaffen Reisegesellschaft für Minderjährige und Frauen.

Pässe, Einwanderungserlaubnisse
werden prompt besorgt.
Erbschaftsangelegenheiten, Vollmachten, Rechtssachen, Deutsches Notariat.
Kein Warten!
Prompt, billig und gewissenhaft!

7% First Mortgage Gold Bonds
Beste und sicherste Geldanlage!
Verlangt unsern Prospekt!

K. B. Beak & Co.
Foreign Dept.
196 N. Clark Str., Bank-Floor
CHICAGO, ILL.
of19,21,23,24,26,28,30,31

Cunard Line
Dampfer
„SAXONIA“
– fährt am –
30. Oktober
direkt
– nach –
Hamburg.
Kabinen-Rate $180; dazu noch $5.00 Kriegssteuer.
Dritter Klasse Rate $125; dazu noch $5.00 Kriegssteuer.
Wenden Sie sich an den nächsten Cunard-Agenten.
1plsbidofa

GELDSENDUNGEN
nach Europa unter voller Garantie.
LIBERTY BONDS
zu höchsten Tagespreisen gekauft.
DEUTSCHE BONDS.
GELD-BANKNOTEN
zu niedrigsten Raten.
SCHIFFSKARTEN
von und nach Europa.
Jetzt billige Preise dritter Klasse nach Agram $93.00, Arad $90.50, Brod $94.00, Budapest $85.50, Graz $93.30, Wien $93.30, Laibach $90.50, Triest $88.50. Direkt mit Dampfer nach Hamburg $125.00, zuzüglich $5 Kriegssteuer.
J. S. LOWITZ,
etabliert 26 Jahre.
312 S. CLARK STR., nahe Jackson, neben Atlantic Hotel, früher Kaiserhof.
Montag, Donnerstag, Samstag bis abends 8 Uhr offen, andere Tage bis 6 Uhr.
11okmowidofa*

Geldsendungen
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czecho-Slovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.
Schiffskarten
Agentur und Notariats-Kanzlei.
Wir kaufen und verkaufen
Liberty Bonds
J. V. ZINNER & CO.
(Im Geschäft seit 1903.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
3107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
Offen 8–9. Sonntags 9–12.
18ds*2

FRENCH LINE
Compagnie Generale Transatlantique
Hamburg direkt.
Spezielle Abfahrt
Doppelschrauben-Dampfer „Niagara“
Mittwoch, 10. November 1920
Kabine und Dritte Klasse
Akkommodationen zu haben bei
FRENCH LINE
133 No. Dearborn Str., Chicago, Ill.
bofabi21ol–6nov

— Die japanische Regierung bekämpft bitter die Forderung der Ver. Staaten nach Kontrolle der Kabelstation auf der Pazifikinsel Yap.

Small und Lewis.

Nationale republik. Parteileitung tritt jetzt für ersteren ein.

Aufruf erlassen.

Lewis gewinnt aber auch unter den Republikanern immer mehr Anhänger. — Neue Vereinigung gegründet, um John Haderleins Erwählung herbeizuführen.

Die nationale republikanische Parteileitung hat endlich ihre passive Haltung hinsichtlich der Staatskampagne aufgegeben und sich zum ersten Male seit Beilegung der Kontroverse zwischen Smalls und Oglesbys Anhängern durch ihren Vorsitzenden, Will Hays, mit einem Aufruf zur Erwählung Smalls an die Bevölkerung des Staates gewandt. Der Aufruf, der formell an Staatssekretär Louis L. Emmerson gerichtet aber natürlich für das Volk bestimmt ist, wurde gestern abend vom Sonderzuge der republikanischen Kandidaten in Quincy von Hays ausgegeben.

„Der Sieg Hardings und Coolidges“ ist gesichert,“ heißt es u. a. darin, „aber ein vollständiger republikanischer Erfolg, der für die Nation die besten Folgen nach sich ziehen wird, ist nur dann sicher, wenn eine große republikanische Majorität im Kongreß und im Senat sitzt und wenn die Zahl der republikanischen Staatsverwaltungen im ganzen Lande eine möglichst große ist. Denn dann können wir in großzügiger, konstruktiver Weise zusammenarbeiten und die wichtigen Probleme lösen, denen das Land sich gegenübersieht.

„Ich weiß, daß Illinois sein Teil tun wird, fordere aber die Republikaner des Staates nochmals auf, eine möglichst große Majorität für Harding, Coolidge, McKinley, Small, Sterling, Emmerson, Russell und alle anderen staatlichen Kandidaten aufzubringen.“

Versammlung in Peoria.

Die republikanischen Kandidaten hielten gestern zwei Massenversammlungen in Peoria ab, bei denen Bürgermeister Woodruff, selbst Gouverneurskandidat in den Vorwahlen, den Vorsitz führte. Er griff den Wilson-Coxschen Völkerbund mit bitteren Worten an und forderte alle auf, für Len Small zu stimmen. Small selbst richtete sich in seinen Reden gegen den demokratischen Kandidaten, der „im Falle seiner Erwählung den Staat wieder in einen demokratischen Bankerott stürzen würde.“

Eine zweite Massenversammlung fand gestern abend im Empire Theater in Peoria statt.

Lewis' Erwiderung.

Senator James Hamilton Lewis hat sich für heute in Peoria angemeldet, um auf Smalls Angriffe zu erwidern. Gestern mußte er sich in St. Louis einer geringfügigen Halsoperation unterziehen; ein Insektenstich hatte den vom vielen Reden an sich entzündeten Hals verschlimmert. Seine Stimme wird aber heute wieder kräftig genug sein. Nach seinem Auftreten in Peoria heute abend wird Lewis bis zum Wahltage eine scharfe Kampagne in Chicago führen.

Morgen mittag wird er auf Einladung von Jane Addams im Woods Theater reden, wo eine Versammlung zugunsten der jüdischen, böhmischen, polnischen und slavonischen Gefangenen in Rußland stattfinden wird. Danach folgen Reden in der „Nativity Church Hall“, 37. Str. und Union Ave., und in der Tilden Hochschule, 47. Place und Union Ave. Morgen abend wird er in einer parteilosen Versammlung vor dem Morgan Park Sunday Evening Club“ in der Halle 112. Straße und Hoyne Ave. eine Ansprache halten.

Lewis' Kampagneleiter erwarten, daß ihr Kandidat im Cook County mit einer beträchtlichen Majorität siegen wird.

Die „Lewis Nonpartisan's Lawyers' League“ wurde heute hier organisiert. Lessing Rosenthal ist Präsident; James C. Jeffrey, Sekretär und Schatzmeister; William Burry, Mitchell D. Follansbee, Harold J. Ickes, Florence King, Weymouth Kirkland, Carl R. Latham, Catherine Waugh McCulloch, James C. O'Brien, Ulysses S. Schwartz, Silas H. Strawn und William D. Washburn, Vizepräsidenten. Zum Finanzausschuß gehören Wm. Tracy Alden, Theodore Chapman und Leo Wormser.

Peter A. Waller, demokratischer Kandidat für den Bundessenat, beendete gestern abend eine 1500 Meilen lange Kampagnereise durch den unteren Staat mit einer Versammlung in Murphysboro, in der er erklärte, „der 2. November werde eine große Ueberraschung für die Republikaner bringen. Trotz seiner optimistischen Ansichten habe er eine derart starke Stimmung zugunsten von Lewis und ihm selbst, wie er sie im Staate vorgefunden habe, nicht erwartet.“

Crowe und Righeimer.

Eine große republikanische Massenversammlung ist auf morgen nachmittag um 3 Uhr in der Garfield Schule, 14. Place und Newberry Ave., angesagt worden. Morris Eller, Kandidat für den Verwaltungsrat des Abwasserdistrikts, wird den Vorsitz führen, und als Redner werden Richter Robert E. Crowe, Frank S. Righeimer und Bürgermeister William Hale Thompson auftreten.

Righeimer wies in seiner Rede heute mittag im Garrick Theater auf das Resultat der Abstimmung der Anwaltskammer über die Countyrichterkandidaten hin und erklärte, die Tatsache, daß sein Gegner mehr Stimmen erhalten habe als er selbst, beweise am besten, daß die Korporationsanwälte und die Anwälte für sonstige „finstere“ Interessen mit den Elementen Hand in Hand arbeiteten, die einen Sieg des demokratischen Kandidaten herbeizuführen suchten, um dann das Volk nach Kräften ausbeuten zu können. Es könne mit Sicherheit vorausgesagt werden, sagte er, daß im Falle der Erwählung eines demokratischen Countyrichters des Bürgermeisters Verkehrsplan durch unehrliche Machinationen bei der Referendum-Abstimmung geschlagen werden würde, und daß die Straßenbahn- und Hochbahn-Gesellschaften ihren Fahrpreis auf 10, 12 oder womöglich 15 Cents erhöhen würden.

Richter Crowe versprach, im Falle seiner Erwählung zum Staatsanwalt betrügerischen Wahlen im Cook County ein Ende zu machen. Er sagte, er habe Beweise in Händen, daß für die Novemberwahlen wieder Betrügereien geplant seien.

„Haderlein-Klub“.

Führende Republikaner der 25. und 26. Ward haben, wie heute bekannt wurde, die Gründung eines „Haderlein für den Kongreß“-Klubs beschlossen. Der Zweck des Klubs ist es, unter den Republikanern dahin zu wirken, und immer wieder darauf aufmerksam zu machen, daß erst unter der demokratischen Spalte ein Kreuz vor Haderleins Namen gemacht werden muß, ehe das ganze republikanische „Ticket“ mit einem Kreuz über der republikanischen Spalte versehen wird.

„Wenn die Wähler nicht maschinenmäßig stimmen, wird Haderlein mit großer Majorität über seinen „trockenen“ Gegner siegen“, erklärte einer der Führer der Organisation. „Die Freiheit des Landes steht auf dem Spiel, deshalb müssen alle guten Bürger für einen fortschrittlichen und liberalen Kandidaten stimmen. Der bisherige Kongreßabgeordnete des 10. Distrikts hat die auf ihn gesetzten Erwartungen nicht erfüllt. Haderleins Platform ist eine Garantie dafür, daß er in Washington im rechten Sinne das Volk vertreten wird. Er ist für Fortschritt, für persönliche Freiheit und gegen Prohibition. Daß er zufällig Demokrat ist, spielt nur insofern eine Rolle, als jeder Republikaner bei der Wahl aufpassen und erst Haderleins Namen abkreuzen muß, ehe er das republikanische „Ticket“ herunterstimmt. Haderlein ist kein Wilson-Demokrat; er ist gegen den Völkerbund, und das genügt uns.“

Fortschrittlicher Kandidat.

Dieselbe fortschrittliche Platform wie Haderlein hat George McHale, demokratischer Kandidat für das Amt des Staatssenators vom 6. Senatsdistrikt, der, wie ihm versichert wurde, dieselben republikanischen Stimmen erhalten wird, wie der demokratische Kongreßkandidat vom 10. Distrikt. McHale ist ein furchtloser Vorkämpfer für persönliche Freiheit, er ist für eine sofortige Abschaffung des „Search and Seizure Law“, des Gesetzes, das den Behörden erlaubt, in die Häuser freier Bürger einzudringen und sie zu durchstöbern; er ist für eine gleichmäßige Einteilung der staatlichen Gesetzgebungsdistrikte, für städtische Selbstverwaltung, für gerechte Besteuerung, für gewisse Rechte der Eltern im Erziehungswesen, für gute Landstraßen und Lösung des Arbeitslosigkeitsproblems, sowie für ein Arbeiter-Versicherungsgesetz nach deutschem Muster.

Eine Empfehlung?

Rev. W. A. (Billy) Sunday ist mit einer strammen Indossierung des republikanischen Gouverneurskandidaten Len Small „herausgekommen“. „Ich kenne keinen, den ich lieber im Exekutivhause in Springfield s ch l a f e n sehen möchte, als Len Small“, sagt „Billy“.

Haas' Sieg sicher.

Die „neuen“ und „alten“ republikanischen Parteileitungen aller Wards haben Joseph F. Haas' Kandidatur für die Wiederwahl als Grundbuchführer indossiert. Haas ist somit bisher der einzige republikanische Kandidat, der öffentlich von beiden Parteileitungen indossiert wurde, und betreffs dessen Erwählung wirklich volle Harmonie herrscht. Man erwartet, daß er bei der Wahl seinem eigenen Ticket voraus sein und mehr Stimmen auf sich vereinigen wird, als irgend ein anderer Kandidat in Cook County.

— $51.06 Bargeld pro Kopf der Bevölkerung sind in den Vereinigten Staaten im Umlauf.

Kurze Röck.

Dö merkwürdigsten Erscheinungen liegen öfters ganz oa'fache Ursachen z'Grund, und Sachen, dö wo an sich ganz harmlos aussehgn und wo koa' Mensch epp's Böses dervo' denkt, dö ham scho' dö allerg'fährlichsten Folgen g'habt. Dös siahgt ma grad jetz wieder amol.

Nämlich an dö kurzen Röck, wo a so vüll Frauenzimmer tragen. I' hab allweil denkt, sagst nix drüber, Nazi; je weniger ma vo' so epp's red't, desto besser is es. Und zwoatens wer'n s' scho' länger wer'n, d' Röck, im Herbst. Aba Pfeifendeckel! Je kürzer daß d' Täg wer'n, desto kürzer wer'n aa d' Röck. Und jetz, nachdem dö G'fahr'n festg'stellt san, jetz halt i' 's für mei' Pflicht, drauf aufmerksam z'machen.

's is nämlich statistisch festg'stellt wor'n, daß 60 Prozent von d' Mannsbilder rundschultrig san, nach vorn g'streckte Achseln ham, während daß früaher nur 20 Prozent a so a mißrat'ne Figur g'habt ham. Ja, großarti' is es, mit was all's sich d' Statistik b'schäftigt. All's wird heutigstags statistisch bewiesen, und wann 's dö größt' Luagen is. Aba was nutzen oam dö schönsten statistischen Aufstellungen, wann s' net sagen, warum daß es so is und z'wegn was, und was eppa z'machen wär, damit daß es anderscht wurd'. Aa im Fall vo' dö rundschultrigen Mannsbilder ham dö Statistikerbazi nur eahnre Prozenten ausg'rechnet, dann hams dö G'schicht liegen lassen. Aba 's gibt aa no' ander Leut, solcherne, dö wo 's Wohl von der Menschheit am Herzen liegt, und a so aner hat jetz ausg'funden, warum daß 60 Prozent von d' Mannsbilder rundschultrig san: Nämlich z'wegn dö kurzen Röck, wia s' a so vüll vo' junge Mad'ln und aa von alte tragen wer'n, jawoi!

Do ham ma 's jetz! Schindluder treibt er, moants, der sell, der wo dös g'sagt hat? I' woaß net, aba i' siahg solcherne Sachen allweil vafluacht ernst an. Und a jeden Tag koa' ma 's ja beobachten, wia daß dö Lackeln eahnre Häls lang machen und nach vorn strecken, nur z'wegn a paar Hax'ln, öfters no' krumma dazua, und lei' daß s' aa net g'waschen san. No, und jetz geht dös scho' a paar Jahr a so, und do is es koa' Wunder net, daß solcherne Lalli rundschultrig wer'n. Wia g'sagt, 60 Prorzent. Rundschultrige san statistisch festg'stellt wor'n. Und wia i' privatim von den sell'n Statistiker erfahr'n hab, wär'n dö andern 40 Prozent um koa' Haar besser, wann s' entweder net scho' über neunz'g Jahr alt, oder blind oder im Zuchthaus drin wär'n; oder wann s' net oans von dö wenigen Musterexemplar sei'n, dö wo an extra starken moralischen Karakter und extra starke Schultern ham, wia zuam Exempel i', no ja.

Trauri', net, wann ma dös hört. Bis jetz hab i' allweil denkt, dö kurzen Röck sei'n nur für d' Frauenzimmer selber g'fährlich, indem daß sö Laubflecken kriagten auf d' Knie. Für ander Leut hab i' nia koa' G'fahr drin g'sehgn. Aba seit i' dö Statistik und dö Erklärung g'lesen hab, seither siahg i' dö Sach doch a wengerl anderscht oa'. Wer woaß, was dö abg'sägten Röck all's auf 'n G'wissen ham. 's is doch aa statistisch nachg'wiesen wor'n, daß Augenleiden, durch Augen-Ueberanstrengung verursacht, sich in dö letzt'n paar Jahr'n mächtig vermehrt ham. 'n Grund aba hams n e t ausg'funden, dö Statistikerlappen. No, wanns d e n Grund net sehgn kinna, nacha teans ma leid, d' Statistiker. Ganz oa'fach: dö kurzen Röck sans wieder, dös is doch klar. Gebts doch nur amol Obacht, wia ang'strengt dö sogenannten Herr'n vo' der Schöpfung auf so a paar Hax'ln herglotzen. G'lungen is es, dös z'betrachten. Aner schaut frech und ausg'schamt drauf los, s' vüll er nur koa', und draht sich aa no' um, wann der kurz' Rock und dö Hax'ln an eahm vorbei san. Andre wieder tean a so, als ob s' gar nix mirkten, schiel'n aba grausam abizua im richt'gen Moment. Welcherne schau'n dö G'schicht mit Verstand an und frei'n eahna dran. Andre rümpfen d' Nasen und sagen, daß es a Schand sei — ansehgn tean sö 's aber aa, sovüll wia s' nur kinna. Schö' is es aa, wann ma zwoa so Lack'ln mitananda siahgt, und sobald der ane an kurzen Rock derpicht hat, stoßt er sein' Spezi, sein' saubern, mit 'n Ellenbogen in d' Rippen, damit eahm dö Gaudi net entgeht. Aba all dös strengt d' Augen an, und z'letzt g'spür'n 's halt alle.

I' woaß es ja an mir selber. Net, daß sich aner von euch Deppen untersteht und denkt, i' sei aa so aner — sunst kriegt er 's mit m i r z'tua! Naa, a so aner bin i' net! Aba Tatsach is, daß i' letzt'n in der Hochbahn g'fahr'n bin, und do kimmt a jungs Mad'l, a fesch's Mad'l, a schn.... no, also a jungs Mad'l kimmt eini, mit an kurzen, an sehr an kurzen Rock, schaugt sich z'ersch überall um im Wagerl, wo 's eppa herhocken soll, und platzt sich nacha, trotzdem daß 's Wagerl schier leer g'wen is, ausg'rechnet grad mir gegenüber — in so epp's hab i' allweil Glück g'habt. No ja, i' koa' 's den Mad'l aa net verdenken, suacht sich halt aa gern a schö's Wies-a-wieh aus. No, i' hab dö saubern Hax'ln bewundert — 'n Mad'l seine, moan i' — schöne, grade Hax'ln, feine Wad'ln, net z'dick und net z'dünn, grad wia i' s' gern hab; g'löchelte Strümpf hat 's ang'habt und an himmiblauen seidigen Unterrock und... Was zuam Deifi wollt's denn? Deswegen zoag'n s' doch dös all's, damit ma 's sehgn soll, net? — Und i' hab aa gar nix g'spürt, wenigstens net in d' Augen, bis dös Mad'l auf amol mit 'n rechten Boa an küahnen Schwung g'macht und 's übers linke g'schmissen hat. Ui jegerl naa, hat ma dös auf d' Augen g'haut! Für a ganze halbe Sekunden hab i' s' fest zuadruckt, weil i' mi' a so scheniert hab, no ja, und Angst g'habt für mei' Augen. Aba schließlich hab i' denkt, no, o a n Aug derffst scho' dran wenden, Nazi, wirst ja wohl net glei' blind wer'n, und hab drum mit 'n linken Aug' auf dö Hax'ln zwinkert und was sunst no' do g'wen is. Ja, und nacha hab i' denkt, wann dös o a n e Aug' jetz scho' futsch is, nacha soll 's ander nur aa glei' zuam Deifi geh'n, und hab 's aa aufg'macht, jawoi. No, und weil 's scho' amol a so weit kemma is, hab i' aa no' mei' Brill'n aus 'n Sack g'numma und s' aufg'setzt, und — do is dös Luader, dös niederträchtig, ausg'stiegen! Aber a so hat's mei' Augen angriffen g'habt, daß i' gar net grad sehgn kunnt und 's Lieserl, wo i' hoamkemma bin und hab 's in Arm zwicken woll'n, statt dessen an d' Wad'ln derwischt hab, no' dazua an dö obern. I' wollt 'n Lieserl dö Sach z'erscht erklär'n; aba dann hab i' wieder denkt: liaber net! Mei' Rheumatismus is es, hab i' mi' entschuldigt, deswegen is ma d' Hand ausg'schlipft.

Ja, und woher all dö vüll'n Automobüllunglück herkemma, dös woaß ma jetz aa. Hat doch ersch vor a paar Täg a Schofföhr in New York 'n durt'gen Burgamoaschta 'n Brief g'schrieben und g'sagt, es sei 'n Burgamoaschta sei' Pflicht, daß er amol sei' Nasen einisteck in dö kurzen Röck, denn dö sei'n d' Schuld an all dö Automobüllunfäll. Neamds, hat der sell Schofföhr g'schrieben, kunnt zwoa Sachen auf a m o l machen, und wann a Schofföhr allweil nach dö kurzen Röck von d' Mad'l gaffen müaß, nacha kunnt er net aa no' aufpassen, daß er d' Leut net in Bauch einifahr'. Dös sei z'vüll verlangt.

Ja, ja: Kurze Ursachen, lange Wirkungen.

L. KAUFMANN & CO.
BANK- UND SCHIFFSKARTEN
114 N. LA SALLE STRASSE, PARTERRE
FILIALE IN SOUTH CHICAGO
9152 EXCHANGE AVENUE
TELEPHONE 5722 FRANKLIN — TELEPHONE 2884 S. CHICAGO
Offen heute bis 8 Uhr.

Deutsche Städte-Anleihen	Per 1000 Mark
Aachen 4s	17
Barmen 4s	17
Bremen 4s	17
Bremen 4½s	17
Berlin 4s	15
Chemnitz 4s	17
Koblenz 4s	18
Köln 4s	17
Danzig 4s	17
Darmstadt 4s	17
Dresden 4s	16
Dresden 4½s	17
Düsseldorf 4s	17
Elberfeld 4s	17
Essen 4s	17
Frankfurt 4s	19
Freiburg 4s	16
Groß-Berlin 4s	14
Hamburg 4s	15½
Hamburg 4½s	16
Heidelberg 4s	18
Karlsruhe 4s	16
Königsberg 4s	16
Kiel 4s	16
Leipzig 4s	16
Leipzig 4½s	16
[illegible]	17
Mainz 4s	17
Magdeburg 4s	17
Mannheim 4s	17
München 4s	17
München 5s	19
Nürnberg 4s	17
Saarbrücken 4s	17
Stettin 4s	17
Stuttgart 4s	19
Wiesbaden 4s	17

Deutsche Industrie-Bonds.	
Deutsche Allg. Elektr. 4½s	18
Siemens und Halske 4½s	18
Deutsche Gasgesellsch. 4½s	18
Gothaer Grundkredit-Bk. 4s	18
Hamburg Hypothekenbank 4s	18
Hoesch Eisenwerke 4s	18
Meininger Hypothekenbank 4s	18
Preuß. Centr. Bodenkredit 4s	18
Preuß. Pfandbriefbank 4s	18
Rhein. Westf. Bodenkredit 4s	18
Schuckert & Co. 4s	18
Badische Anilin 4½s	19

Oesterreich-Ungarische und andere Städte-Bonds	
Wien 4s	$ 5.50 per 1000 Kr.
Wien 4½s	5.50 per 1000 Kr.
Serajevo 5s,	$10 per 1000 Ju.Kr.
Wien 5s	6.00 per 1000 Kr.
Pilsen 4½s,	15.00 per 1000 Kr.
Belgrad 5s.	37.00 per 1000 Din.
Prag 4s	16.00 per 1000 Kr.
Karlsbad 4s	16.00 per 1000 Kr.
Budapest 4s.	4.50 per 1000 Kr.
Bukarest 5s.	20.00 per 1000 Lei

Geldsendungspreise per Post u. Kabel, unter Garantie	
Deutschland	144
Rumänien	172
Czecho-Slovakia	124
Jugo-Slavien	82
Oesterreich	35
Ungarn	28
Polen	42

Preise für 10,000 freibleibend.

Wir verkaufen auch Wertpapiere auf Ratenzahlungen. — Schiffskarten auf allen Linien. — Dokumente besorgt. — Erbschaften. — Alle Paßangelegenheiten erledigt. Alle Preise freibleibend verstanden

Deutschamerikaner heraus!

Heraus am morgigen Sonntag und nach dem Medinah Temple! Denn dort findet die erste öffentliche Protestversammlung gegen die schmachvollen Zustände in den deutschen Rheinlanden statt. Jeder kennt sie, die „Schwarze Schmach“ und jeder weiß, daß noch nie in der Weltgeschichte ein hochkultiviertes Volk derart in den Kot gestoßen wurde, seine reinen Frauen und unschuldigen Kinder der tierischen Wollust schwarzer Barbaren preisgegeben wurden.

Und dieses Volk ist dein Stammesvolk und das, trotz alledem, hochgesinnte deutsche Volk! Und da wolltest du fehlen, wenn es gilt, der Schande ein Ende zu bereiten? — Dann anglisiere deinen ehrlichen deutschen Namen — dann rede nicht mehr die Sprache, die dich deine Mutter lehrte und sage niemand mehr, daß du deutschen Stammes bist, denn du bist kein Deutscher mehr — bist niemals einer gewesen.

Der Deutsche hat manche Untugend, er kann persönliche Verunglimpfung, ja selbst Fußtritte geduldsam hinnehmen; aber wer deutsche Frauenehre schändet, dem springt er an die Kehle. Das war schon seit uralten Zeiten so. Wenn du also noch einen Tropfen deutschen Blutes in dir fühlst, wirst du nicht fehlen! Ihr Frauen auch nicht, die Ihr die Hüterinnen des deutschen Heimes seid!

Sagt nicht „Es hilft doch nichts“ oder „die weißen Besatzungstruppen tun dasselbe“. Dieses leidige „Es hilft doch nichts“ hat schon manchen zum Memmen und Waschlappen gemacht! Es wird helfen! Wir werden nicht ruhen, bis diese Schande von uns genommen worden ist. Dies ist nur der Anfang. Aber auf diesen Anfang kommt es an. Man muß uns hören — hier in Chicago — in Washington und im ganzen Lande. Auch drüben in der alten Heimat wird man uns hören und wieder Mut fassen.

Deshalb darfst du nicht fehlen — um deiner Eltern — um deiner Kinder willen nicht! Kein Einziger und keine Einzige darf fehlen! Das ganze Deutschtum Chicago's muß es sein!

Die Großbeamten des Ordens der Hermannsschwestern, die Großbeamten des Bayerisch-Amerikanischen Vereins, des Gegenseitigen Unterstützungsvereins von Chicago, die Beamten des Rheinischen Vereins, des Deutschen Kriegervereins, der Veteranen der deutschen Einigungskriege, der Teutonic Americans, des Frauenvereins des Deutschen Altenheims, der Independent Voters' Association, des Zentralverbandes der deutschen Militärvereine, des Deutsch-Amerikaner Damenvereins, des Thüringer Vereins, und zahlreicher anderer Vereine fordern die Mitglieder ihrer Vereinigungen auf, sich an der Massenversammlung vollzählig zu beteiligen.

Bush Temple Theater.
(Direktion Seidemann.)

Heute Abend Roseggers Volksschauspiel: „Am Tage des Gerichts“

Peter Rosegger, der bekannte Volksdichter, wird heute abend zum ersten Male in der Spielzeit zum Worte kommen. Ausersehen wurde von Direktor Seidemann des Dichters hochinteressantes und fesselndes Volksschauspiel „Am Tage des Gerichts“, dessen Spielleitung von Jose Danner übernommen wurde, der bekanntlich Spezialist in der Einstudierung derartiger Volksstücke ist. Der Spielleiter selbst wird in der dankbaren Rolle des Straßl-Toni auftreten, und Frl. Elva v. Tuerk wird als Jessel, sein Weib, genannt. Walter Bonn und Anna Lofink werden als das Oberförster-Ehepaar Stamhardt auftreten. Das Stück spielt selbstverständlich in den Alpen, und es ist für eine passende Szenerie so wie angebrachte Zwischenaktsmusik gesorgt worden. Liebhaber von Volksstücken werden sicherlich auf ihre Kosten kommen.

In der Sonntags-Matinee wird zum letzten Male Franz Lehars Operette „Der Rastelbinder“ mit Angelo Lippich in der dankbaren Rolle des Wolf Bär Pfefferkorn, den Herren Danner als Spenglermeister Glöppler, Bonn als Janku und Schubert als Milosch, sowie den Damen Herta von Tuerk als Suza und Lucie Westen als Mizzi wiederholt. Wer den „Rastelbinder“ noch nicht gesehen hat, besuche diese Matinee, denn die „Rastelbinder“-Wiedergabe gehört mit zu den besten Aufführungen der diesjährigen Spielzeit.

Die nächste neue Darbietung ist auf kommenden Dienstag abend angesetzt. Unter der Spielleitung des Herrn Fritz Kidaisch wird Paul Lindaus großes fünfaktiges Schauspiel „Gräfin Lea“ zur Wiedergabe gelangen. Die „Gräfin Lea“ bleibt auch für Mittwoch abend auf dem Spielplan, und dann beginnen mit Donerstag abend die Aufführungen der großen romantisch-komischen Operette „Die Glocken von Corneville“, vertont von Robert Planquette. Auch diese Operette wird — wie man es am Bush Temple Theater gewohnt ist — mit vorzüglicher Ausstattung und unter Mitwirkung der graziösesten Balletteusen von Frau Jungs Balletschule unter der Leitung der Ersten Tänzerin Frl. Beatrice Erdell über die Bretter gehen.

Leset die „Sonntagpost“.

Großer Eintag-Verkauf
Sonntag, 24. Oktober
Acker Farms
größer als 12 Stadt-Lots
So billig wie... $310
Bedingungen $50 baar—$5 monatlich

Ihr könnt auf einer dieser Ackerfarmen wohnen und Eure Stellung in der Stadt beibehalten. Ihr könnt all Euer eigenes Gemüse ziehen, Hühner und Eier, und noch einen Ueberschuß zum Verkauf erzielen, eine dieser Farmen in kurzer Zeit sich selbst bezahlen machend.

Gerade an der Station gelegen

Diese Acker liegen gerade an der Station der Burlington Eisenbahn, nur 45 Minuten von der „Loop“. Die Burlington Eisenbahn gibt wundervollen Vorstadtverkehrsdienst nach und von der Stadt bei nur 13c Fahrgeld, was nur eine Kleinigkeit mehr, als der Hochbahnfahrpreis ist. Ihr könnt immer bequem Sitzgelegenheit haben — kein „Strap-Hängen“. 60 Züge täglich.

Es ist ein neues Grundeigentum, das auf den Markt gebracht ist. Ihr erhaltet die beste Lage nächsten Sonntag. Einige dieser Acker, die wir jetzt verkaufen, können in kurzer Zeit in einzelne Baustellen verwandelt und zu hohen Preisen verkauft werden. Es sind jetzt die einzigen Acker-Grundstücke auf dem Markt, welche gerade an der Station der Burlington Eisenbahn liegen.

Bringt Eure Frau und Familie mit

Jetzt ist es an der Zeit, Euren Acker zu erwerben. Wartet nicht, bis das Bauen beginnt, wenn Ihr es tut, habt Ihr höhere Preise zu bezahlen. Wenn das Bauen anfängt im Frühjahr, sind die Preise für leere Grundstücke unbedingt höher. Bedenkt, Leute, Ihr ersteht diese Acker zu weniger, als den Preisen in kleinen Städten. Ihr kauft Grundbesitz gerade vor den Toren einer Stadt von 3,000,000 Einwohnern, wo die Werte sich erhöhen. Die Nachzügler werden nie den Profit dieser Wertzunahme haben — Ihr müßt jetzt handeln.

Es ist das Ziel eines Jeden, ein eigenes Heim zu besitzen. Es gibt ihm ein Gefühl der Sicherheit und Ansehen in seiner Gemeinde, das nicht auf andere Weise erworben werden kann. Es ist seine Pflicht seiner Frau und Familie gegenüber. Ueberlegt es Euch ernsthaft — sprecht mit Eurer Frau darüber — bringt sie mit.

Kommt heraus am Sonntag, 24. Oktober,
(Regen oder Sonnenschein)

Trefft den Verkäufer von Branigar Brothers mit dem 3-farbigem Abzeichen (Rot, Weiß und Blau) am Gitter Nr. 1, Burlington Eisenbahn, Canal und Adams Straße, Union Station. Ihr werdet freie Fahrt haben. Er stellt Euch unter keine Verpflichtung irgend einer Art. Vergeßt nicht, Eure Frau mitzubringen.

Züge gehen ab am Sonntag Chicago Zeit
9.47 Vorm.
10.33 Vorm.
12.00 Mittags
2.20 Nachm.

Diese Züge verlassen Western Ave. und 18. Str.-Station um 9:59 vorm., 10:44 vorm. und 2:32 nachm., und Hawthorne Station um 10:05 vorm., 10:50 vorm und 2:38 nachm. Unser Verkäufer ist an beiden Stationen anwesend.

Geht sicher und wendet Euch an Branigar Brothers Verkäufer mit dem 3-farbigen Abzeichen (rot, weiß und blau)

Branigar Bros. Co.,
117 Nord Dearborn Strasse,
Phone Central 8147.

Der zweite Weihnachtsgabentag.

Kinderchor vom Uhlichschen Waisenhaus wird zum Besten der Kriegswaisen singen

Jedem Freund und Gönner der deutschen Kriegswaisen, der den ersten mit so großem Erfolge abgehaltenen Weihnachtsgabentag verpaßt hat, wird Gelegenheit gegeben, das Versäumte am Dienstag, den 26. Oktober, nachzuholen. Es wird dann, beginnend nachmittags 2 Uhr, im Hotel Atlantic ein zweiter Weihnachtsgabentag stattfinden.

Weihnachtspakete, groß oder klein, werden dort unter einem festlich geschmückten Tannenbaum, der auf eine deutsche Weihnachtslieder spielende Musikdose gepflanzt ist, entgegengenommen. Jede Gabe ist herzlich willkommen, denn das deutsche Kriegswaisenkind benötigt so vieles. Es wird nochmals höflichst darauf aufmerksam gemacht, jedem Paket eine Karte mit Namen und Adresse des freundlichen Gebers beizufügen, sodaß der kleine Empfänger in der alten Heimat sich direkt bei seinem amerikanischen Wohltäter bedanken kann.

Der Kinderchor vom Uhlichschen Waisenhause wird, um der guten Sache auch behilflich zu sein, sich um den Tannenbaum versammeln und zum Besten der deutschen Kriegswaisen Weihnachtslieder singen.

Frau Hazel Blaurock-Bates wird Ludolf Waldmann's „Sei gegrüßt, du mein schönes Sorrent“ und noch weitere ausgewählte Musiknummern auf dem Klavier vortragen, auch hat Frl. Grosberend ihre gütige Mitwirkung zugesagt.

Erfrischungen werden für diesen Tag von sämtlichen Damen des Komites gestiftet.

Der Eintritt ist frei.

Adressen von bedürftigen deutschen Kriegswaisen werden gerne berücksichtigt. Kleidungsstücke, aber nur im gereinigten Zustande, bitte, wolle man in Herrn Schädlers Geschäftsstelle, 2425 N. Halsted Str., abgeben. Checks für The German War Orphans' Relief sind an Herrn Max Teich, Treasurer, Hotel Atlantic auszustellen.

Großes Konzert.

Drei deutsche Gesangvereine veranstalten es im Athenäum-Theater.

Die Gesangvereine „Damenchor Lyra“, „Arion Männerchor“ und „Heine Männerchor“ werden am morgigen Sonntag, nachmittags 2:30 Uhr, ein gemeinschaftliches Konzert im Athenäum-Theater an Southport und Lincoln Ave. veranstalten. Der gesangliche Teil steht unter der Leitung von Herrn H. A. Rehberg, und unter den Solisten ist Fräulein Irma Rehberg, die jugendliche Tochter des Dirigenten, besonders zu erwähnen. Sie wird bei dieser Gelegenheit zum ersten Male als Sängerin vor die Oeffentlichkeit treten; eine schöne, gut geschulte Sopranstimme wird ihr nachgerühmt. Auch der rühmlich bekannte Sänger Josef Keller als Solist und Ballmanns beliebtes Orchester werden mitwirken. Ferner wird das Auftreten der bewährten Künstler Fritz Renk, Violine; Prof. A. B. Cerny, Cello, und Emma Weast-Bichl, Harfe, als Instrumentalsolisten angekündigt.

Unter den Chorgesängen befinden sich „Liebesleben“, Walzer von Bauer; „Still wie die Nacht“ von Baselt, „Waldharfen“ von Schultz und „Das Lied“ von Baldamus. Schöne Solo- und Orchesterstücke machen das Programm abwechslungsreich und genußversprechend.

— In Granada, Spanien, werden die uralten Mauern von einem Wegebauer abgebrochen; jetzt werden Proteste laut.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer..2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos ....$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"..............$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 3900 Illinois

Price per Copy..2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year.......................$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year..............$2.50
Price per "Sonntagpost"..................................5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

32. Jahrgang. — Nr. 253.

Warum nicht?!

Die europäischen Entente-Staaten schulden den Ver. Staaten mehr als 10,000 Millionen Dollars — und sie schreien nach mehr! — Amerika hat sie aus einer beschämenden militärischen Niederlage errettet, und soll sie nun aus der finanziellen und wirtschaftlichen Not retten, die, zum guten Teil wenigstens, ihrem von Beutegier und Rachsucht diktierten Versailler „Frieden", der kein Friede ist, zur Last gelegt werden muß.

Es ist ein starkes Ansinnen an Amerika, den großen Opfern, die es schon brachte, noch weitere folgen zu lassen. Wenn das Verlangen Europas nach großen und langfristigen Krediten begründet wird mit der Erklärung, daß ohne solches Einspringen seitens Amerikas jede Hoffnung auf Zurückzahlung der ungeheuren Summen schwinden müsse, so sieht der Durchschnittsamerikaner darin nicht mehr als die Aufforderung, dem schlechten, d. h. schon verlorenen Gelde noch wieder gutes Geld „hinterherzuwerfen" — und dazu hat er keine Lust.

Amerika ist allenfalls bereit, die 10,000 Millionen in den Schornstein zu schreiben, hat aber keine Lust, den faulen Schuldnern noch neue große Summen, direkt oder mittelbar, zur Verfügung zu stellen, und will, wenn es auf die Zahlung jener Milliarden verzichtet, wenigstens etwas dafür haben und gewiß sein, daß sein großes Opfer der Allgemeinheit und damit auch ihm selbst Nutzen bringt.

Die Lage ist so, daß Europa in der Tat starker Hilfe bedarf und Amerika in seinem eigenen Interesse zu Hilfeleistung gezwungen ist.

Europa kann wirtschaftlich nicht genesen ohne Deutschland. Die Genesung muß von Deutschland ausgehen. Und für Deutschland ist die Rückkehr zu fester politischer Ordnung, die Vorbedingung ist für wirtschaftliches Erstarken, nur möglich, wenn seinem Volke ausreichende Ernährung und Arbeitsgelegenheit wird.

Die Ver. Staaten haben ein sehr starkes eigenes Interesse an der wirtschaftlichen Erstarkung Europas und ein ganz besonderes Interesse an der Wiederaufrichtung Deutschlands.. Es ist verantwortlich für Deutschland, wie es in gewissem Sinne verantwortlich ist für die Entente-Völker; denn wie es diesen zum Sieg verhalf, so besiegte es Deutschland — nicht zum wenigsten durch seine Propaganda, die das Vertrauen des deutschen Volkes gewann — durch seine Erklärung, es kämpfe nur gegen die kaiserlich deutsche Regierung, nicht gegen das deutsche Volk, das es schätze und liebe.

Darin liegt ein Versprechen, das gut gemacht werden muß, und das amerikanische Volk, so weit es ihm möglich, zweifellos gut machen möchte — die Frage ist nur, wie? Wie ist es möglich, jenes mittelbare Versprechen einzulösen, dem deutschen Volke zu helfen, und damit zugleich die große bolschewistische Gefahr, in der sich ganz Europa befindet, und die, wenn sie nicht abgewendet wird, auch auf Amerika herübergreifen wird, abzuwenden — wie ist es möglich, dem ganzen Europa und sich selbst, der ganzen Welt in dieser schweren Zeit zu helfen — ohne dadurch das eigene Volk allzu schwer zu belasten?

Zu den mannigfachen Vorschlägen, die in dieser Hinsicht schon gemacht wurden, hat der Senator France von Maryland dieser Tage einen neuen hinzugefügt. In einer Ansprache vor einer Gesellschaft von Chicagoer Geschäftsleuten entwickelte er einen Plan, nach dem die Vereinigten Staaten die ehemaligen deutschen Kolonien in Afrika erwerben und unseren europäischen Schuldnern dafür 7000 Millionen Dollar gutschreiben sollen, während von dieser Summe wieder 5000 Millionen den Deutschen gutzuschreiben wären, als Teilzahlung der Entschädigung- oder „Wiedergutmachungs"-Forderung der Entente-Staaten.

Senator France führte aus, die von England und Frankreich den Deutschen „genommenen" afrikanischen Kolonien bedeckten rund eine Million Quadratmeilen und seien mit $5000 die Quadratmeile sicher nicht zu hoch bewertet. Das mache für alle deutschafrikanischen Kolonien zusammengenommen 5000 Millionen aus. Ein Uebriges zu tun sollten die Vereinigten Staaten noch 2000 Millionen zulegen — der Senator geht offenbar von dem Gedanken aus, daß wir Barzahlung doch nicht erhoffen können und daher gern liberal sein dürfen — das würde die Schuld der Entente-Staaten auf 3000 Millionen vermindern und diese Summe könnten sie vielleicht bezahlen, oder wenigstens verzinsen, ohne daß dies ihnen wehetun würde.

Der Plan scheint gut. Seine Durchführung würde die Kaufkraft und den Kredit der Hauptschuldnernationen, England und Frankreich, ganz wesentlich heben und das deutsche Volk von einem guten Teil seiner großen Last befreien und seinem Volke neues Vertrauen einflößen; sie würde ganz besonders gute Aussichten erwecken für Afrika und Amerika. Denn Afrika würde von Seiten Amerikas keine Ausbeutung, wohl aber starke Förderung erwarten können. Und die Uebernahme der einstigen Kolonien Deutschlands in Afrika könnte sehr wohl zu einem wahren Segen werden für die Ver. Staaten. Insofern als in diesen Kolonien den amerikanischen Farbigen ein schönes und riesengroßes Betätigungsfeld geboten wäre, das eine starke Anziehungskraft auf sie ausüben müßte, und schließlich vielleicht zur Erstehung amerikanisch-afrikanischer Freistaaten und Beseitigung der vielen Gefahren, die in der farbigen Frage lauern, führen würde.

Der Plan ist wirklich verlockend. Die Tatsache, daß er von einem Bundessenator befürwortet wird, dessen Amtszeit erst in 1923 abläuft, läßt hoffen, daß er dem Kongreß vorgelegt und dort wenigstens ernsthafte Erörterung finden wird. — Schade, daß nicht einer der Präsidentschaftskandidaten mit „so etwas" herauszukommen für gut befand. —

Passagierluftlinien.

Es ist erstaunlich, wie sehr die amerikanische Luftschiffahrt hinter der europäiäschen zurückbleibt. Kaum daß man hierzulande an die Einrichtung einiger Luftpostlinien gegangen ist. Und die wenigen bestehenden Linien arbeiten dabei immer noch mit einer bemerkenswerten Unregelmäßigkeit und Unsicherheit. Die mißlungenen Flüge oder solche, bei denen die Flieger gar ihr Leben einbüßten, machen bei uns noch immer einen viel zu großen Prozentsatz aus. Als mildernde Umstände kommen dabei vielleicht einmal die bedeutende Länge der Routen und dann die eigenartigen klimatischen Verhältnisse unseres Landes in Betracht. Die Stationen der europäischen Flugrouten liegen näher an einander als die der amerikanischen. Dadurch wird manche Unfallsursache beseitigt, der Betrieb regelmäßiger gestaltet. Die Meteorologen können das Wetter leichter für die nächsten zwei oder drei Stunden als für die nächsten acht oder zwölf voraussagen. Zudem kennt man in Europa die gewaltigen den amerikanischen Kontinent rasch querenden Stürme nicht in ihrer uns hier bekannten Urgewalt.

Die europäischen Zyklone sind milder. Sie finden in dem feingegliederten westlichen Europa nicht die Kraft, sich zu voller Gewalt zu entwickeln. Die Ver. Staaten sind den Nordstürmen größtenteils schutzlos preisgegeben. In Europa kommt der Winter nicht aus dem Norden, sondern vom Osten, und die Kleinheit des Erdteils läßt den winterlichen Stürmen keinen Raum zur vollständigen Entwicklung. Lange bevor sie eine nennenswerte Stärke erreicht haben, stoßen sie sich an den Hindernissen, die nach allen Richtungen hin aufgeworfene Erdfalten ihnen bieten. In solchem Lande, in dem die Windströmungen nicht so leicht zufälligen Aenderungen unterworfen sind wie in dem meist flachen Nordamerika, in dem die Winde vielmehr, den Meeresströmen vergleichbar, in bestimmten Betten sich bewegen, um sie nur selten zu verlassen, ist es verhältnismäßig leicht, den Wetterpropheten zu spielen. Und weiß der Flieger, welches Wetter ihm bevorsteht, woher der Wind ihm blasen wird, so kann er seinen Flug danach einrichten.

Der europäische Flieger wird auf seinen kurzen Routen nur selten von einem unvorhergesehenen Schneesturm erfaßt und aus der Bahn geworfen werden. Wirbelstürme sind eine Naturseltenheit in Europa. Und wenn es regnet, so kann ihm das meteorologische Institut auf Verlangen vermutlich ziemlich auf die Minute genau voraussagen, wieviele Stunden es fortregnen wird. Europa ist eben ein älterer Kulturboden. Alle Dinge sind deshalb schon zivilisierter als hierzulande, sogar die klimatischen Erscheinungen! Der revolutionäre Geist der Sozialdemokratie und des Bolschewismus hat dort das Luftmeer noch nicht ergriffen. Wenn es in Hamburg oder München zu regnen beginnt, so ist keine Unentschlossenheit darin. Dann regnet es eben Stricke, einen Tag nach dem andern, bis es wieder aufhört. Hierzulande weiß man niemals so recht, was für Wetter einem die nächste Stunde bescheren wird. Man kann vormittags bei einer Temperatur von Hause fortgehen, bei der einem selbst die leichteste Sommerkleidung unerträglich dünkt, und, ehe man sich's versieht, in einen „Blizzard" eingewickelt werden, der einen das Mark in den Knochen gefrieren läßt. Diese Unbeständigkeit in Temperatur und Witterung ist natürlich auf einen ebenso raschen Wechsel der Luftströmungen zurückzuführen, und der bildet beträchtliche Gefahren für die Flieger. Mit dieser durch die Natur bedingten Schwierigkeiten hängt die Langsamkeit der Fortentwicklung unserer Luftschiffahrt und unseres Flugwesens unzweifelhaft zusammen. Die Fortschritte in der Meteorologie und in der Flugtechnik werden sie mit der Zeit überwinden, aber sie machen es verständlich, daß Europa uns inzwischen den Rang abläuft.

Aus Deutschland kam die Nachricht von der Eröffnung einer neuen Passagierfluglinie Berlin-Wien über Nürnberg oder München, falls Passagiere dahin vorhanden sind. Die Flugdauer beträgt bloß fünf Stunden. Im Januar wird voraussichtlich der Flug über die Tschechoslowakei freigegeben werden; dann soll die Route über Dresden und Prag gehen und der Flug von Berlin bis Wien nur drei Stunden oder wenig mehr in Anspruch nehmen. Die Linie Berlin-Wien ist nur ein Zweig eines großen Luftliniensystems, das sich nordwärts nach Kopenhagen, südwärts nach Mailand, westwärts nach Amsterdam nach London erstrecken soll, und es sind daran außer einer deutschen und einer deutsch-österreichischen Gesellschaft auch noch je eine dänische, schwedische, holländische und eine englische Gesellschaft beteiligt. Wie lange wird Amerika wohl noch zu warten haben, bis auch hier längere regelmäßige Passagierluftlinien zwischen entfernteren Orten eingerichtet werden?

Amerikanische Pressestimmen

Die Besetzung von Haiti.

Die Verhältnisse in Haiti während der fünfjährigen amerikanischen militärischen Besetzung, wie sie von General Barnett berichtet wurden, haben Protest und scharfe Kritik in der Landespresse ausgelöst. Des Generals Gefühl des "shock" und der „Ueberraschung" werden von den meisten Leitartikelschreibern geteilt. Einige Blätter betrachten das freilich als zu stark aufgetragen und rechtfertigen die Tötung von 3250 Haitiern als einen notwendigen Teil der Sichermachung der Insel, welche das U. S. Marinekorps unternommen hatte.

Der „Baltimore American" (Rep.) stellt die Frage: „Warum sind wir in Haiti?" und die „New York Mail" (Unabh.) antwortet:

„Wir übernahmen die Aufsicht über die Regierung von Haiti aus dem überlieferten amerikanischen Grunde der Menschlichkeit. Wir gingen nach Haiti, um Ordnung dort herzustellen; um seine Finanzen wieder in Ordnung zu bringen und um das Land für seine Bewohner sicher zu machen."

„Aber", sagt die „Mail" weiter, „diese Ueberlieferung ist durch die Aufführung der militärischen Regierung in Haiti schwer verletzt worden."

Die Art, wie das Marinekorps seine Mission in Haiti durchgeführt hat, beweist nach der Meinung des „New Haven Journal-Courier" (Unabh.), „was für eine bedenkliche Sache es ist, dem Militär die delikaten Beziehungen zu überantworten", welche ein Protektorat in sich einschließt. „Es ist immer eine ernsthafte Geschichte, sich in einem anderen Lande zu befinden, so stark auch die Rechtfertigung sein mag. Es ist nicht die Zeit für das Bramarbasieren und die pedantische Tyrannei der absoluten Gewalt."

Der Barnett'sche Bericht gibt die „faktisch unterschiedslose Tötung von Haitischen Eingeborenen" zu, und der „Springfield (Mass.) Republican" (Unabh.) betrachtet den „schreienden Gegensatz der Ziffern, nämlich 3250 umgebrachte Haitier gegenüber dreizehn Amerikanern als zu groß, als daß er die Möglichkeit belassen würde, die Abschlachtung der Eingeborenen wäre eine Folge legitimer Kriegsführung gewesen." — „Dies ist keine Kriegsführung", fügt der „New York Globe" (Unabh.) hinzu. „Die Evidenz zeigt an, daß Hunderte von Haitiern, die recht bequem als ‚Banditen' bezeichnet werden, von unseren Truppen mit nicht viel mehr Gefahr getötet wurden, als wenn man während der Jagdsaison in die Wälder von Maine pürschen geht oder die Fifth Avenue überschreitet." — „Ein Kriegszustand herrschte tatsächlich eines Teiles des bezeichneten Zeitabschnittes", stellt die „New York Evening Post" fest, „und dies bietet eine teilweise Rechtfertigung des unangenehmen Berichtes.... Aber es ist dies nicht eine Frage der Arithmetik. ‚Unterschiedslose Tötung' durch amerikanische Truppen würde ein Verbrechen sein, selbst wenn sie in Einheiten anstatt in Hunderten gemessen werden sollte."

Berichte über die Tötung von Eingeborenen in Haiti sind nie in Washington geleugnet worden, weist der „New York Call" (Soz.) nach, aber sie wurden „mit der Begründung verteidigt, daß die Opfer „Banditen" gewesen seien. Nun bestätigt General Barnetts Bericht die Anklage, die schon früher erhoben wurde, daß nämlich die Tötungen dem Versuche zuzuschreiben waren, die Eingeborenen beim Wegebau zu Sklavendiensten zu zwingen."

Diese Zwangsarbeit, welche General Barnett als „Frohndienst" bezeichnet, wird von den meisten Schreibern als der ernsteste Punkt der Sachlage betrachtet. Der „Philadelphia Public Ledger" (Unabh.) definiert den „Frohndienst" als „nichts mehr oder weniger als menschliche Sklaverei", und ihre zwangsweise Durchführung gibt dem „St. Louis Star" (Unabh.) eine „Andeutung, was das „Banditentum" in Haiti verursachte... Ein Bandit, das ist leicht zu ersehen, ist ein Haitier, der sich dem „Frohndienste" widersetzt."

Aber die militärische Besetzung Haitis findet auch ihre Verteidiger. „Die trockenen Ziffern über die Anzahl der Getöteten sind nicht der Hauptpunkt", versichert die „Worcester Gazette" (Unabh.). „Falls die Marinesoldaten in Haiti eine geachtete Regierung eingesetzt haben, unter welcher die Eingeborenen glücklich leben und fortschreiten können, dann ist die Tatsache der Tötung der 3250 eingeborenen Aufständischen nicht so schrecklich, wie sie zu sein schien." Die „Norfolk Ledger Dispatch" (Unabh. Dem.) findet es „schwer, sich über den Barnett'schen Bericht aufzuregen." Denn: „Haiti brauchte sehr viel Sichermachung und erhielt sie — von dem Marinekorps". Und wenn die „Marinesoldaten es für notwendig befanden, eine Anzahl von Banditen zu töten, was liegt daran?"

Der „Utica Observer" (Dem.) nimmt einen ähnlichen Standpunkt ein. „Das Richtige ist auf die richtige Art getan worden", sagt er und weist darauf hin, daß die Militärregierung die Insel sicher und friedlich gemacht habe. Dazu bemerkt die „Washington Post" (Unabh.) ironisch:

„Vielleicht ist nach allem die Tötung von 3250 Haitiern kein solch blutiger Rekord. Durchschnittlich kommen etwa ein und einhalb Eingeborene auf den Tag und dies stellt den Preis in vernichtetem Leben dar, welchen das Volk von Haiti für das Privilegium gezahlt hat, daß seine Finanzen in Ordnung gebracht, seine Gesetze revidiert und seine Republik im allgemeinen in guten Stand gesetzt worden ist."

Abgesehen davon protestieren viele Blätter, darunter das „Worcester Telegram" (Rep.) und die „Pittsburg Dispatch" (Unabh.) dagegen, daß so viel ohne Vorwissen des amerikanischen Volkes vor sich gegangen ist. Und die „New York Times" (Unabh. Dem.) fordern eine Untersuchung über die wahren Zustände in Haiti, damit die Verantwortung für die militärische Unfähigkeit und die amtliche Zunichtemachung einer Politik festgestellt werde, welche als eine Wohltat für die Haitier gedacht war.

Für die „New York Tribune" (Rep.) erscheint eine Untersuchung über die völkerrechtlichen Beziehungen zwischen Haiti und den Vereinigten Staaten noch wichtiger. Denn Haiti sei einer der Unterzeichner des Friedensvertrages und ein ursprüngliches Mitglied des Völkerbundes. Aber Haitis Souveränität sei gegenwärtig nur eine Fiktion. Die Administration suche diese Tatsache zu verschleiern. Und sie „hat nie erklärt, aus welchem Grunde die Intervention und die Besetzung unternommen und unter welcher Theorie das Protektorat eingesetzt wurde."

Völkerbund. Der Völkerbund besteht offiziell seit dem 10. Januar 1920, dem Tage der Ratifikation des Versailler Vertrages. Durch das Inkrafttreten dieses Vertrages wurden an jenem Tage 19 Staaten Mitglieder des Völkerbundes. Acht weitere Staaten schlossen sich ihm infolge der Ratifikationen an. 13 Staaten, die im Krieg neutral waren, nahmen die Einladung an, die im Annex des Völkerbundpaktes an sie gerichtet war. China wurde Mitglied, als der Friedensvertrag mit Oesterreich in Kraft trat. Eine Reihe anderer Staaten hat um die Aufnahme nachgesucht, worüber die Völkerbundversammlung in ihrer ersten Tagung vom 15. November sich aussprechen wird. Die bis jetzt existierenden Organe des Völkerbundes sind: 1. Die Versammlung, in welcher jeder Mitgliedstaat mit höchstens drei Delegierten vertreten ist. 2. Der Rat, das vollziehende Organ, gebildet aus den Delegierten der vier Hauptmächte, Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan. 3. Das Sekretariat. 4. Die ständige Rüstungskommission. 5. Das Internationale Hygieneamt. 6. Die Transitkommission. Unter den verschiedenen begonnenen und vollendeten Aufgaben des Völkerbundes sind zu erwähnen: der internationale Gerichtshof, die Registrierung der Verträge, der Schutz der Minderheiten, die Mandate über die früheren deutschen Kolonien, das Regime des Saargebietes. Das Kommissariat von Danzig, die russisch-persische Frage, die Aalandsfrage, die armenische Frage. Der Völkerbund gibt ein Amtsblatt heraus, das die amtlichen Dokumente des Völkerbundes, die Sitzungsprotokolle, die Korrespondenzen usw. enthält, und das alle Monat erscheint.

Körner und Spreu.

Es waren die Diplomaten
Einst eine freie Zunft;
Sie standen im Raten und Taten
Hoch über der Alltagsvernunft.

War auch ihr Treiben ergötzlich
Und oft ihre Reden Geschwätz,
Sie blieben unverletzlich
Und standen über'm Gesetz.

Doch wohin sind die schönen Zeiten,
Seit Amerika trocken geworden!
Es schützt vor Verdrießlichkeiten
Nicht mehr eine Brust voller Orden.

Vergießt eine Träne, wenn ihr noch eine übrig habt, über das traurige Los der Diplomaten!

Einst die Herren der Welt, müssen sie sich jetzt wie jeder gewöhnliche Brown oder Smith in ihren Koffern herumschnüffeln lassen, ob sie nicht vielleicht den verbotenen Stoff mit sich führen! O tempora, o mores!

*

Und dabei ist dies ein völkerrechtliches Verbrechen, denn ein Gesandter ist extraterritorial und unterliegt nicht den Gesetzen des Landes, in welchem er akkreditiert ist.

*

Aber was kümmert unsere Wassersimpel das Völkerrecht!

Nach ihrer beschränkten Ansicht sollte die ganze Welt trocken sein und niemand hat ein Recht, sich gegen ihren alleinseligmachenden Glauben zu versündigen.

*

Auf die Dauer wird ja Onkel Sam dem Bruche der internationalen Gepflogenheiten nicht ruhig zusehen können, da andere Länder sich dasselbe Recht herausnehmen und die Effekten unserer Diplomaten ebenfalls durchsuchen könnten. Und dann würde die ganze Diplomatie, die auf Geheimgeschäften beruht, wenig Sinn mehr haben.

*

Aber bis es dahin kommt, werden die Prohibitionsfanatiker doch ihren Zweck erreicht haben, den einzigen, den sie bei einem solchen Gebahren im Sinne gehabt haben können: nämlich Amerika in den Augen der übrigen Kulturvölker unsterblich lächerlich zu machen.

Eine begeisterte Frauenrechtlerin.

Frau Frank Byam ist eine echte und rechte Frauenrechtlerin. Sie reiste 10,000 Meilen von Montevideo, Uruguay, nach Omaha, damit der zu erwartende Namenserbe in den Vereinigten Staaten geboren werde und damit die Möglichkeit erhalte, dereinst Präsident der großen Republik zu werden. Der „Erbe" erwies sich als ein Mädchen; was aber im Zeitalter des Frauenstimmrechts keinen Unterschied mehr macht.

Das billige Heilmittel.

Wer etwa noch daran gezweifelt hat, daß „moonshine"-Whiskey ein vorzügliches Heilmittel ist, der lese diese Geschichte und schäme sich seiner Unwissenheit.

John Martin in San Francisco sagte vor dem Richter aus, daß er auf Krücken gehen mußte, bevor er den ersten Becher des „flüssigen Mondscheins" an seine Lippen setzte, daß er aber bereits nach dem dritten Glase die lästigen Hölzer fortwerfen konnte.

„Hm," meinte der Kadi bedächtig, „was hat Sie denn der Stoff gekostet?"

„Vierundvierzig Dollars per Gallone," erwiderte der neue Lazarus.

„Das ist viel zu viel," entschied der Richter. „Dafür wird Ihre Strafe nur $300 sein."

Martin zahlte prompt und erklärte, daß es ihm jederzeit $344 wert sei, seinen Rheumatismus loszuwerden.

Poesie in der Kerkerzelle.

Das „Sing Sing Bulletin", das Organ der Insassen der berühmten Strafanstalt, bringt folgendes Gedichtchen eines anscheinend mit einer humoristischen Ader begabten Opfers der irdischen Gerechtigkeit:

„Ah, Hariette,
I can't forget
The day we met.

„How I regret
The way you set
And et and et.

„I'm paying yet
For what you et.
Ah, such a debt!"

Nicht jeder Gimpel, der einem schlauen Dämchen ins Garn ging, muß dafür gleich im Kerker büßen; aber den Preis bezahlen muß ein jeder, seit Urvater Adams Zeiten her.

Der neue Name.

Als die Juden in Galizien sich auf Befehl der österreichischen Behörden bürgerliche Namen zulegen mußten (vorher hatten sie nur Abraham, Sohn des Aaron, oder ähnlich geheißen), da stand auch ein schüchterner Hausierer vor dem Gestrengen.

„Also, Itzig, wie willst du heißen?" fragte dieser jovial.

„Euer Gnaden, an recht scheenen Namen mecht' ich bitten."

„Also einen Vornamen. Etwa Julius?"

„Danke, Euer Gnaden, sehr scheen."

„Vielleicht Schmidt als Zuname?"

„Küß' die Hand, Euer Gnaden, auch sehr scheen."

Der Beamte trug den Namen ins Register ein und fragte dann:

„Also, wie heißt du jetzt, mein Sohn?"

„Wie werd' ich heißen, Herr Richterleben? Schmulius Jid!"

Worte.

Von Karl Stelter.

Die Worte sollen nicht Dornen sein,
Das bange Herz zu verwunden —
Es wird ja doch so selten ein Strauß
Von Rosen im Leben gebunden.

Und wo so spärlich die Rosen blühn,
Verhüllt nur die Sterne scheinen,
Da darf durchs spitzige Wort kein Aug'
Eine einzige Träne weinen.

Es sei das Wort fürs klagende Herz
Balsam der Wiederbelebung,
Zu Grabe tragend den herben Schmerz
Mit stillem Trost der Ergebung.

Leset die „Sonntagpost".

(Für die „Abendpost.")

Etwas vom Kaffee.

Die Ansicht eines amerikanischen Journalisten darüber.— Die Kunst, guten Kaffee zu machen, ist in Amerika verloren gegangen. — Was ist guter und was ist schlechter Kaffee? — Die deutsche Frau kann keinen Kaffee machen.

New York, 19. Okt. 1920.

Da hat neulich ein bekannter amerikanischer Journalist einen Artikel über das Kaffeekochen geschrieben. Ein etwas ungewöhnliches Thema, und doch immer interessant und zeitgemäß wegen der allgemeinen Beliebtheit dieses Getränks. Runyon, so nennt sich der Journalist, stellt zunächst fest, daß erstens Kaffeekochen eine Kunst ist, und daß zweitens diese Kunst in Amerika verloren gegangen ist. Die Amerikaner können nicht mehr Kaffee zubereiten, das heißt guten Kaffee. Früher konnten sie das. Hier und da wird nach seiner Behauptung noch guter Kaffee gemacht, besonders in den Luxus-Hotels in New York, sowie in manchen Privatfamilien über das ganze Land. Aber im allgemeinen ist heute der Kaffee in Hotels, noch mehr in Restaurants, aber auch in Privatfamilien schlecht, besonders im Mittelwesten und Westen. Menschen, die schlechten Kaffee machen, sind nach Runyon Verbrecher und sollten nach Deutschland deportiert werden, wohin sie deshalb gehören, weil man dort den schlechtesten Kaffee macht. In den meisten Hotels und Restaurants lassen sie den Kaffee allzu lange in den Kaffeekochmaschinen stehen und in den Privatfamilien ist der nichtsnutzige „Percolator" das Ideal aller bequemen und unwissenden Hausfrauen, für den schlechten Kaffee verantwortlich. Frauen verstehen überhaupt keinen Kaffee zu machen. Männer verstehen das besser.

So weit Runyon, der, wie man sieht, kein Blatt vor den Mund nimmt, nicht einmal der heiligen Weiblichkeit gegenüber. Mir haben seine Ausführungen ungeheuren Spaß gemacht, schon deswegen, weil ich persönlich Kaffeekenner bin. Ich bin Kaffeetrinkvirtuose. Die meisten Literaten sind bekanntlich begeisterte Kaffeeverehrer. In Europa gibt es eine ganz besondere Sorte von Literaten, die den Namen Kaffeehaus-Literaten haben, weil das Kaffeehaus ihr Lieblingsaufenthalt ist. Sie wohnen beinahe dort, sie schreiben dort, und sie ziehen dort wertvollste Anregung aus dem Meinungsaustausch mit Kollegen und Schöngeistern beim Kaffee. Oesterreich war immer das gelobte Land dieser Kaffeehausliteraten, weil man dort guten Kaffee macht. Manches literarische Meisterwerk ist im Kaffeehaus entstanden. Daß man das richtige Kaffeehaus in Amerika noch heute nicht kennt, ist ein böser Kulturmangel. Aus all diesen Gründen drängt es mich, zu Runyons Aeußerungen meinen Senf zuzugeben. Im Allgemeinen hat er nämlich recht. Die jammervolle Tatsache ist nicht abzuleugnen, daß man in Amerika heute keinen guten Kaffee mehr machen kann. Ein Volk, das Postum trinkt, versteht nicht nur nichts mehr von Kaffee, sondern hat keine Feinschmeckerzunge mehr. Ein Mensch, der Postum trinkt, ist überhaupt kein Mensch — ausgenommen er beschwört, daß er ihn unter lebhaftestem Ekel trinkt. Dann ist er wenigstens ein Mensch, den man aufs tiefste bedauern muß. Ich sah mal an einem Zaun eine Postumanzeige mit dem bekannten Satz „There is a reason!" Dahinter hatte jemand mit Bleistift geschrieben: „Not to drink it!" Der das geschrieben hatte, war erstens ein Humorist, zweitens ein Kaffeetrinker, drittens ein Kulturmensch. Nur im klassischen Lande der eurasthenischen Schwächlinge konnte Postum ein Nationalgetränk werden. (Ich lache mir ins Fäustchen bei dem Gedanken, mit was für Titeln ich bereits an dieser Stelle von manchen belegt werde! Aber es kommt noch viel schlimmer! Ich schreibe heute mit satirischer Tinte!)

Die wichtigste Frage in dieser ganzen Angelegenheit ist ohne Zweifel: was ist guter Kaffee? Zunächst ist es die unabweisliche Pflicht jeder Hausfrau, die etwas auf sich hält, den Kaffee selber zu machen, besonders wenn sie Gäste hat und ihre Köchin keinen Kaffee zu machen versteht. Denn wenn auch etwas Wahres an Runyons Behauptung ist, daß der Mann besonders Talent zum Kaffeekochen hat, so hat die Frau doch mindestens dieses Talent ebenfalls. Der Unterschied ist nur der: von hundert Frauen machen 80 schlechten Kaffee, von hundert Männern höchstens 20. (Jetzt hab' ich's auf lange verschüttet bei den lieben Leserinnen! Ich bitte um Protestpostkarten!) Wie bereitet die pflichtgetreue Hausfrau, die Kaffee machen kann, den Kaffee? Sie nimmt eine anerkannt feine Mischung in der grünen Bohne, röstet diesen Kaffee selber, mahlt ihn sehr fein, tut ihn in einen altmodischen Kaffeebeutel über einer irdenen Kaffeekanne und brüht ihn langsam auf. Sie kann statt des Kaffeebeutels auch die nicht minder altmodische Karlsbadener Kaffeekanne nehmen mit Doppelsieb, die den sogenannten Tropfkaffee (drip coffee) herstellt. Den nichtsnutzigen (wie Runyon sagt) Percolator verwendet sie möglichst nicht. Mit Kennerschaft benutzt, vermag auch er einen guten Kaffee zu liefern. Aber der Prozeß unserer Großmütter und Urgroßmütter ist und bleibt der beste. Natürlich — den Kaffee selber zu rösten, wird selten angängig sein. Aber das ist dann schon ein Schönheitsfehler. Die Langsamkeit der Zubereitung ist das erste Erfordernis der Zubereitung. Kaffee haßt die Eile, zumal die amerikanische. Selbstverständlich muß guter Kaffee stark sein. Aber es ist ein weitverbreiteter Irrtum, daß guter Kaffee „furchtbar" stark sein muß. Das untrügliche Zeichen des guten Kaffees ist, daß er seinen feinen Geschmack, sein Aroma, auch in weniger starkem Zustande behält, zum Beispiel nach Zuguß von gekochtem Wasser. Die Hauptsache bleibt aber, womit er getrunken wird. Guter Kaffee kann nur, und ausschließlich, mit Sahne getrunken werden und zwar mit bester Sahne. Daher wird in wirklich erstklassigen Hotels und Restaurants auch nur Sahne zum Kaffee serviert. Das ist die Art von Kaffee, wie ihn der Feinschmecker verehrt: goldigbräunlich von Farbe, ein gleiches Labsal für Nase und Gaumen durch seinen köstlichen Duft und ebenso köstlichen Geschmack. Der Feinschmecker genießt immer mit Nase und Mund zugleich.

Was ist im Gegensatz hierzu schlechter Kaffee? Zunächst Kaffee von minderer Feinheit der Bohne. Aber die Bohne kann an und für sich gut sein, und doch kann ihre Güte verdorben werden durch zu grobes Mahlen, zu rasches Aufgießen durch den Kaffeebeutel oder durch zu langes Kochen im Percolator, wodurch der Kaffee ausgelaugt wird und die im Kaffee vorhandene Gerbsäure frei wird. Diese Gerbsäure ist sofort erkennbar durch den säuerlichen Geschmack des Kaffees, verdirbt ihn völlig und ist nebenbei schädlich. Die gleiche Gefahr entsteht, wenn die Hausfrau den Kaffee nach einer anderen Methode in einem Gefäß einfach kocht und das zu lange tut. Die richtige Methode bleibt die türkische, nach der der fast staubfein gemahlene Kaffee aufgekocht mit dem Satz serviert wird ohne Sahne oder Milch. Diesen Zusatz betrachtet der Türke als Beeinträchtigung, gerade wie der Russe über den Zusatz von Milch zum Tee entsetzt ist. An und für sich haben sie recht. Der Araber sagt: „Ein schönes Weib, das Kleider trägt, ist nicht schön." Guten Kaffee mit Milch zu trinken, ist eine kulinarische Verirrung; ihn in dieser Weise Gästen vorzusetzen, ist eine Beleidigung für die Gäste. Denn jeder gute Kaffee wird durch Zusatz von Milch unfehlbar in Grund und Boden verdorben, sei die Milch noch so gut. Er verliert sofort Duft und Wohlgeschmack. Selbst die so beliebte Mischung von Milch und Sahne ist ein Unding. Guten Kaffee mit Milch zu genießen, ist ungefähr so, als ob man seinen Gästen zu guter Wurst und gutem Brot Oleomargarine vorsetzen würde. Auch Oleomargarine gehört unter die kulinarischen Beleidigungen, wie alle Surrogate. Zum schlechten Kaffee rechne ich übrigens auch den kaffeinfreien oder richtiger kaffeinschwachen. Das ist überhaupt kein Kaffee mehr, gerade so wie die nikotinfreien Zigarren keine Zigarren mehr sind und das alkoholfreie Bier kein Bier mehr. Das sogenannte „Gift" in ihnen, das Kaffein, das Nikotin und der Alkohol sind es eben, die den Wohlgeschmack geben. Daher hat eine sehr bekannte Berliner Operetten-Diva mir gegenüber einmal sehr richtig bemerkt: „Kaffee Hag? Nicht zu machen! Das kommt mir gerade so vor, als ob ich einen Eunuchen heiraten sollte!"

Wie Runyon betont, verstehen Frauen im allgemeinen keinen Kaffee zu bereiten, und verweist besonders auf Deutschland. Leider hat er recht. Der schlechteste Kaffee wird in Deutschland getrunken, weil die deutsche Frau ebenso wie der Mann keinen guten Kaffee zu machen verstehen. Daher bietet Deutschamerika die gleiche Erscheinung, das heißt: der schlechteste Kaffee wird in deutschamerikanischen Familien bereitet. Und dieser schlechte Kaffee wird noch verschlechtert durch das Servieren von Milch zum Kaffee oder höchstens von Milch und Sahne nebeneinander. Teils geschieht das aus Unkenntnis, teils aus echt deutscher Sparsamkeit auch da, wo man den Gästen Sahne vorsetzen könnte. Die meisten Gäste kennen es gar nicht anders, weil sie selber ihre Gäste in der gleichen Weise behandeln und keine Ahnung haben, was guter Kaffee ist. Eine wahre Versündigung an der Gastfreundschaft ist es aber, wenn die Hausfrau noch die amerikanische Gepflogenheit nachahmt (die sie für vornehmer hält), dem Gast die Milch oder ein Gemisch von Milch und Sahne höchsteigenhändig in den Kaffee zu gießen. Es ist eine gräßliche Gepflogenheit, weil jeder Gast doch am besten weiß, was er zugießen will. Oft geschieht das auch nur deshalb, damit der Gast sich ja nicht etwa nur von der „teuren" Sahne nimmt. Denn die Gastgeberin weiß, daß es solche Leute unter den Gästen gibt. Geradezu Bolschewismus ist es jedoch, wenn die Gastgeberin noch nicht einmal gute Milch zum Kaffee serviert, sondern kondensierte Milch oder gar „verdampfte" mit ihrem häßlichen Beigeschmack. (Ich habe das Gefühl, so habe ich lange nicht in ein Wespennest gestochen.) H. F. Urban.

— Eine Meile von der Stelle, wo in niedrigem Grabe der ermordete Bankbote David Paul von Camen, N. J., gefunden wurde, hat man in einer verlassenen einsam gelegenen Hütte Spuren entdeckt von drei Männern, die dort mit drei Weibern gezecht hatten, nachdem sie den Leichnam des Ermordeten im Kraftwagen fortgeschafft und verscharrt hatten. Sie hatten Paul $40,000 bar und $30,000 in Bankanweisungen abgenommen.

(Für die „Abendpost".)

Die Wiener Parteien.

Anläßlich der Neuwahlen zur Nationalversammlung.

Von Adolf Gelber.

I.

Wien, 30. September 1920.

Ich habe in der Nummer der „Abendpost" vom 1. September einen Artikel gefunden, der den Leser ganz ausgezeichnet über das Kräfteverhältnis der Wiener Parteien orientiert. Da nun am 17. Oktober die Neuwahlen in unsere Nationalversammlung stattfinden, mag es für die Bürger Ihrer großen Republik auch von Interesse sein, wenn man sie auf die Vergangenheit der nun neuerlich um die Herrschaft ringenden Parteien zurückblicken läßt.

Wenn jemals, so haben es die Christlichsozialen*) jetzt zu büßen, daß der Gründer und langjährige Führer ihrer Partei, Dr. Lueger, einst, um sich gegenüber seinen Gegnern durchzusetzen, als ersten Punkt auf seine Fahnen den Kampf gegen das Bürgertum schrieb. Ein Führer von seltenem Raffinement, wußte er mit den ihn bewundernden Anhängern nach Belieben zu spielen und je nach Bedarf Programmpunkte wieder verschwinden zu lassen, auf die er kurz vorher noch für immer eingeschworen schien. Im Kampfe gegen das liberale Bürgertum blieb er aber konsequent bis ans Ende, und warf es auch vollkommen aus seiner früheren Machtstellung heraus. Um zur Macht zu gelangen, hatte sich der einstige radikale Demokrat mit dem Klerikalismus und dem radikalen Antisemitismus verbunden, und die Folge war, daß er den liberalgefärbten Handel und die Industrie, um sie seine Faust fühlen zu lassen, aus allen kommunalen Betrieben hinaustrieb, und unter dem Titel der Kommunalisierung die Bewirtschaftung von Gas, Elektrizität, Tramway u. s. w. an sich zog, — eine Reihe von Jahren wohl mit gutem finanziellen Erfolge, nur daß heute auch der ganze Komplex der städtischen Unternehmungen in einem rasenden Defizit steckt. Ungarn war damals ebenfalls liberal und um somit sowohl das Magyarentum als die Juden zu treffen, sprach er—das Wort stammt von ihm—zuerst von der Notwendigkeit, nach Ungarn einzumarschieren, und vertrieb dadurch vor allem den durch Jahrzehnte alljährlich in Wien zusammentretenden Saatenmarkt. Dieser pflegte jedes mal mehrere tausend Angehörige der Branche: große und kleinere Grundbesitzer und Lebensmittelhändler aus Ungarn, dabei aber auch aus Böhmen und Mähren, Polen, Serbien und Rumänien bei uns zusammenzuführen, wodurch unsere Stadt zum Zentrum des ganzen damals bei uns gewaltigen Getreidehandels wurde; jetzt verschwand er aus Wien. Selbstverständlich blieb der Kampf gegen die Intellektuellen aller Kategorien nicht aus. Die Partei hörte von ihrem Führer das leichtfertige Wort, daß die Kräutlerin ihm lieber sei als alle Aerzte, und sie applaudierte, als einer seiner Unteroffiziere in einer bis heute unvergessenen Rede sich an Tolstois Namen vergriff. Bei Gelegenheit der Eröffnung eines Naturforschertages sahen sich die von den ausländischen Universitäten gekommenen Gelehrten mit Worten begrüßt, die so salopp waren, daß sie sich nur so ansahen; und für einer freien Gesinnung verdächtige Lehrer und Beamte gab es ein für allemal kein Avancement.

Dr. Luegers blendende Persönlichkeit übte die Wirkung, daß ihm die Wählerschaft bis an sein Ende treu blieb; gegenüber seinem Nachfolger Dr. Weißkirchner versagte aber das Glück. Der Gerechtigkeit halber muß man hinzufügen, daß Dr. Weißkirchner in keiner Weise mehr der radikal-orthodoxe Erbe des Lueger'schen Systems war. Nur sozusagen an von der Partei gebotenen Festtagen hing er noch den alten Schlagwort-Antisemitismus aus; in der praktischen Betätigung hingegen erwies er sich der klaren Einsicht zugänglich, gerecht und objektiv. Aber er hatte Unglück. Das eine Unglück war, daß er während einer kurzen Ministerschaft als Inhaber des Handelsportefeuilles unter dem Drucke des Hofes, der vor den Ungarn zitterte und die herannahende tschechische und jugoslavische Gefahr nicht sehen wollte, u. a. zu einem Handelsübereinkommen mit Ungarn genötigt wurde, welches von blutigen Folgen für die österreichische Wirtschaft begleitet war. Sein zweites großes Unglück war, daß gerade in die Zeit seiner Bürgermeisterschaft der Ausbruch des Krieges fiel. Von Anfang 1914 bis in den Beginn des Jahres 1919 dauerte seine Amtswaltung, und wem muß es gesagt werden, daß die unter den Wirkungen der Blockade immer mehr in Verzweiflung geratene Bevölkerung die über uns hereingebrochene gräuliche Not ihm auf das Kerbholz schrieb? Ihm warf man 1916 und 1917 mangelnde Voraussicht vor, weil 1914 dieser und jener Kauf abgeschlossen, oder, weil er unterlassen worden war. Er mußte, was vor ihm niemals ein Bürgermeister hatte tun müssen, Spitäler einrichten, Kartoffeln, Milch, Fleisch für hungernde zwei Millionen aufbringen, an die Beschaffung von Verbandzeug, Medizinen, Leintüchern und Bergen von

*) Die Christlichsozialen haben, wie der Draht inzwischen gemeldet hat, bei den Parlamentswahlen einen glänzenden Sieg errungen. Anm. d. Schriftleitung.

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Im Namen der Menschlichkeit!

Sonntag, den 24. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im

MEDINAH TEMPLE

Ohio und Cass Str.

Massen-Protest-Versammlung

gegen die

Schwarze Schmach!

Kein Mensch von anständiger Gesinnung, vor allem aber kein Deutsch-Amerikaner, sollte dort fehlen!

Eintritt frei

of17,20,23,24

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Herman Schmidt

am 22. Oktober im Alter von 74 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 25. Oktober, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 5063 Avondale Ave., nach der St. Trinity-Kirche, 5212 Winona Str., nach dem St. Pauls-Gottesacker, Niles Center, Ill. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ernestine Schmidt, Gattin. **William, Herman, Henry, Otto, Paul Schmidt, Mary Schuhrke** und **Hulda Luebbe,** Kinder.

Zur Erinnerung

In Wehmut und Liebe gedenken wir heute unseres geliebten Sohnes und unseres guten Bruders

Herbert Willert,

welcher heute vor einem Jahre, am 23. Oktober 1919, so schnell und unerwartet von uns genommen wurde.

Einer Blume gleich in schönster Blüte,
Mild und sanft wie Frühlingssonnenschein,
Mußtest du mit deiner Herzensgüte,
Ach, so früh ins dunkle Grab hinein.
Rinnen auch des tiefsten Schmerzes Zähren
Einer Mutter in das Herze hier,
In des Himmels grambefreiten Sphären
Naht kein Kummer, keine Sorge dir.
Du warst geliebt von deinen Eltern,
Geachtet sehr im Freundeskreis,
Engel warst du schon im Erdentale,
Christlich schlug dein frommes Sohnesherz.
Köstlich fromm waren alle deine Wege,
vielgeliebter Herbie,
Untröstlich ist unser Schmerz.

Gewidmet von deiner tiefbetrübten **Mutter, Brüdern und Schwestern.**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

Franziska Kich, geb. Wilhelm,

am 21. Oktober im Alter von 78 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 25. Oktober, 8:30 morgens, vom Trauerhause, 3615 N. Seeley Ave., nach der St. Benedikts-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter und Gary Kich, Frau Elizabeth Sutton, Frau Anna Gnerlich, Frau Margaret Friedle, Frau Frances Simon und **Frau Mathilde Tanner,** Kinder, nebst 29 Enkeln und 8 Urenkeln. **Frau Margaret Werdell,** Schwester.

Todesanzeige.

Deutscher Kriegerverein, Chicago.

Den Kameraden zur Nachricht, daß Kamerad

August Beeske

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 25. d. M., nachm. 1 Uhr, vom Leichenbestatter Alb. Braithwaite, 2219 Lincoln Ave., nach Waldheim. — Die Beamten versammeln sich 12½ Uhr in der Lincoln Turnhalle. Alle Kameraden sind ersucht, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Carl Trebien, Präsident.
Fritz Joch, Finanzsekretär.

Zur Erinnerung

an meine vielgeliebte Gattin

Anna Rodde,

welche heute vor zwei Jahren, am 23. Oktober 1918, selig im Herrn entschlafen ist.

Eine Blume gleich in schönster Blüte,
Mild und sanft wie Frühlingssonnenschein,
Mußtest du mit deiner Herzensgüte,
Ach, so früh ins dunkle Grab hinein.
Du ruhest nun in stillem Frieden,
Die unser Herz im Tod noch liebt,
Viel zu früh von uns geschieden
Hat tief die Trennung uns betrübt.
Jeden Tag wirst du mit Schmerzen
Mehr und mehr von uns vermißt,
Es nagt das Leid an unseren Herzen,
Ob's Andern auch nicht fühlbar ist.
O, ruhe sanft, ob wir auch weinen,
Und Trauer unser Herz erfüllt,
Einst aber wird uns Gott vereinen,
Der alle Tränen wieder stillt.

Gewidmet von deinem dich nie vergessenden Gatten **Andreas** und deinen lieben Eltern und Geschwistern **Boehm** und Großmutter **Ullmann.**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Henry Stroh

am 21. Oktober im Alter von 52 Jahren und 7 Monaten entschlafen ist. Beerdigung am Montag, 9:30 vorm., vom Trauerhause, 1351 Grand Ave., nach der St. Bonifazius-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gertrude Stroh, geb. Buchheit, Gattin. **Frau Kengott, Alfred, Leander, Clarence** und **Helen Stroh,** Kinder.

Todesanzeige.

Vereinigte Damen von Chicago.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Johanna Block,

140 Rockfort Str., Forest Park, gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 25. Oktober, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause nach dem Forest Home-Friedhof.

Ernestine Giermann, Präsidentin.
Amalia Bobing, Sekretärin.

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Gattin und Mutter

Elisabeth Lehner,

gestorben vor zwei Jahren, am 23. Okt. 1918.

Schon sind zwei Jahre vergangen
In Trauer und in Schmerz,
Dein Scheiden kam so plötzlich,
Es brach uns fast das Herz.
Du selber ruhest nun in Frieden,
Vergessen bist du nimmermehr hienieden,
Dein teures Bild bleibt ewig wach,
Bis Gott, der Herr, uns wird vereinen;

Gewidmet von deinem nie zu vergessenden Gatten **John Lehner,** nebst Kindern.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Gattin und Mutter

Ida Dobberstein,

gestorben vor einem Jahre, am 23. Okt. 1919.

Geschieden bist du von uns hienieden,
Wir denken deiner immerdar.
Ruhe sanft!

Louis Dobberstein und Sohn.

Bush Temple Theater.

Dir. Conrad Seidemann.—Tel. Superior 4819.

Sonnabend, den 23., und Sonntag, 24. Okt., abends 8:15:

Am Tage des Gerichts.

Sonntag, den 24. Oktober, Matinee 2:45:

Der Rastelbinder.

Montag, den 25. Oktober:

Am Tage des Gerichts.

Dienstag, den 26. Oktober:

„Gräfin Lea"

Bahn frei!

Alle Turner sind dringend ersucht, die

Massen-Versammlung

am Sonntag, den 24. Oktober, im Medinah Tempel

zu besuchen, um gegen die schwarze Schmach im Rheinland zu protestieren.

Der Illinois Turnbezirk:

A. Wild, 1. Turnwart. J. Blessing, 1. Sprecher.
A. Dannenberg, 1. Schriftwart.

28. Stiftungsfest

bestehend in

Vokal- und Instrumental-Konzert und Ball,

veranstaltet vom

Sozialistischen Sängerbund

Sonntag, den 24. Oktober 1920, in der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str.

Konzert und Ball

gegeben vom

Chicago Männerchor u. Gesangsektion Town of Lake

(W. Tegtmeyer, Dirigent)

am Sonntag, den 24. Oktober 1920, in der Mozart Halle

Nordseite Turn-Halle

820 N. Clark Strasse

C. APPEL

Restaurant — Deutsche Küche

Alle Sorten Getränke

Auf! Grottenkeller Auf!

zum

Schuhplattler Franz

729 W. North Avenue.

Soziale Turnhalle

1651 Belmont Ave. und Paulina Str.

Lunch u. erstklassige Getränke

Conrad Mueller

Importierter neuer Kaiser-Kalender für 1921

Jetzt Deutscher Reichskalender reich illustriert. Preis 35c.

Koelling & Klappenbach

Chicagos deutsche Buchhandlung

206 West Randolph Strasse.

E. Muelhoefer & Son

Leichenbestatter

Reelle Bedienung.

1455 Belmont Ave.
1323 Clybourn Ave.

Grabsteine

Western Monument Works

1202 W. Madison Str.

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting, Heating and Sewerage

4729 N. St. Louis Ave.

Von dem Transportation Gebäude an Dearborn- und Harrison Str., wo die Transportagenten des Prohibitionsagenten befinden, sind gestern 22 Faß Wein, die aus dem Lokal Nr. 736 S. State Str. konfisziert worden waren, in den Abzugskanal gegossen worden. Schade d'rum!

Leset die „Sonntagpost".

Neues im Grottenkeller.

Nach langem Bemühen ist es dem Schuhplattler Franz, 729 W. North Ave., gelungen, eine sehr gute Tirolertruppe zu engagieren, welche durch ihre neuesten Jodler, sowie durch ihre Zither- und Guitarrevorträge überall wo sie auftrat, großen Beifall erzielte. Das neue Programm enthält u. a. folgende Glanznummern: Oberbairischer Figurentanz, neuester Schlager, Meta Bärwald, die famose Soubrette, mit hübschen Couplets, Marie Lange und Hans Zoder in neuen Duetts und Solis, Ida Horstmann in ihren plattdeutschen Vorträgen, sowie der beliebte bairische Komiker Geo. Dennhofer und das Apollo-Duett, welche das Publikum durch prächtige Leistungen erfreuen werden. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Kapellmeisters Hans Rennebach. Ihm steht der Violinvirtuose F. Ploner rühmlichst zur Seite. Für die schon lange bekannte gute warme Küche und den Keller ist bestens gesorgt. Lieder und Potpourris zum Mitsingen liegen auf den Tischen auf und stehen Jedem frei zur Verfügung.

Der zweite Tod.

In der deutschen Bibelübersetzung liest man von „dem anderen Tod", den man überwinden lernen könne, wenn man in die Zeugnishütte Christi eintrete. Welchen okkulten und wissenschaftlichen Wert diese Bibelstelle hat, wird Frau Dr. Krishna morgen in ihrem Vortrag erörtern. Die Krishna-Vorträge finden jeden Sonntag nachmittag 3 Uhr statt im Viking Anner, 3255 Sheffield Ave., Südost-Ecke School Str. Eintritt 15 Cents. Frau Mahler wird, begleitet von Prof. Käuffer, ein Solo singen. Im Anschluß an den Vortrag wird Frau Dr. Krishna Lichtbilder von Japan zeigen.

— Oliver Byron, seit 1856 Schauspieler und den Truppen von Edwin Booth, Joseph Jefferson u. s. w. angehörig, ist, 78 Jahre alt, zu Long Beach, N. Y., gestorben.

— David McNeal, der vor Monaten nur seiner überzeugenden Redeweise es verdankte, daß er nicht wegen Lustmordes an der vierjährigen Margaret Boucock in Thorald, Ont., gelyncht wurde, ist jetzt als unschuldig freigesprochen worden.

— Mabel C. Kenyon, Norwich, Conn., dreimal verheiratet und Mutter von drei Kindern, alle aus der dritten Ehe, wurde wegen Erschießung ihres Geliebten, Dr. Herbert Tetlow, in dessen Wohnung, zu zehn bis fünfzehn Jahre Zuchthaus verurteilt. Ihr jüngstes Kind bezeichnete sie als das „Herberts".

— Bänker Otto Kahn, New York, bekämpft den Plan des nationalen Industriesteuerkongresses, der dort tagt, die Ueberschußgewinnsteuer durch eine Erhöhung der Steuer auf Kaffee, Tee, Zucker, Musikinstrumente, Gasolin, Zigaretten, Tabak und Zuckerwaren zu ersetzen.

— $3,990,693 betrugen bis zum 18. Oktober die Beiträge zum republikanischen nationalen Wahlfonds, laut Schatzmeister Fred W. Uphams beschworenem Bericht an die Kanzlei des nationalen Abgeordnetenhauses; nur sechzehn Beiträge waren über $1000, der größte, $6120, der des Hamilton Club, Chicago.

STRATFORD

63. Str. bei Halsted.

Ununterbrochen 1 nachm. bis 11:30 abds.

Beginnend Sonntag, den 24. Oktober.

Für eine Woche.

Die größte Photoplay-sensation des Jahres:

Humoresque

Diese wundervolle Produktion wird in einer Ausstattung vorgeführt wie in der Orchesterhalle.

Sowie unser unvergleichliches Symphonie-Orchester!

Cosmopolitan Productions

HUMORESQUE

Ein Wunderbild, gespielt von

ALMA RUBENS

Versäumt sie nicht!

Wundervolle Produktion.

Macht ist Recht.

Polizeichef muß der Regierung gehorchen.

Entweder — oder.

Erklärte sich bereit, das gegen seine des Grabsches bezichtigten Mannen gesammelte Beweismaterial heute der Bundesanwaltschaft auszuhändigen.

Hilfsbundesanwalt John J. Kelly hatte gestern abend über den Fernsprecher eine längere, ziemlich scharfe Auseinandersetzung mit dem Polizeichef John J. Garrity über die Auslieferung des von diesem Beamten gegen eine Anzahl seiner des Grabsches bezichtigten Mannen gesammelten Beweismaterials an die Bundesanwaltschaft. Garrity, der zwar eine Masse Beweismaterial gesammelt, die Untersuchung aber noch nicht abgeschlossen hatte, war von diesem unerwarteten Eingriff der Regierung in seine Amtsgeschäfte peinlich überrascht. Er verlangte eine Erklärung. Wissen wollte er, wie es käme, daß die Regierung ein so unerwartet reges Interesse an angebliche, zweifellos aber erst kürzlich verübte Uebergriffe von Polizisten nähme, während in Sachen der vielen bloßgestellten Binnensteuerbeamten und Prohibitionsagenten so gut wie nichts geschehen sei. Ob die Regierung vielleicht beabsichtige, die Aufmerksamkeit von diesen großen Sündern ab- und auf das kleine Kropzeug, die Polizisten zu lenken? Kelly blieb ihm die Antwort auf diese Fragen schuldig. Er erklärte ihm kurz und bündig, daß er entweder das verlangte Beweismaterial bis heute einzureichen, oder die Folgen zu tragen habe. Komme er nicht gutwillig den Wünschen der Regierung nach, so werde diese ihn zwingen, das heißt, er werde zwangsweise als Zeuge vor die Bundesgroßgeschworenen geladen oder gar verhaftet werden. Nach Rücksprache mit dem Korporationsanwalt Ettelson versprach Garrity, die gewünschten Akten heute der Bundesanwaltschaft auszuhändigen.

War für die Katz.

Der Polizeichef ist mit Recht ungehalten. Er äußerte sich wie folgt zur Sache: „Ich werde mich der Macht beugen und der Regierung das gesammelte Beweismaterial aushändigen, obgleich ich gestehen muß, daß mich der Mangel an Vertrauen kränkt. Alle meine Arbeit und Mühe, der Sache auf den Grund zu gehen und festzustellen, wer für die schmachvollen Whiskyschiebungen verantwortlich sei, war für die Katz. Eines aber steht fest. Die von mir vorgenommene sehr gewissenhafte Untersuchung hat zweifellos ergeben, daß keiner meiner Mannen sich hat bestechen lassen. Allerdings haben einige der beklagten Polizisten sich leichte Uebertretungen der Dienstordnung zu schulden kommen lassen, keiner aber ein Vergehen, für das er gerichtlich belangt werden könnte. Weshalb übrigens das ganze Geschrei? Weshalb soll die Polizei durchaus zum Sündenbock gemacht werden? Wenn es der Regierung ernstlich daran liegt, dem Whiskyhandel ein Ende zu machen, weshalb stellt sie dann so viele Erlaubnisscheine zum Zurückziehen von Whisky aus den Lagerspeichern aus? Die Polizei hat kein Recht, derartige Erlaubnisscheine zu prüfen oder zu beanstanden. Sie hat andere Sachen zu tun. Ihre vornehmste Pflicht ist, die Bürgerschaft zu schützen, nicht aber für die Regierung die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Weshalb also erst den Brunnen zudecken, nachdem das Kind hineingefallen ist?"

Tut seine Pflicht.

Ehe der Polizeichef die Unterredung mit Kelly hatte, ließ er drei seiner Mannen verhaften und einen Haftbefehl gegen einen vierten Polizisten erwirken.

Die Häftlinge sind:

Sergeant Wm. L. Bush, Detektivehäuptling in der Wache in den Viehhöfen.

Polizist Wm. O'Brien, der Hauptmann in der Bundesarmee war und zur Zeit Privatsekretär des Polizeihauptmanns John L. Hogan in der Wache in den Viehhöfen ist.

Detektivesergeant John E. B. Fogarty von den Wache in den Viehhöfen.

Ein Haftbefehl erwirkt wurde gegen Edward McMullen, der früher ein einflußreicher Detektive der Hauptwache war, jetzt aber als Sonderpolizist in den Viehhöfen beschäftigt ist.

Die Beklagten werden von dem Spediteur Thomas A. Sweeney, Nr. 643 West 69. Straße, bezichtigt, sich verschworen und ihn um $1000 geprellt zu haben. Sweeney machte folgende Angaben zur Sache:

„Ein Apotheker, namens A. Adee, machte mich mit einem Herrn „Crow" bekannt, der Whisky verkaufen wollte. Ich schlug dem Schankwirt Wm. Heffernan, 47. und Halsted Straße, vor, mit mir den Schnaps zu kaufen. McMullen, der zugegen war, baten wir, uns zu begleiten, wofür wir ihm $50 versprachen. Ich hatte $1000 bei mir, die McMullen mich veranlaßte, ihm in Verwahrung zu geben. Auf dem Lagerplatz angelangt, machte McMullen mich mit Bush, O'Brien und Fogarty bekannt. Sie stiegen in meinen Kraftwagen und wir machten uns auf die Suche nach Crow und dem Mann, der den fraglichen Whisky bewachte. Wir fanden schließlich die Gesuchten. Nachdem McMullen in einer Gasse mit ihnen Rücksprache genommen hatte, erklärte er mir, daß die beiden mir die $1000, die er mir abgenommen, am nächsten Morgen zahlen würden. Bis dahin möchte ich sie nur scharf bewachen. Zu diesem Zwecke stellte er mir seinen Revolver zur Verfügung. Am nächsten Morgen gingen die beiden mir durch die Lappen. Alle meine Bemühungen, von McMullen oder den anderen Polizisten mein Geld zurückzuerhalten, sind fehlgeschlagen."

Die Untersuchung hat angeblich ergeben, daß „Crow" mit Rex Bain identisch ist. Bain war am Tage vor der Ermordung des Schankwirts Reckas durch Gene Geary unter der Anklage verhaftet worden, Reckas durch die falsche Vorspiegelung, ihm Whisky liefern zu wollen, um $5000 geprellt zu haben.

Die verhafteten Polizisten wurden bis zur Stadtgerichtsverhandlung gegen Bürgschaft, die der Politikant Thomas Curtin für sie stellte, auf freien Fuß gesetzt.

Im letzten Augenblick.

Hilfsbundesanwalt Kelly rückte heute vormittag, als die Vertreter der Presse bei ihm vorsprachen, unruhig auf seinem Stuhl hin und her und blickte nach der Uhr. „Es ist 10 Minuten nach Zehn", sagte er. „Um zehn Uhr wollte Polizeichef Garrity mir das von ihm gesammelte Beweismaterial senden. Er hat es nicht getan. Bis halb Elf gebe ich ihm Zeit. Löst er bis dahin sein Versprechen nicht ein, so werde ich die denkbar drastischsten Maßnahmen gegen ihn ergreifen." Punkt halb Elf versuchte Kelly, sich mit dem Polizeichef telephonisch in Verbindung zu setzen. Im selben Augenblick öffnete sich die Tür und in ihrem Rahmen erschien ein Polizeibeamter. „Ein Bote des Polizeichefs?" fragte Kelly. „Jawohl," lautete die Antwort, „Leutnant John J. Naughton, Vorsteher seiner Kanzlei. Hier sind die verlangten Akten im Mike, the Pike Heitler Fall." „Und die übrigen Akten?"

„Sobald die Stenographin die Abschriften fertig gestellt hat, werden sie übermittelt werden."

„Aber wir wollten doch keine Abschriften, sondern die Originale."

„Dann hat der Polizeichef Sie falsch verstanden."

„Also bitte, sorgen Sie dafür, daß mir die Originale zugesandt werden."

„Wird geschehen."

„Und dann noch eins. Im Heitler Fall fehlen, wie ich nach flüchtiger Durchsicht feststellen kann, die wichtigsten Aussagen. Die müssen gleichfalls Montag hier sein, verstanden?"

„Sehr wohl."

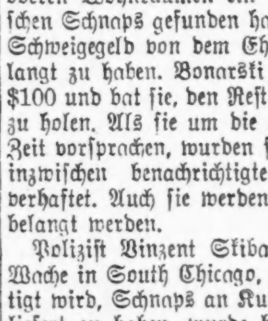
Kaum hatte der kurzangebundene Kanzleivorsteher des Polizeichefs sich entfernt, als Thom Breen, ein Polizist der Wache in Englewood, Kelly vorgeführt wurde. Er war mit angeblicher Bechimmtheit als einer der drei Schergen identifiziert worden, die mit den Spitzbuben, die, wie gestern berichtet, die Bona Drug Company um 22 Gebinde Sherry bestohlen haben, unter einer Decke steckten. Er leugnete zwar, vermochte Kelly aber nicht von seiner Unschuld zu überzeugen. Kelly ordnete an, daß ein Haftbefehl gegen ihn erwirkt werde.

Böcke als Gärtner.

Gleich darauf wurden die Binnensteueragenten Manley W. Clurton und Walt Baker dem vielbeschäftigten Beamten unter der Anklage vorgeführt, gestern nachmittag im Verein mit Lomas Tirrel und Harry Tansey den Schankwirt John Bonarski, 11956 Prairie Ave., und dessen Gattin überfallen, die ganze Wohnung durchsucht und, nachdem sie in den oberen Wohnräumen ein paar Flaschen Schnaps gefunden hatten, $500 Schweigegeld von dem Ehepaar verlangt zu haben. Bonarski gab ihnen $100 und bat sie, den Rest um 5 Uhr zu holen. Als sie um die angegebene Zeit vorsprachen, wurden sie von der inzwischen benachrichtigten Polizei verhaftet. Auch sie werden gerichtlich belangt werden.

Polizist Vinzent Skiba von der Wache in South Chicago, der bezichtigt wird, Schnaps an Kunden abgeliefert zu haben, wurde heute dem Bundeskommissär Mason vorgeführt, der ihn unter $2500 Bürgschaft stellte. Ein anderer Polizist, namens Hugh Marker, gegen den Kelly heute aus Gründen, über die er sich nicht äußern wollte, vorgehen wollte, ist gestern vom Polizeichef Knall und Fall entlassen worden. Kelly ordnete nichtsdestoweniger an, ihm den Mann so bald wie möglich vorzuführen.

Wir versenden luftdichte Kupferkessel nach allen Teilen des Landes



4 Gall.	$ 5.00
6 "	6.42
8 "	8.34
10 "	9.67
15 "	15.00
25 "	25.00

30c
40c
$1

PEOPLES FAIR STORE

Samuel Kunin, Dept. 10.

3222 W. 26. Str., Chicago, Ill.

Referenzen: Duns und Bradstreets.

Prudential State Savings Bank

Ecke North Ave. und Halsted Str.

Diese Bank ist heute abend offen von 6 bis 9 Uhr.

(Alle Departments.)

3% Zinsen auf Spar-Einlagen.

Erste Hypotheken Grundeigentums Gold Bonds 6%.

Ausländisches Department

Anweisungen—Food Drafts—Dampfer-Billette.

Wir sind stolz darauf, dem deutschen Publikum Chicagos sagen zu können, daß jeder Angestellte dieser Bank deutsch sprechen kann.

PRUDENTIAL STATE SAVINGS BANK

Ecke North Ave. und Halsted Str. - - Chicago, Ill.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der **Unabhängige Orden der Ehre** hält am heutigen Samstag, abends 8 Uhr, in der Hamlin Halle, 3800 Armitage Ave., eine Agitationsversammlung, verbunden mit gemütlicher Unterhaltung ab, wozu Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen sind. Eintritt ist frei und Erfrischungen kosten nichts. Der Unabhängige Orden besteht über 25 Jahre und ist seinen Verpflichtungen stets nachgekommen. Der Beitrag ist 50c den Monat, und alle 3 Monate 25c Kopfsteuer. Der Orden bezahlt in Krankheitsfällen $5 die Woche für 13 Wochen im Jahre, und bis zu $500 Sterbegeld. Frauen und Männer bis zum 55. Lebensjahre können diesen Abend frei im Orden aufgenommen werden. Nähere Auskunft wird gern erteilt bei Albert Fehler, Großsekretär, 2241 N. Oakley Ave.

Der **Bremer Wohltätigkeitsverein** veranstaltet am heutigen Samstag in der Sozialen Turnhalle an Belmont Ave. und Paulina Str. einen großen Bauernball. Der mit den Vorkehrungen betraute Festausschuß wird sich bemühen, den Gästen etwas Außerordentliches zu bieten. Er hat für ausgezeichnete Musik, mancherlei Ueberraschungen und tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 8 Uhr abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der **Südseite Schwäbisch-Badische Frauenverein** feiert am heutigen Samstag in der Halle 6319 S. Ashland Ave. sein 14. Stiftungsfest, zu dem er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Festausschuß ist schon seit Wochen an der Arbeit, um den Gästen etwas Außerordentliches zu bieten. Er hat ein abwechslungsreiches, hochinteressantes Programm aufgestellt, dessen Abwickelung bewährten Kräften anvertraut und für vorzügliche Musik und tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 35c.

Die Vereinigten Sektionen 3 und 8, also die jetzige Nordseite Sektion 1, des **Bayrisch-Amerikanischen Vereins von Cook County,** Ill., werden am heutigen Samstag in der Mozart Halle, Nr. 1536 Clybourn Avenue, ihr erstes großes Oktoberfest feiern. Und zwar nach alter heimischer Sitte. Der Vergnügungsausschuß wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um der Festlichkeit zu einem glänzenden Erfolge zu verhelfen. Er hat sich unter anderen die Mitwirkung der bekannten Bauernkapelle D' Wildschütz'n gesichert und für sonstige Ueberraschungen aller Art gesorgt. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf bei allen Mitgliedern für 35 Cents zu haben; an der Kasse kosten sie 50 Cents.

Am heutigen Samstag feiern die hiesigen **Schweizer** in der Nordseite Turnhalle ihr Nationalfest mit Konzert und Ball. Der mit den Vorbereitungen betraute Festausschuß hofft auf um so stärkeren Besuch, als er ganz ungewöhnliche Anstrengungen machen wird, um den Teilnehmern einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Der Schweizer Liederkranz und der Schweizer Männerchor werden mit neuen Chorliedern glänzen, desgleichen der Schweizer Frauenchor. Der Schweizer Turnverein und der Turnverein Helvetia mit ihren Damenklassen werden sich in friedlichem Wettstreit messen. Die Festrede wird der in Vereinskreisen bekannte und beliebte Dr. Bertschinger halten. Außerdem stehen eine Menge Ueberraschungen auf dem Programm. Anfang 8 Uhr abends.

Ein großer Genuß verspricht das am morgigen Sonntag, Abends 6 Uhr, in der Mozart Halle, Nr. 1536 Clybourn Avenue, stattfindende gemeinschaftliche Konzert der Gesangvereine **Chicago Männerchor und Gesangsektion Town of Lake** (W. Tegtmeyer, Dirigent) zu werden. Prachtvolle Chorlieder werden gesungen werden, unter anderen der hier noch nie gehörte „Liebesschmied" von A. Büchse. Als Solist wurde der beliebte Baritonist Herr Hans Wagner gewonnen. Küche und Keller sind wohlbestellt; ein erstklassiges Orchester wird zum Tanz aufspielen, und alles dies für den Preis von 35 Cents im Vorverkauf und 50 Cents an der Kasse.

Der **Sozialistische Sängerbund** feiert am morgigen Sonntag in der Nordseite Turnhalle, Nr. 820 N. Clark Straße, sein 28. Stiftungsfest mit einem Vokal- und Instrumentalkonzert nebst Ball. Zu dieser Geburtstagsfeier sind alle Freunde und Gönner der wackeren Sängerschar freundlichst eingeladen. Der Festausschuß glaubt allen Gästen einige wirklich genußreiche Stunden garantieren zu können. Er hat ein hochinteressantes Programm aufgestellt und außerdem für vorzügliche Tanzmusik und tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Der Sozialistische Sängerbund, der unter der Leitung des anerkannt tüchtigen Dirigenten Joseph Memmesheimer steht, verfügt über ein vorzügliches Stimmenmaterial. Er wird unter Anderem folgende Glanznummern zu Gehör bringen: Mit Orchester „Salve Libertas", von Sturm, und „Liebesreigen", Gesangswalzer, von Müller; a capella: „Herbsttraum", „Am Mühlenwehr", „Abschied hat der Tag genommen" und „Wunsch". Als Solistin ist gewonnen worden die Sopranistin Frl. Ethel Finn. Ferner werden die Sänger Treppenstädt und Spira, Tenor und Bariton, ein Duett singen. Ein flotter Ball wird den Abschluß der genußversprechenden Festlichkeit bilden. Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Am morgigen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, feiert der **Fidelia Unterstützungsverein Nr. 1** sein 14. Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe, Konzert und Ball im großen Saale der Sozialen Turnhalle. Aus dem aufgestellten gediegenen Programm sind speziell Liedervorträge des beliebten Schwäbischen Sängerbundes, sowie ein flotter „Drill" von der Thusnelda-Loge, Guard Nr. 1 der Hermannsschwestern zu erwähnen. Ferner haben sich viele befreundete Vereine offiziell angemeldet, mit Fahnen an der um 7 Uhr abends stattfindenden Fahnenweihe als Paten zu erscheinen. Ein gutes Orchester wird nicht nur heimische Weisen zu Gehör bringen, sondern auch flotte Tanzmusik liefern. Warmes Abendessen und die üblichen Getränke werden für das leibliche Wohl in Hülle und Fülle sorgen. Der Eintrittspreis beträgt nur 35 Cents, Kriegssteuer einbegriffen. Freunde und Gönner echt deutscher Sitten und Gebräuche sind herzlichst willkommen.

Der Gegenseitige Unterstützungs-Verein **Deutsche Wacht** feiert am morgigen Sonntag in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein 13. Stiftungsfest, verbunden mit großer Bunco Party und Ball, wozu alle seine Freunde und Gönner aufs freundlichste eingeladen sind. Der Vergnügungsausschuß gibt sich jetzt schon alle Mühe und scheut keine Kosten, den Gästen dieses Vergnügen so angenehm wie möglich zu machen; er hat für sehr schöne Preise, vorzügliche Tanzmusik, erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Eintrittskarten im Vorverkauf 30c, an der Kasse 35c. Anfang des Bunco 3:30.

Der Gesangverein **Harmonie** feiert am Dienstag, dem 26. Okt., sein 32. Stiftungsfest in den zwei unteren Hallen der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave. Das Vergnügungskomite: Philipp Walger, Bruno Knecht, Wm. Ziegler, Frank Link und L. Seifert, hat ein reichhaltiges Programm aufgestellt, bestehend aus neuen Chorliedern, die unter Leitung ihres beliebten Chormeisters Henry von Oppen zum Vortrag gelangen, ferner Vokal- und Instrumental-, Soli und humoristische Aufführungen. Ein delikater Imbiß wird serviert und auch für Getränke, wie sie zur Zeit nicht besser zu haben sind, wird gesorgt werden. Nach dem Imbiß findet ein Tanzkränzchen statt. Der Eintritt ist frei — hingegen belaufen sich die Auslagen zur Deckung der Unkosten, alles Obige einbegriffen, sowie freie Garderobe, auf $1.25 die Person. Es wird erwartet, daß die Mitglieder nebst Damen sich recht zahlreich an der Stiftungsfeier beteiligen werden. Freunde des Vereins können durch Mitglieder eingeführt werden. Anfang 8:30 Uhr abends.

Der **Unterstützungsverein Felsenfest** veranstaltet seine erste Bunco- und Karten-Party am Dienstag abend, dem 26. Oktober, in Haaks Halle, 1764 Larrabee Str., und ladet alle seine Freunde und Gönner freundlichst ein. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für ausgezeichnete Preise und mancherlei Ueberraschungen gesorgt. Auch werden an diesem Abend Kandidaten kostenfrei aufgenommen werden, doch müssen sie vor 8 Uhr in der Halle sein.

Die wohlbekannten Gesangvereine **Goethe Männerchor, Freier Sängerbund** und **Liedertafel Eintracht** geben am Donnerstag, dem 28. Oktober, in der Wicker Park Halle an North Ave., nahe Milwaukee Ave., ein gemeinschaftliches Konzert, das sich als köstlicher Ohrenschmaus erweisen dürfte. Denn als Solistin ist die rühmlichst bekannte Sängerin Frau Elsa Harthen-Arndt gewonnen worden. Und da die drei Vereine unter der Leitung ihres tüchtigen Dirigenten Herrn Berndt über ein vorzügliches Stimmaterial verfügen und mit rühmlichem Eifer geübt haben, so kann der Besuch des Konzerts allen Musikliebhabern wärmstens empfohlen werden. Umsomehr, da auch der Festausschuß durch Aufstellung eines äußerst gediegenen Programms und seine sonstigen Vorkehrungen sich bemüht, allen Gästen einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Anfang um 8 Uhr abends.

Der **Columbia Damenverein** veranstaltet am Donnerstag, dem 28. Oktober, in der unteren Lincoln Turnhalle ein gemütliches Kaffeekränzchen mit Unterhaltung, zu dem er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der rührige Vergnügungsausschuß, der unter der Leitung der beliebten Präsidentin Frau Wetterling steht, wird sich bemühen, den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für wirklich ausgezeichneten Kaffee, feinsten Kuchen und außer anregender Unterhaltung für mancherlei Ueberraschungen gesorgt. Anfang 2 Uhr nachmittags. Eintritt 10c.

Die **Chicago Loge Nr. 1 des Unabhängigen Ordens der Ehre** veranstaltet am Samstag, dem 30. Oktober, in Richters Halle, 2100 Belmont Ave., eine große Hallowee'n Part, zu der alle ihre Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind. Der Festausschuß hat für vorzügliche Musik, Unterhaltung aller Art, mancherlei Ueberraschungen und tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 8 Uhr. Eintritt 25c.

Der **Berliner Unterhaltungs-Verein der Stadt Chicago** hält sein erstes großes Herbst-Fest am Samstag, dem 30. Oktober, abends 8 Uhr beginnend, in seinem alten Vereins-Lokal „Old Heidelberg Hall", 1500 Sedgewick, Ecke Blackhawk Str., ab. Das mit den Vorarbeiten betraute Komite versicherte, etwas ganz Besonderes für dieses Fest auf Lager zu haben. Es ist wieder bemüht, den Wünschen der vielen Freunde des Vereins: der Unterhaltung, Rechnung zu tragen. Gute Musik und Küche, und was sonst noch in unserer windigen Oase zu haben ist, werden beitragen, den alt bewährten Ruf des Vereins zu wahren. Eintrittskarten, einschließlich Kriegssteuer, 35c.

Morgen: Auserlesenes Sonntags Table d'Hote

Randolph Hotel (Bismarck).

Große Schwefellager entdeckt.

San Salvador, 23. Okt. In dem Gebirge südlich von der Stadt Guatemala hat der Engländer Wm. Fox große Schwefellager entdeckt.

— Erdbeben in der spanischen Provinz Granada; einige Dörfer beschädigt.

— Major Frank Scandland von Watertown, N. Y., seit 35 Jahren dem Heer angehörig und unlängst noch in Behandlung wegen „Gaskrankheit", die er sich im Kampf geholt hatte, ist bei Alexandria, Va., unweit der Bundeshauptstadt, vor einigen Tagen totgeschlagen und die Leiche ins Gebüsch geschleppt worden, wo sie gestern abend gefunden wurde. Die Polizei vermutet, daß die Mörder den Major zu einer Kraftwagenfahrt verleitet hatten.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater Bush Temple. „Am Tage des Gerichts".
Auditorium. — Polizeibenefiz.
Blackstone. — „Abraham Lincoln."
Cohan's Grand. — „Honey Girl."
Columbia. — Burleske.
Colonial. — „George White's Scandals."
Cort. — „Smilin' Through."
Garrick. — „Sinbad."
Illinois. — „Ed Wynn Carnival."
Imperial. — „She Walked in Her Sleep."
La Salle. — „Adam und Eva."
Olympic. — „The Storm."
Playhouse. — „Scrambled Wives".
Powers'. — „Déclassée."
Princess. — „The Treasure."
Shubert-Central. — „The Passion Flower."
Studebaker. — „The Little Whopper."
Victoria. — „The Unkissed Bride".
Woods. — „Buddies."
Marigoldgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurzasepp, 755 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag nachmittag Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verdient und lernt!

Salär und Kommission.

Ich werde Euch im Verkaufen unterrichten und Euch Salär und Kommission während der Lehrzeit bezahlen in der größten Branche in der Welt. Alle Arbeit hier in der Stadt. Alte, zuverlässige Firma. Nur Männer mit vielem Arbeitswillen und Ehrgeiz, welche das größte Geschäft in der Welt heute erlernen wollen, brauchen sich zu melden. Sehet den Manager von 9 morgens bis 9 Uhr abends.

1905 Belmont Avenue. fason

„Part Time" Verkäufer. Ich werde Sie ein Geschäft lehren innerhalb zwei Wochen, worin andere gleichwertige Männer so hoch wie $100 die Woche während ihrer freien Zeit verdienen. Wenn Sie Ehrgeiz besitzen und genau nach Vorschrift handeln nach einem ehrlichen, erster Klasse Angebot bei einer verantwortlichen Firma, dann kommen Sie zu dem Manager von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. 1905 Belmont Avenue. 23okt1wX

Verlangt: Junge für Officearbeit. Näheres beim Circulator der Abendpost. 225 W. Washington Str. 29sep*X

Verlangt: Männer, jeden Alters, um unsere Muster-Artikel an Händler zu verkaufen. Keine Geldanlage nötig. Heimoffice, 3850 W. Lake Str. Immer offen. fason

Verlangt: Maschinisten-Helfer, um Maschinen zu reinigen. Malitor, 124 S. Clinton Str.

Verlangt: Typist. Nachzufragen 2574 Lincoln Ave. Tel. Diversey 5373. fason

Verlangt: 2 gute Hausmänner. Deutsches Altenheim. Tel. Forest Park 136. fasonmo

Verlangt: Graveur, guter Arbeiter an Lettering für Silberzeug u. Goldschmuck. Stetiger Platz. Radewagen, 1301 Columbus Bldg. fason

Verlangt: Ein an Steaks und Chops erfahrener Fleischer. Zu erfragen 125 W. Ohio Str.

Verlangt: Männer können $50 die Woche in ihrer freien Zeit, abends, Samstag nachmittags und Sonntags, verdienen. Wir zeigen Euch wie. Müssen wenigstens drei Jahre in Chicago gewohnt haben. Seht Mr. Simone, 127 N. Dearborn Str., Room 405. 21okt1wX

Verlangt: Männer, die deutsch, ungarisch oder andere Sprachen sprechen, um Logen zu organisieren. Spezielles Angebot für etablierte Vereine, die sich nur an der Lebensversicherung beteiligen. Zu erfragen: 9 bis 11. Joseph Szabo, Zimmer 408, 127 N. Dearborn Str. mo—fa

Buchhalter verlangt, junger Mann für allgemeine Officearbeit, Buchführung und Maschinenschreiben. Boitz Bros., 840 S. Halsted Str. frsason

Verlangt: Junge, beim Abliefern an Auto zu helfen. Anzufragen 26 W. Lake Str., 2. Floor.

Verlangt: Guter Junge als Gärtnergehilfe. 2138 N. Kedzie Avenue.

Verlangt: Stallmann, Tagarbeit; guter Lohn. Zu erfragen: Livingston Baking Co. Ställe, 4032 Wentworth Ave. fason

Verlangt: Erfahrener Smoker und Cooker. Zu erfragen: Jourdan Packing Co., 814 West 20. Str. fason

Verlangt: Starker Junge für allgemeine Arbeit an Orders. Klinkes Market, 2606 Ogden Avenue.

Verlangt: Zigarrenmacher, Männer und Frauen. 1842 Cuyler Ave. Tel. Lincoln 1551. fason

Verlangt: Guter Painter. Vorzusprechen nach 6 Uhr. 3121 N. Racine Ave., Topfloor.

Verlangt: Junger Carpenter oder Helfer, 2136 Larrabee Str., Hardware Store.

Verlangt: Mann für allerlei Saloonarbeiten. 2923 Armitage Ave. fasomo

Verlangt: Aeltere Person als Janitor für jüdischen Tempel. Anzufragen Sonntag oder Montag abend, Megreßcon, 2548 Potomac Ave. fason

Verlangt: Junge mit Erfahrung in Bäckerei, Tagarbeit. Adr.: S 743 Abendpost. fasomo

Verlangt: Gute zweite Hand an Brot, Rolls und Cakes; Tagarbeit; Nordseite. Adr.: S 763 Abendpost. fason

Verlangt: Verheirateter Mann, um Kohlenwagen zu fahren; muß ehrlich sein; $6.50 den Tag. John Hargarten Sons, 54. Ave. und 21. Str. Nehmt Douglas Hochbahn. 22okt1wX

Verlangt: Junger Butcher und Wurstmacher für Market und Grocery. Paul Meiner, Mattesan, Jll. frsason

Verlangt: Geweckter, starker Junge, 17 bis 18 Jahre alt, um ein Geschäft zu erlernen, $15 Anfangslohn. Junger Mann, 20—22 für Officearbeit; Lohn nach Leistung. L. H. Cohn & Co., 3155 Grand Ave. frsa

Verlangt: Verkäufer, um Mehl zu verkaufen, müssen guten Kundenkreis unter Chicagoer Bäckermeistern haben. Adr.: S 754 Abendpost. frsa

Verlangt: Hausmann, ledig, mitteljährig, zwischen 40 und 50 Jahren; gutes Heim und guter Lohn für praktischen Mann; muß etwas englisch sprechen. Persönlich nachzufragen Sonntag nachmittag oder vorher, 4746 Calumet Ave., Arden Hotel. frsa

Verlangt: Kürschner für Repair- und Remodeling-Arbeit in einem Pelzgeschäft; guter Lohn; stetige Arbeit. E. Witkowsky, 2858 N. Clark Straße. frsa

Verlangt: Aelterer Mann, der mit Werkzeug umgehen kann, Office in Ordnung zu halten und sich allgemein nützlich zu machen. 660 W. 63. Straße. frsamo

Verlangt: Erster Klasse Chef, gut an deutsch-amerik. Gerichten, in neuem und modernem Restaurant, bald eröffnet. Bester Lohn. Referenzen verlangt. Adr.: S 751 Abendpost. frsason

Verlangt: Guter Blacksmith an alter und neuer Arbeit. 1808 N. Halsted Str. dofrsa

Verlangt: Porter für Saloon, muß bartenden helfen. 2580 Lincoln Ave. do—son

Verlangt: Stall-Mann. Sofort vorzusprechen. 1610 N. Wells Str. dofrsa

Verlangt: Hilfs-Janitor; mitteljähriger Mann, bewandert mit Steam Boiler und Reparaturarbeit; guter Lohn; stetiger Platz. 19 South Halsted Str., hinten. dofa

Verlangt: Männer um Erde zu schaufeln; guter Lohn; liefere Kost. Nehmt Northwestern Eisenbahn; kommt sofort zur Arbeit, oder schreibt: Reichenbach Drainage Co., Elkman, Wisconsin. 21okt1wX

Verlangt: Erster Klasse Delikatessen-Mann. 5310 Lake Park Ave. dofrsa

Verlangt: Kräftiger Junge von 16 oder mehr Jahren für Shippingroom und Gänge zu machen; Gelegenheit, sich emporzuarbeiten und Geschäft zu erlernen. Nachzufragen: Normal Apparatus Co., 217 W. Huron Str., 2. Floor. 21okt1wX

Verlangt: Zwei gute Rockmacher, sofort; höchste Preise; das ganze Jahr Arbeit. 3931 N. Ashland Avenue. 18okt1wX

Uhrmacher!

Wir haben eine Stelle offen für einen erfahrenen Mann, der befähigt ist, hochgradige Arbeit zu leisten. Steliger Platz zu gutem Lohn; kurze Stunden und ideale Arbeitsverhältnisse.

Nachzufragen in der Employment-Office an Chicago Ave. und Larrabee Straße.

Montgomery Ward & Co. fason

Verlangt: Mann für Chambermaid-Arbeit in einem Country Sanitarium, nicht weit von Chicago, mit Board und Room. Nur ein guter Mann braucht vorzusprechen. Nachzufragen bei Herrn Zeiger, Lindlahr Sanitarium, 525 S. Ashland Blvd.

Verlangt: Bautechniker mit Erfahrung in Holz-Konstruktionen. R. 315 Abendpost. fason

Verlangt: Candymacher, erster Klasse Hartwaren-Mann und zweiter Mann; stetige Arbeit; ideale Arbeitsverhältnisse. Telephoniert Graceland 120, oder schreibt an die Peth Candy Co., Wausau, Wisconsin. frsa

Verlangt: Hausmann; einer mit Erfahrung in Laundry vorgezogen. Deutsches Altenheim, Forest Park, Jll. Telephon Forest Park 136. frsason

Verlangt: Helfer für Koch, erfahren im Piemachen. Hotel Grasmere, 4621 Sheridan Road. fason

Verlangt: Porter für Cafeteria; guter Lohn; keine Sonntagarbeit. Mid-City Cafeteria, 728 W. Madison Str. frsa

Verlangt: Metall-Arbeiter, Unionleute, $1.35 die Stunde; stetige Arbeit für rechten Mann. Stieter Bros., 1061 Addison Str., Ecke Clark. Tel. Wellington 4129. fason

Verlangt: Porter, von 6 bis 9 morgens, um Saloon reinzumachen; keine Sonntagarbeit. 170 N. Wells Str. 'Phone Main 1745.

Verlangt: Porter in Bäckerei, Mann mittleren Alters bevorzugt. 350 W. Madison Str.

Verlangt: Schneider, Bushelman und „all-around" Mann, stetige Arbeit. Kommt fertig zur Arbeit am Montag. Joe Plank, Post Exchange Bldg., Ft. Sheridan, Jll. fason

Verlangt: Gute Schneider für allgemeine Arbeit, sehr wenig Bügeln, stetig. 3931 Nord Ashland Avenue. 18okt1wX

Verlangt: Aeltere Männer, Magazine auszutragen. 203 N. LaSalle Str., Store. 18okt1wX

Verlangt: Gute Bauschlosser, die selbständig arbeiten können, und Gehilfen. 4859 Süd Racine Avenue. 19okt2wX

Verlangt: Eisenarbeiter, Ornamental; stetige Beschäftigung, höchster Lohn. Hanke Iron & Wire Works, 840 N. Albany Ave. 15okt2wX

Verlangt: Guter deutscher Schmied an Commercial Truck Bodies; muß auch Finishers Arbeit verrichten, und fähig sein, aus der Arbeit die besten Resultate zu erzielen; guter, stetiger Platz; Vorstadt, 12 Meilen von Chicago. Adr.: R 316 Abendpost.

Verlangt: Arbeiter für Gärtnerei. 4445 N. Crawford Ave. frsa

Verlangt: Männer, die mindestens 3 Jahre in Chicago gewohnt haben, können $75 bis $100 die Woche verdienen. Wir lehren Euch wie. L. J. Redman, 127 N. Dearborn Str., Room 405. 21okt1wX

Verlangt: Janitor, 2 Flat, Heißwasserheizung; kann 3 Wohnzimmer im Basement haben; 2 weitere angrenzende Gebäude. Wm. Goldstein. 1207 Independence Blvd. mi—son

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Ehepaar für Hausarbeit. Deutsches Altenheim. Tel. Forest Park 136. fasonmo

Verlangt: Zither-, Guitarre-, Mandola-, Cello- und Streichbaß-Spieler, sowie musikliebende Damen und Herren als Mitglieder. Chicago Zither-Club, Lincoln Turnhalle, Diversey und Sheffield, jeden Montag 8 Uhr abends Probe. sep29—okt30,misa

Verlangt: Ehepaar auf Farm, Frau als gute Köchin, Mann muß ein guter Melker sein; 1—2 Kinder nicht ausgeschlossen; gutes Heim. David Morrissey, Walworth, Wis. fason

Verlangt: Mann oder Frau, Buchbinder, oder mit Erfahrung, um an Paper Specialties zu arbeiten; gute stetige Stellung für die richtige Person. Adr.: O 790 Abendpost. frsafo

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Seilmonteur sucht Stellung; bin gut bewandert in Seilmontagen für Transmissionsantrieb. M. Kukovec, 1161 W. 19. Str., Chicago, Jll. do—sa

Gesucht: Mann, 46, sucht Stellung als Janitor, Office oder Store reinzumachen; Empfehlungen. Adr.: S 756 Abendpost. fafo

Gesucht: Mann, 50, sucht Platz als Watchman, Elevator- oder leichte Fabrikarbeit. — Buschek, 1118 W. 13. Straße.

Gesucht: Aelterer Carpenter sucht Arbeit in Fabrik. 1620 Burling Str., hinten.

Gesucht: Mann (32) sucht Stelle als Feuermann, hat langjährige Erfahrung, an Nord- oder Nordwestseite. Adr.: O 869 Abendpost.

Gesucht: Mann, 30 Jahre alt, sucht Stelle, am liebsten wo das Bäcker- oder Butcher-Handwerk zu erlernen ist, Nord- oder Nordwestseite. Adr.: Z 513 Abendpost.

Gesucht: Mann (32), stark, geschickt, zuverlässig, sucht Stelle. Joe Schneider, 1316 Nord Clark Straße. Telephon: Superior 4491.

Gesucht: Koch, reinlicher, fleißiger Mann, guter Arbeiter, wünscht stetige Stellung; gut in Short Orders und Dinners; geht auch auswärts. Adr.: S 758 Abendpost. frsason

Gesucht: Butcher sucht Stellung, selbständiger Arbeiter, kann Market führen und Einkaufen. Langjährige South Water Straße Erfahrung, verheiratet; geht auch außerhalb Chicago. Adr.: R 551 Abendpost. bidosafo

Gesucht: Bäcker sucht sofort Arbeit als zweite Hand. 1657 Division Str., oben. frsafon

Gesucht: Bäcker, erster Klasse Vormann an Brot und Rolls sucht Arbeit. Adr.: O 819 Abendpost. frsa

Gesucht: Erfahrener Mann sucht Stellung als Tag- oder Nachtwächter oder in Store oder Fabrik im Shipping-Room. Zeugnisse. Ebert, 2542 Seminary Ave. frsa

Gesucht: Cake-Bäcker, 40, verheiratet, gute zweite Hand, kann auch selbständig arbeiten, gut an Pastry, Brot und Rolls sucht stetige Stellung. Adr.: S 739 Abendpost. frsa

Gesucht: Erste oder gute zweite Hand Bäcker sucht stetigen Platz. 5253 Talin Str. Teleph. Kildare 6983. dofrsa

Gesucht: Erster Klasse Brot-Vormann sucht Arbeit. Tel.: Lakeview 5019. dofrsamo

Gesucht: Flat-Janitor mit langjähriger Erfahrung und Zeugnissen sucht Stellung. Tel.: Lincoln 6123. mo—sa

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Fur Machine Operators. Vorzusprechen bei O. R. May, 502 Masonic Temple. fason

Verlangt: Mädchen, welches gut nähen kann, bei Schneiderin. Nachzufragen, auch Sonntag, 733 California Terrace, 1. Floor, nahe N. Halsted Str. und Barry Ave. fasomi

Verlangt: Kassiererin, junge Frau, Empfehlungen. Lunchroom, 35 N. Wells Str.

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren, für Ladenarbeit. 2574 Lincoln Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen, kein Waschen; muß englisch sprechen. Mrs. J. Johnson, 4743 Ingleside Avenue. dofrsa

Verlangt: Kleidermacherin Finisher, u. Lehrmädchen; guter Lohn. 3 Blocks von Loyola Hochbahnstation. 6750 Sheridan Road. midofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Erfahrene Operators verlangt, einfache und Taschen-Näherinnen, Binders und Rick Rack Operators. Solche, die Erfahrung an Kleidern und Schürzen haben, werden vorgezogen. Sehr guter Lohn und beständige Arbeit das ganze Jahr hindurch. Nachzufragen bei

R. Simon & Co., 4225 Lincoln Ave. frsason

Küchenhilfe verlangt, kurze Arbeitszeit oder den ganzen Tag. Nachzufragen auf dem 6. Floor. Mens Building. Marshall Field & Co., Retail. frsason

Verlangt: Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren, in hübscher, reiner Fabrik; stetige Arbeit, guter Anfangslohn. Heiße Chokolade und Lunch frei serviert.

Hump Hair Pin Mfg. Co., 1918 Prairie Avenue, Ecke 20. Straße. 23okt1wX

Verlangt: Frauen, zum Sortieren von Leder, sehr leichte Arbeit, keine Erfahrung nötig. J. M. Kerstein, 301 West Lake Str. fasonmo

Verlangt: Eine gute Verkäuferin in der kath. Buchhandlung von John P. Daleiden. 1530 Sedgwick Str., Tel.: Lincoln 775.

Verlangt: Fur Machine Operators. Vorzusprechen: 502 Masonic Temple. fr—son

Verlangt: Verkäuferin (Forelady) in Bäckerei. Nachzufragen: 350 W. Madison Str.

Verlangt: Eine gute zweite Hand Köchin; $30 die Woche; ungarisches Restaurant, 110 E. 51. Str. dofrsa

Verlangt: Gutes erfahrenes Mädchen für Ladenarbeit in Bäckerei. 3312 Lincoln Ave. dofrsa

Verlangt: Junges Mädchen für Ladenarbeit, guter Lohn. 3902 Broadway. 19okt1wX

Verlangt: Frau zum Nähen. Extrastunden. Irgend eine Zeit von 8 morgens bis 9 abds. 3902 Broadway. 19okt1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerladen. 3129 Armitage Ave. frsa

Hausarbeit

Verlangt: Zimmermädchen für ein Country Sanitarium; mit Kost und Zimmer. Nachzufragen bei Mr. Zeiger, Lindlahr Sanitarium, 525 S. Ashland Boulevard. frsason

Verlangt: Geschirrwascherin für Restaurant von 5 Uhr abends bis 2 Uhr morgens; $18 die Woche. 1568 South Kedzie Ave. Telephon Rockwell 612. frsa

Verlangt: Waschfrau für einen Tag in der Woche; nur 3 Personen; gute Bezahlung und stetige Arbeit. Nachzufragen 33 East Elm Str. Telephon Superior 8852. frsason

Verlangt: Gute Köchin; kurze Stunden, von 2 nachmittags bis abends 9 Uhr; guter Lohn. 1567 N. Halsted Str. frsasonmo

Verlangt: Frau für Waschen und Bügeln in Hand-Laundry. $21 die Woche. 4415 Broadway. do—sa

Verlangt: 2 Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen. 3750 Michigan Ave. frsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit oder ohne waschen, bringt Referenzen; gutes Heim. 6914 Sheridan Road, 1. Apt. fasomo

Verlangt: Frau zum waschen und reinmachen am Montag; zwei in der Familie. Telephon: Lake View 5953.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kann frisch eingewandert sein; vier in der Familie. Nachzufragen Sonntag nachmittag zwischen 3 und 9 Uhr, 5316 N. Clark Str., 2. Flat. Mrs. Jones. fason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. Tel. Belmont 1437, zwischen 8 und 11 Uhr morgens.

Verlangt: Weiße Frau für Waschen und Reinmachen, Privathaus, wo Mädchen für Hausarbeit angestellt ist; guter Lohn, gutes Heim. Adr.: Z 758 Abendpost. fasomo

Verlangt: Gute Haushälterin, Witwe oder Mädchen, in Familie von Mann und 3 Kindern, alle zur Schule gehend; gutes Heim und guter Lohn; kann Frau mit einem oder zwei Kindern sein. Volle Auskunft in der Office von Onze Toekomst, 1315 S. Ashland Ave. Tel. Canal 1697. fasomo

Verlangt: Mädchen oder Frau vormittags für Hausarbeit. F. Oppenheimer, 5726 South Park Ave., 1. Floor. fason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 4536 Grand Blvd., 3. Apt. Tel. Drexel 6919. fason

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit bei kleiner Familie. 2710 N. Kedzie Avenue, 2. Apartment.

Verlangt: Erfahrene Waschfrau für Dienstags und Mittwochs. Tel. Drexel 6919. 4536 Grand Blvd., 3. Apt.

Verlangt: Waschfrau für Dienstags; deutsche oder böhmische bevorzugt. 1757 W. 35. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; freundliche Arbeitsverhältnisse. 'Phone: Graceland 2076.

Verlangt: Frau mittleren Alters zur Pflege einer kranken Dame; gutes Heim. 1650 N. Keeler Ave., 1. Flat, nahe North Ave. fafo

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, Stunden von 9 bis 4. Nachzufragen: 5963 Winthrop Avenue. fasomo

Verlangt: Erfahrene Wäscherin für Montag und Dienstag. 5652 South Park Ave., 1. Apt. 'Phone: Wentworth 885.

Verlangt: Frau für Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. 4143 Washington Blvd., 2. Apartm.

Verlangt: Gutes, deutsches 16jähriges Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim. Samstag oder Sonntag vorzusprechen. 4547 Montrose Ave. Tel.: Kildare 5906. fason

Verlangt: Dienstmädchen in Familie ohne Kinder; leichte Arbeit. Phone: Austin 2377. fasonmodimi

Verlangt: Ziemlich tüchtiges Mädchen, Protestantin, gute Köchin und Hauswirtschafterin, für Familie von zweien, Nordseite modernes Apartment, Privatzimmer, Bad, alles bequem; kein waschen; guter Lohn, Deutsche bevorzugt. Adressiere: S 744 Abendpost. fasomo

Verlangt: Mädchen oder Frau, die gut einfach Kochen kann, keine Wäsche. 600 Stratford Place, nahe Broadway. Tel.: Lake View 171. fason

Verlangt: Ein katholisches Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit bei John P. Daleiden, 1530 Sedgwick Str. Tel. Lincoln 775.

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit; guter Lohn; stetig. 1144 Webster Ave. fasonmo

Verlangt: Geschirrwascherin in Restaurant. 818 W. North Ave.

Verlangt: Ehrliche, saubere Frau oder älteres Mädchen als Haushälterin in Flat für Witwer mit drei Kindern, alle in höheren Schulen. Fuhrmann, 3166 N. Clark Str., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 5718 Kenmore Ave., erstes Apartment. 'Phone: Sunnyside 2262. fafo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, deutsches, böhmisches oder ungarisches; Englisch nicht nötig. 2406 Foster Ave., nahe Lincoln Ave. dofrsa

Verlangt: Gute zweite Köchin von 6 bis 3. Guter Lohn. Restaurant, 148 W. North Ave. 19okt1wX

Verlangt: Frau oder Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant, $15 die Woche, mit Kost und Zimmer. 7531 Madison Str., Forest Park, Illinois. di—sa

Verlangt: Hauswirtschafterin mittleren Alters, gutes Heim; keine Kinder. Miller, 2721 Polk Straße. di—sa

Verlangt: Prachtvolles, gutes Heim für eine ältere, nette Frau über 40 Jahre alt als Haushälterin; keine Kinder; Dampfheizung. Phone: West 3611. 1624 West Taylor Str., 3. Floor. mi—son

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5347 Kenmore Ave. Nachzufragen nach 4 Uhr. mo—sa

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Frau für Geschirrwaschen im Restaurant; von 9:30 bis 7:30 abends. 651 W. North Ave. fasonmo

Verlangt: Frau, welche jeden Samstag vormittag Wohnung reinigt. 1524 Clybourn Ave., 2. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen. 1031 E. 48. Str. Tel. Drexel 4636. mi—son

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Bezahlung, kleine Familie. 4603 Grand Blvd. Stadeker. frsason

Verlangt: Aeltere Frau, die ein gutes Heim sucht, um junger Mutter bei der Hausarbeit zu helfen. 6008 Glenwood Ave. Telephon Sheldrake 2673. frsa

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin für mutterloses Heim. Klahs, 4634 Champlain Avenue. frsa

Verlangt: Mitteljährige Frau, auf Kinder zu achten und Hausarbeit zu tun. Nachzufragen im Store 2752 N. Racine Ave. frsa

Verlangt: Frau für Hausarbeit in Familie von vier; kein Waschen, guter Lohn. 2735 Logan Blvd. fr—diX

Verlangt: Geschirrwascherin; guter Lohn; keine Sonntagsarbeit; Restaurant. 127 South Wells Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen oder Frau, bei der Hausarbeit zu helfen. 1336 Norwood Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für junges Ehepaar mit einem 6jährigen Kind; hübsches Heim; Nordseite. Aufzurufen: Rogers Park 869 zwecks Besprechung. 21okt1wX

Verlangt: Köchin; guter Lohn; kurze Stunden. 4 West Chicago Ave. Telephon: Superior 5339. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; Erwachsene. 127 South Cuyler Ave., Oak Park. Phone: Oak Park 2000. dofrsa

Verlangt: Mitteljährige Frau als Haushälterin auf Farm, 50 Meilen westlich von Chicago, für einen Mann und 12jährigen Jungen. Adr.: Mr. August Brien, Gilberts, Illinois. dofrsa

Verlangt: Aeltere Frau um im Hause mitzuhelfen; keine schwere Arbeit; zu Hause schlafen, wenn gewünscht. Delikatessen Store, 2810 Lincoln Ave. 'Phone: Wellington 848. dofrsa

Verlangt: Waschfrau, Dienstags, kleine Familie. Mrs. Waldmann, 2548 Sunnyside Ave., 2. Apartment. frsa

Verlangt: Frau um von 11 bis 4 Uhr nachmittags Geschirr zu waschen. 715 North Ave. frsa

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen zu größeren Kindern; muß gut nähen können. Mrs. Lackner, 339 Lincoln Ave., Winnetka. 'Phone: Winnetka 151. frsa

Verlangt: Frau als Haushälterin für Witwer mit 2 Knaben (7 u. 10); Phone: Armitage 1220. Nachm. 5—7. Fragt für Mr. Beck. midofa

Verlangt: Frau oder Mädchen, für Waschen, Bügeln und Reinigen, 3 Tage die Woche von 8 bis 2. Familie von Zweien. Muß englisch sprechen. Adr.: M. 85 Abendpost. bidofa

Verlangt: Aeltere anständige deutsche Frau bei Kindern; keine Wäsche, gutes Heim und guter Lohn. Anzufragen: Andrew Turiabich, Saloon, 1956 W. 21. Place. dofa

Verlangt: Upstairs Mädchen; muß Stadt-Referenzen haben. Phone: Calumet 1862. difa

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit; Familie von zweien; hat Gelegenheit, in freier Zeit das Putzmachergeschäft zu erlernen. 3318 N. Clark Str. frsafo

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Witwe wünscht Wöchnerinnen aufzuwarten. Bitte vorzusprechen oder brieflich, 1640 Larrabee Str., Hinterhaus. Dingler. Telephon: Lincoln 6872. fason

Gesucht: Dame, kurze Zeit hier, sucht Betätigung; bin geprüfte deutsche Krankenschwester, kann einen kleinen feinen Haushalt selbständig führen event. einem größeren Haushalt vorstehen. Angebote bitte schriftlich mit genauen Angaben an Fr. Lübrig, 3550 Le Moyne Straße. frsafomo

Gesucht: Alleinstehende, erfahrene, rüstige Frau sucht Beschäftigung im Bäckerstore oder Delikatessen, halbe Tage; beste Referenzen. 4158 N. Leavitt Str., 1. Flat. dofafon

Gesucht: Junge Witwe, gute Köchin, sucht Stellung als Wirtschafterin. Mrs. Braun, 1652 Artesian Ave., nahe North Ave., 2. Flat, vorne. Nachzufragen Sonntag nach 3 Uhr.

Gesucht: Frau, gute Haushälterin, sucht Stelle bei Leuten in Stellung, Witwerheim oder gehe auf Farm; muß modernes Haus sein. Schreibt 1736 W. Monroe Str., oder telephoniert: Seeley 2999.

Gesucht: Haushälterin, Süddeutsche, gute Köchin, sparsam, gute Referenz, sucht Stelle bei Witwer; kann 1 oder 2 Söhne haben. Adr. S 761 Abendpost. fason

Gesucht: Zwei junge Mädchen suchen irgend welche Arbeit von 6 bis 10 Uhr abends; haben Erfahrung im Store oder Heimarbeit. Adr.: R 317 Abendpost. fason

Gesucht: Deutsch-ungarische Witwe sucht Hausarbeit und Kochen; privat, 1913 Burling Str., 2. Flat.

Gesucht: Waschfrau sucht stetige Plätze für nächste Woche. Mrs. Schulteis, 324 Siegel St. Schickt Postkarte.

Gesucht: Erfahrene, stetige Frau sucht Platz zum Geschirrwaschen, kann auch beim Kochen helfen; mit Zimmer und Essen. Wellington 5289.

Gesucht: Gebildete Dame, spricht Deutsch, Englisch u. Französisch, wünscht Stellung als Gesellschafterin, Reisebegleiterin oder Hausdame in größerem Haushalt. Adr.: Z 553 Abendpost., oder 'Phone: Oakland 2972. bidofa

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Juhr's deutsch-ungar. Büro. Täglich beste Stellen für Privathäuser, Hotels u. Restaurants, sowie 25 Wasch- und Reinmach-Frauen jeden Tag. 540 North Ave. Tel.: Lincoln 2160. 17okt1mtX

Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Englisch gelehrt, für Deutsche. Konversations-Methode. Sprecht vor oder schreibt an Lewis und Clark Universität, 537 S. Dearborn Str. Tel.: Wabash 7224. okt13—31X

Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht erteilt Fischer, 2629 Lincoln Ave. Phone: Div. 8269. 26jnsafo*

Erstklassiger Klavier-Unterricht erteilt Ernst F. Kemnis, Pianist, 1848 Cleveland Ave. 2okt.sa,son,mi1mt

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

$ $30 bis $300 $
$ Darlehen zur gesetzlichen Rate $
$ werden gemacht auf Möbeln, Pianos, Victrolas, Lagerhausscheinen, $
$ Pferden und Wagen $
$ zu Euren eigenen Bedingungen. $
$ Unter deutscher Leitung. $
$ Illinois Investment Co. $
$ Nr. 8 S. Dearborn Str., 7. Floor, $
$ Zimmer 702 Hartford Bldg. $
$ Telephon Central 4575. $
$ Lizensiert u. unter Staatskontrolle. $
21ma.eod*

Mutual Security Co. (Nicht inkorp.) 140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606. Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten. $ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75. $ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63. $100 für einen Monat kosten Euch $3.50. Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493. 31ja*X

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Großes Oak Roll-Top Pult, in gutem Zustand, $20. A. Frankel, 4022 Greenview Ave. Tel. Graceland 1939.

Zu verkaufen: Gute Kuh; frisch. 2152 Peterson Ave., nahe Western Ave.

Kaufe 8—10 Dutzend leere Bierflaschen, wenn billig, kaufe mehr. Adr.: S 741 Abendpost. frsa

Remington Typewriter $15; auch Underwood 4256 N. Kedzie Ave. Tel.: Irv. 7590. Abds. 23augX3mt

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Seiffert Hähne und Weibchen, prima Roller, mit schönem Gesang; versende bei Einsendung des Betrags; reelle Bedienung; lebende Ankunft garantiert. 1649 Mohawk Str., Chicago, Jll. Burgin, Züchter.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Roller. Züchter, 2111 N. Halsted Str., Hinterhaus, oben. fason

Zu verkaufen: St. Bernhardiner Vollblut, 1½ Jahr alt, sehr wachsam. Holy Ghost Institute, Techny, Jll. sami

Zu verkaufen: Pedigreed St. Bernhardinerhund, der größte in der Stadt, billig. 7119 S. Robey Straße.

Zu verkaufen: Kanarienvögel; Seiffert Rollers. 1916 Orchard Str.

Verkaufe Kanarienvögel, Seifert Roller, $10 aufwärts, 1927 Sedgwick. F. Deutsch, Züchter. 4ls—18ol.sa

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Helles 7-Zimmer Flat, $35. 2138 Orchard Straße. faso

Vermiete ein oder zwei schöne leere Zimmer mit Kochgelegenheit an älteren Herrn. Möchte Gesellschaft haben. Scheller, 5733 Magnolia Avenue.

Zu vermieten: Ein leeres Zimmer mit Küchenbenutzung an alte Frau, die gewillt ist, Laden reinzuhalten. 847 W. North Ave., im Laden.

Zu vermieten: 6 Zimmer-Flat, $30, Bad, Toilet, elektr. Licht; Erwachsene bevorzugt, vom 1. November an; Nordwestseite, nahe North Ave. und Hochbahn. Adr.: F S 466 Abendpost.

Zu vermieten: Vier reine Basementzimmer, Toilet, Gas, $10. 1933 Sheffield Ave.

Zu vermieten: 6 Zimmer; Bad; Ofenheizung; elektrisches Licht; an Erwachsene. 1242 Webster Ave.

Zu vermieten: 2-Zimmer Apartment für leichte Haushaltung; Dampfheizung, Elektriz. 2317 Orchard Str.

Wünsche 5 Zimmer Flat zu teilen, Dampfheizung, mit Ehepaar, $7.00. Adr.: Z 511 Abendpost.

Zu vermieten: Laden, nebst Zementkeller, hell, elektr. Licht; gute Geschäftsgegend. 3464 N. Clark Str. Nachzufragen über'm Laden. fason

Zu vermieten: Vom 1. November, modernes 5 Zimmer Flat 1. Floor, Nordwestseite, Furnaceheizung, an ruhige, erwachsene Leute oder Ehepaar; Miete $35. Tel.: Garfield 5968. frsa

Zu vermieten: Schöne Garage, elektr. Licht, billig. 3418 Greenview Ave. Telephon: Lake View 9468. frsa

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Zimmer an reinlichen Mann, mit Board, Alleinmieter. 1712 Mohawk Str., 1. Flat.

Zu vermieten: Helles, reines Frontzimmer an reinliches, anständiges Mädchen, tagsüber beschäftigt; gutes Heim für nette Person. 322 Willow Straße, 2. Flat.

Zu vermieten: Front-Bettzimmer an einen Herrn; elektrisches Licht und Gas; Hoch- und Straßenbahn. 1923 Cuyler Ave., 2. Flat.

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer; 2.75—4.00 die Woche. 570 West Madison Str.

Zu vermieten: Schönes Schlafzimmer an einen anständigen Mann. 847 North Ave.

Vermiete freundliches Zimmer, Dampfheizung, an anständigen Herrn, privatim. 2125 N. Halsted Str., 3. Floor.

Zu vermieten: Reines Zimmer an anständigen Herrn bei respektabler Witwe. Telephon: Wellington 5035.

Zu vermieten: In Privatfamilie, schönes Frontschlafzimmer nahe Hochbahn; Dampfheizung, an Herrn. 5811 Prairie Ave., 3. Flat. 'Phone: Wentworth 8921. fason

Zu vermieten: Schön möbliertes Zimmer, alle Bequemlichkeiten; separater Eingang. 1818 Larrabee Str., 2. Flat, Front.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer. 2057 Sheffield Ave., 2. Flat.

Zu vermieten: 1617 N. Wells Str., Frontzimmer, Parlor- und Pianobenutzung; Elektr., wie zu Hause. Bartesch. fason

Zu vermieten: Großes, helles möbliertes Zimmer, alle Bequemlichkeiten, an 1 oder 2 Herren. 626 Buckingham Pl., nahe Broadway.

Zu vermieten: Einzelne und doppelte Zimmer für leichte Haushaltung; $5 und aufwärts; alle Bequemlichkeiten. 607 N. Clark Straße. 23okt1wX

Zu vermieten: Zimmer mit Board, an älteren Mann. 1629 Belmont Ave., 2. Flat. fason

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer für leichte Haushaltung; $4.50 die Woche. 2049 Dayton Str. fason

Zu vermieten: Front-Bettzimmer, Dampfheizung; Elektrizität; Bad; Alleinmieter. — 1918 Lincoln Ave., 3. Floor.

Zu vermieten: Bettzimmer, auch großes Frontzimmer. 1631 N. Halsted-Str. faso

Zu vermieten: Schöne, möblierte Zimmer. — 2100 Fremont Str.

Zu vermieten: 2 Zimmer, möbliert. Mäßiger Preis. 413 West Division Str.

Zu vermieten: Zimmer bei älterer Witwe. 1462 Clybourn Ave., unten.

Frau wünscht Roomers 1636 Orchard Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Schönes Bettzimmer. 1613 Mohawk Str., 1. Flat, Mrs. Schulz.

Vermiete großes Frontzimmer, passend für 2 und Frontbettzimmer mit Board. Dampfheizung, elektr. Licht. 2317 Orchard Straße. dofa

Zu vermieten: Ein schönes Zimmer an 1 oder 2 Herren, mit Board. 1858 Sedgwick Str. frsa

Schönes Frontzimmer, passend für 2 Herren. 1953 Hudson Ave. frsa

Zu vermieten: Reine helle Zimmer an stetige Männer, billig. 22 Ost Kinzie Str. frsa

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer mit Board. 855 Garfield Ave. frsa

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer für 2, Mann u. Frau vorgezogen; mit leichten Haushaltungsprivilegien. 4818 S. Ashland Av., 2. Floor. dofrsason

Vermiete möbliertes Frontzimmer, Wasserleitung, elektr. Licht und Bad. 904 Webster Avenue. 18okt1wX

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Gebildeter Deutscher, 38, wünscht einfach möbliertes Zimmer als Alleinmieter. Adr.: Z 540 Abendpost. fason

Zu mieten gesucht: Anständiges Mädchen wünscht Zimmer bei einer netten Privatfamilie, womöglich mit Frühstück und Abendbrot. Adressiere S 755 Abendpost. fason

Zu mieten gesucht: 5 und 6 Zimmer Flat oder Cottage an Nord- oder Nordwestseite, muß gute moderne Einrichtung haben. Telephon: Canal 7310. fason

Zu mieten gesucht: Ein älteres deutsches Ehepaar sucht kleine Wohnung, unten. 1908 North Halsted Str. hinten.

Zu mieten gesucht: Mann in mittleren Jahren sucht Zimmer und Kost bei einfachen Leuten, bezahle anständigen Preis; nicht weiter als 2 Meilen nördlich oder südlich von Chicago Ave. Adr.: O 820 Abendpost. fafo

Zu mieten gesucht: Möbliertes Zimmer, mit Küche, von Ehepaar mit einem Kind. Mrs. Conrad, 2022 N. Clark Str. fason

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 4c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar)

Heiratsgesuch: Ein 60jähriger Mann wünscht die Bekanntschaft einer Frau von 40 bis 50 Jahren zwecks Heirat. Bitte vorzusprechen: 347 Rural Str., Aurora, Jll.

Heiratsgesuch: Deutscher Witwer, 59, sucht die Bekanntschaft einer anständigen, achtbaren deutschen Witwe, anfangs 50, zwecks Heirat. Habe Properties und gutes Einkommen. — Ernstmeinende wollen gefl. schreiben an die Adresse: R 311 Abendpost.

Heiratsgesuch: Witwer zwischen 40 und 50 Jahren wünscht die Bekanntschaft mit junger Dame oder Witwe, nicht über 45 Jahren, in Verbindung zu treten zwecks Heirat. Nur solche, welche es ernst meinen. Wenn möglich Photographie mitsenden und wenn möglich kinderlos. Adr.: M 96 Abendpost. fafo

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5jv*X

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, besorgt Prüfung von Grundbuchauszügen u. Rechtsangelegenheiten an allen Gerichten in Amerika und Europa; Verträge, Kollektionen, Ermittelungen, Dokumente, Vollmachten. 133 W. Washington Str., Zim. 1115. Tel. Main 1609 bis 2 Uhr nachm. 1572 No. Halsted Str., Tel. Diversey 3134, bis 8 abds. 2jv*X

William Shafer, Advokat und Vertreter in allen Gerichten und Aemtern der Vereinigten Staaten, Washington, D. C., Munsey Building. Auskunft in Englisch oder Deutsch. mi—sa

Collector-, Notar- und Advokat-Office. — Swartz, 2131 N. Clark Str. 22okt1wX

Otto Felting, deutscher Rechtsanwalt und Notar, praktiziert in allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 541; Tel. Randolph 3503, abends Monticello 54. 3ol*X

Detlef C. Hansen, 30 N. LaSalle Str., Tel. Main 4847-4848. Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten; Patentanwalt. Europ. Verbindungen. Abends, Sam'st. nachm., Sonntags 10—3 432 Center Str. Tel. Diversey 4191. 2jl*X

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co. John Riel, 225 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Floor, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30da*X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 13ma*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

— Außergewöhnliche Gelegenheit! —

Zu verkaufen für die Lagerhauskosten: 15 hochfeine Cabinet Victrolas. Dies sind die besten, die Geld kaufen kann und bis zu $300.00 wert; wir verkaufen sie so billig wie $37 und geben 12 Stücke Records und 200 Nadeln frei dazu. Die meisten sind kaum gebraucht worden. — Ferner haben wir einige hochfeine Parlor Suites, echtes Leder und Seide-Velours, die wir sehr billig verkaufen, da wir den Raum haben müssen. Vergeßt nicht zu kommen; es wird sich lohnen, ganz gleich, wo Ihr wohnt. Wir liefern kostenfrei ab irgendwo in der Stadt und den Vorstädten. Offen täglich bis 9 abends. Sonntags 10 bis 4 nachm.

National Storage Co., 2023 So. Ashland Avenue, Ecke 21. Str. 18sv,fasondido3mt

Verlasse die Stadt.

Wundervolle Gelegenheit für Ehepaar, das haushalten will. Verschleudere meine prächtigen Möbeln von 4 Zimmern, wie neu, zusammen oder einzeln, bestehend aus allerneuestem Modell 3-Stück Parlor-Set, kostete $200, verkaufe für $75; Geschirr, Rugs, Bett; ebenfalls großer Phonograph, kostete $225, für $50, mit Records und Diamond Point Nadel. Sofort vorzusprechen. Jeden Tag zu besichtigen von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, auch Sonntag. 2810 W. Harrison Straße. 21ok—21nvX

Möbel-Bargain!

Verkaufe für $195 mein $500 wert Overstuffed 3-Stück Seide-Velour Parlor-Suite, lose Polster, Sprungfeder-Rücklehne, Sprungfeder-Armlehne. Ferner Player Piano und großen Doppel-Spring Phonograph, spielt alle Records, garantiert, allerneuestes Muster Eßzimmer-Set, Schlafzimmer-Set, Rugs, Davenport, Floorlampe, Geschirr etc., irgend eine annehmbare Offerte. Versäumt diesen Bargain nicht! 1922 S. Kedzie Ave. 13okt1mtX

Zu verkaufen: Komb. Garland Kohlen- und Gasherd, $65; Hartkohlenheizofen $45; 11.3x12 Plüsch Rug, $48; 9x12 Wilton Rug, $45; 9x12 Grasrug, $10; massives Messingbett, $35; 54zöll. Wm. & Mary Tisch, 6 Lederstühle, $85; 3 Stück Cane Velour Parlor Suit, $145; usw. Martin's, 178 N. Cicero Ave., Phone: Austin 1874. 14okt*X

Großer Bargain in Möbeln!

Ausverkauf meines prächtigen drei Stück Parlor Suite (allerneuester Stil), Rugs, Betten. Ebenfalls $200 Victrola für $50 einschließlich Records, Diamant Point Nadel, wie neu; verkaufe einzeln. Ihr könnt alles besichtigen von 9 bis 9 Uhr täglich und Sonntag bis 4 Uhr nachm. 2102 W. 35. Str., nahe Archer Ave. 23ok—21nv,fasodo

Zu verkaufen: Gut erhaltener Küchenofen. Schlimbach, 4521 N. Claremont Ave., 2. Flat, hinten. fafo

Zu verkaufen: Ein Küchenofen und ein Parlorofen, billig. 1436 N. Wells Str. fafo

Zu verkaufen: Möbel und Player Piano. 1915 Dayton Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Möbel, 61 W. Maple Str., Flat B. Telephon: Superior 7891.

Zu verkaufen: Leder Parlor-Set, eisernes Bett, Küchenkabinet, Gaslampe, Gasbügeleisen, Medizinschrank, Wäschegestell. 2909 Mildred Avenue, 3. Flat.

Zu verkaufen: Möbel von 4 Zimmern, billig. Nachzufragen: 1665 Burling Str., Hinterhaus.

Zu verkaufen: Kleiner Gasofen, Doppel, Bronze-Bett. 714 Blackhawk Str., 1. Floor.

Verkaufe eleganten Küchenofen, Gas und Kohlen, Dresser, Chiffonier, Eßzimmertisch, 6 Stühle, Buffet, Piano, Rug, Leder Parlor-Set, Messingbett, ganzen Haushalt. Händler und Neugierige verbeten. 2037 Addison Str. fasonmo

— Aufgepaßt! —

Zu verkaufen: Cane Velour Parlor-Set, Eßzimmertisch, Walnuß Schlafzimmer-Set, Rugs und Ofen, außergewöhnlicher Bargain. 3006 Fullerton Ave., 2. Flat. misa

Zu verkaufen: Fast neue Möbel, Rugs und Spieler Piano; mäßiger Preis. Während des Abends vorzusprechen, 1912 Dayton Str. fason

Zu verkaufen: 3-Stück Parlor-Set, Mahagoni gepolstert, billig. 'Phone: Albany 7135. fason

Verkaufe Garland Kochofen (Wasserfront), $40; Plüsch Damenmantel, Größe 40, $20. Nachzufragen: 1206 Eddy Str., 1. Flat. fasomo

Prächtiges 3-Stück Overstuffed Tapestry Parlor-Set, Queen Ann Eßzimmer-Set, zwei Rugs (9x12), 2 Messingbettstellen, Floor- und Tischlampen, Player Piano, Phonograph, Lederschaukelstühle und ein 3-Stück Leder Parlor-Set. Muß sofort verkauft werden, preiswert. 2415 Milwaukee Ave., nahe Fullerton Ave., 2. Flat. 23okt1wX

Zu verkaufen: Möbel. 1659 N. Halsted Str., 2. Flat, hinten.

Möbel für 5 Zimmer in gutem Zustande, mit Player-Piano und Phonograph; verkaufe sehr billig. 2731 N. Kedzie Ave., nahe Milwaukee Ave. 23okt1wX

Zu verkaufen: Combination Walnuß Bücherschrank und Schreibpult; Walnuß Bettstelle und Dresser. 3815 Wilton Ave., 3. Apt.

Muß verkaufen: Parlor-, Koch- und Gasofen; auch andere Möbel. 3514 Lincoln Ave. fadido

Zu verkaufen: Spezial-Bargain! Nur $25, großes schwarzes Walnuß Rolltop Pult. Anzufragen 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Möbel von 3 Zimmern, zusammen oder einzeln. 1951 Seminary Ave., Basement. Tel. Lincoln 9396.

Zu verkaufen: Hot Blast Ofen; große Sorte. 3644 Irving Ave., 1. Flat. fason

Zu verkaufen: Allerlei Möbel; billig. 1918 Newport Ave., nahe Robey Str. fason

Zu verkaufen: Babybett, 3½ bei 2 Fuß, wie neu; billig; Baby Hand Cart. 1856 Howe Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Hallen- und Gartenbesitzer aufgepaßt! Tische und Stühle billig zu verkaufen. Wm. Radtke, 810 Desplaines Ave., Forest Park, Jll. fason

Moderne Möbel; Parlor Suit, Queen Ann Dining Set, zwei 9x12 Rugs, Dressers, Messingbetten, Buffet, Floor Lampe, Phonograph, Halltree, Nähmaschine, 4119 Fullerton Avenue. midofason

Zu verkaufen: Billig, Walnuß Parlor Set, Bibliothektisch, ein Teppich, ein Schreibtisch. — J. Sarto, 2093 West 98. Str. didofa

Zu verkaufen: Neuer Gasofen, billig. 1711 Otto Straße. frsa

Zu verkaufen: Teppich und Parlorofen, Millinery Store, 3318 N. Clark Str. frsafo

Zu verkaufen: Bett und Piano; Preis $100. 1938 West Thomas Str., nahe Robey Str. frsafon

Zu verkaufen: Kochofen: neue Wasserfront; 6 Löcher; in gutem Zustande. Nachzufragen 845 Roscoe Str., 2. Flat, nach 4 Uhr. frsa

Zu verkaufen: Ein Küchenofen mit Heißwasserfront; ein Gas-Range. 2521 N. Halsted Str., 1. Flat. frsa

Zu verkaufen: 3-Stück Parlor-Set und Baby-Buggy sehr billig. 2118 W. North Ave. frsafon

Zu verkaufen: Billig, Parlor, Eß- u. Schlafzimmerset, Phonog., Rugs, Davenport, Schaukelstühle, Floorlampe. 1238 S. Lawndale Ave. dofrsafon

Verkaufe: Bargain, Eß- und Bettzimmer-Set, Rugs, Fußbodenlampe, Phonograph etc. — 1421 Carmen Ave. Phone: Sunnyside 7812. do—mo

Zu verkaufen: Billig, Möbeln, Teppiche, Heizofen, Betten, Dresser und Geschirr. 1721 North Halsted Str., 2. Flat, hinten.

Zu verkaufen: 4-Zimmer Einrichtung, großer Heizofen, Kochofen mit Gasverbindung. 3311 Leavitt Straße. mi—sa

Muß verkaufen: Heiz-, Koch- und Gasofen, auch andere Möbel. 1136 Center Str. mi—sa

Möbeln zu verkaufen. Rugs, Gardinen, Geschirr, Parlor-, Eß- u. Schlafzimmer-Sets; billig. 437 Arlington Pl. Phone: Diversey 4316. 20okt1wX

Zu verkaufen: Runder Oak Iron Chief, Kohlen- und Gas-Kombination. 4522 Beacon Str.

Zu verkaufen: Möbel, Piano, Porzellan, Kristallglas, Portieren etc. 6236 Kenmore Avenue. 19okt1wX

Zu verkaufen: Cane Velour Parlor-Set, Oak Eßzimmerset, Walnuß Schlafzimmer-Set, Rugs, Piano, Phonograph; großer Bargain. 1928 Mohawk Str., 2. Flat. 11ok,1mtX

Verkaufe neuen Heizofen, Koch- und Gasofen, Betten, Rugs, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 4ag*X

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 25ma*X

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: 1918 Ford Touring Car, neue Tires, Lock, Demountable Rims, Lampen, wegen Abreise, für $285. Vorzusprechen abends zwischen 5—9. 1851 Fremont Str. bidofa

Zu verkaufen: Maxwell 1917 Touring, in gutem mechanischem Zustande, elektr. Starter, 5 gute Tires und Spotlight. 1136 S. Scoville Ave., Oak Park. fason

Zu verkaufen: 1918 Ford Roadster; abnehmbare Rims und Extras. 1146 Wrightwood Ave. Tel. Lincoln 9396.

Zu verkaufen: Ford, billig für bar. Bosch Magneto. Anzufragen Sonntag in 2911 Nord Racine Avenue.

Zu verkaufen: Ford Touring Car, in bester Ordnung. Extras, $250. 1847 Byron Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: 1 Ton Commerce Truck, billig, wenn gleich genommen. 1821 Orchard Str. fason

Zu verkaufen: Ford Touring Car, in bester Ordnung, billig. 1902 N. Halsted Str.

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Wollt Ihr einen guten Phonographen, für ein Jahr garantiert, einschließlich 24 Records frei, für den Preis eines minderwertigen? Dann kommt und besucht uns:

Shanks Music Store, (etabliert 1912), 3527 S. Halsted Straße. — Wir führen die Pathe, Sonora, Emerson Sprechmaschinen und Records. Bar oder leichte Abzahlung. Abends offen. Gute Bedienung. 2okfasodido1mt

Zu verkaufen: Feines „Everett" Piano, $300. 54 Zoll runder Eßzimmertisch, $30; 1 Settee. Nachzufragen: 2148 Giddings Str., 2. Flat.

Mahagoni Playerpiano u. Phonograph preiswert. 2415 Milwaukee Ave., nahe Full't, 2. Fl. 23okt1wX

Zu verkaufen: Gutes Upright-Piano. Neugierige verbeten. 2037 Addison Straße. fasonmo

Zu verkaufen: Phonographen zu Fabrikpreisen, Bar oder Teilzahlung. 1810 N. Halsted Str. 'Phone: Diversey 6875. Kommt abends nach 5 Uhr. 16ok,faso,1mt

Schultz Piano, Mahagoni Gehäuse, neuester Stil, in sehr gutem Zustande, nur $150 für schnellen Verkauf; Bar oder Abzahlungen. Reichardt Piano Co., 1311 Milwaukee Ave. 22–29oktX

$65 Bar kaufen gutes Henry Detmer Piano, für Anfänger passend. Reichardt Piano Co., 1311 Milwaukee Ave. 22–29okX

Zu verkaufen: Upright Schaff Piano, $50. 5026 Sheridan Road. di—son

Zu verkaufen: Gutes Mahagoni Piano für $100. 1961 N. Halsted Str. 18okt1wX

Zu verkaufen: 25 neue Sprechmaschinen und 6 Player Pianos zu besonders niedrigen Preisen, nur diese Woche. 1961 N. Halsted Str. 18okt1wX

$45.50 kaufen großen Cabinet Phonograph mit vielen Records. Anzufragen: 2205 West Madison Str., abends 6 9 Uhr. 17okt1wX

Nur $40; verkaufe Concert Phonograph, 20 Selection Records. 2545 Indiana Avenue. 17okt1wX

$65 kaufen elegant n $300 Größe Concert Phonographen mit vielen Platten. 143 Nord Wabash Ave., Zimmer 404. 17okt1wX

Pianos, Player-Pianos und Phonographs; spezielle Bargains. A. Groß & Son, 5081 Broadway. 11ok*

Piano Stimmen, Phonographreparieren und Phonographen u. Records zu verkaufen. Kohlmann, 4603 S. Troy St. Tel.: McKinley 2835. 8okt1mtX

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Falls Ihr einen neuen Herbst-Anzug oder Ueberzieher benötigt und knapp an Bargeld seid, besucht Hyman's Laden und sehet die Werte, welche er auf leichte Abzahlungen bietet. Wir verkaufen billiger als andere Geschäfte für Bar verkaufen. Ganz Wolle und die neuesten Moden. Großes Sortiment.

$25 — $30 — $40

Kauft jetzt und bezahlt später. Bedingungen nach Wunsch arrangiert.

Hyman's, 215 N. Clark Str., nahe Lake Str. 29sep*X

——Ausverkauf!!!——

Verkauf ist jetzt im Gange!! Ein großer preisherabsetzender Kleiderverkauf! Ein $35,000 Kleider-Lager. Alles muß fort. Alles reduziert. Herabsetzungen von $1 bis $15. Alles markiert in deutlichen Zahlen. Ein Preis. Leset diese interessante Preisliste! Fertige und nicht abgeholte zu Order gemachte Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Männer, allerneueste und einfache Muster, $15, $20, $25, $30, $37.50, $42.50 und $47.50. Blaue Serge Anzüge zu $30, $37.50 und $42.50. Knaben- und Kinder-Anzüge zu $5 und aufwärts. Knaben- und Kinder-Ueberzieher zu $8.50 und aufwärts. Mackinaws für Männer und Knaben zu $7.50 und aufwärts. Männerhosen zu $4.50 und aufwärts. — Offen von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, Samstags von 8 Uhr morgens bis 10 abends, Sonntags 8 mrgs. bis 6 abds. S. Gordon, 1415 Süd Halsted Straße. 22sep*X

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Bargain! Zwei Doppel- und zwei single Harnesses. 1029 Lill Ave., nahe Sheffield, 2. Flat. frsafon

Zu verkaufen: Pferd. 743 Weed Str. fason

Verkaufe schönes Pferd billig (950 Pfd.), Harneß und Wagen. 617 Custer Str.

Citizens Brewery Barn muß innerhalb 30 Tagen 40 Pferde, 50 Sets Geschirr, Partie Wagen, 2 Ford Autos verkaufen. 2762 Archer Ave., Ecke Throop. 16sep*X

Persönliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Notiz!

Irgend Jemand, welcher die am 20. Oktober annoncirten „Plapao Pads" von St. Louis, sich ansehen will, kann bei mir vorsprechen, da ich ein Set von vier, zum Preise von $17.00 wider meinen Willen unbenutzt besitze. H. B. Hempe, 5235 Wayne Ave.

Wer preiswert gute Deutsche Spielsachen, Puppen und Christbaumschmuck kaufen will, versäume nicht, sich unsere Ausstellung anzusehen. Kirchengemeinden und Vereine erhalten Preisermäßigung. Halloween-Artikel zu besonders reduzierten Preisen. Bronisch & Co., 406, 407 189 N. Clark Str., Chicago, Jll. dimidofrisa

Chicago Home-made Hair Remedy. Wem die Haare ausfallen, Schuppen oder fettige Kopfhaut hat, der hole sich Frau Sophie Lübkes Haar-Tonik Nr. 1. Gegen graue Haare Nr. 2; deckt in 10 Minuten; keine Farbe, nur Deckung; alles nur aus Kräutern hergestellt. Mache Zöpfe aus Kämmhaaren. Verkaufe echte Zöpfe sehr billig. 2248 N. Halsted Str. ol9,23

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist Dr. N. Schwimmer, Augenspezialist, 625 W. North Avenue. 20ma,mifamo*

Graeves Pride Malz Extrakt und böhmischer Hopfen hat nicht Seinesgleichen. Ein Versuch überzeugt. $1.50; macht 6—8 Gallonen edles Naß. Graeves Pride Co., 629 Webster Ave. 18agmifaso3mt

Standard Malt-Marrow Nur allerbester Malzextrakt und feinster Hopfen werden verwandt. Kauft eine Probe. Kommt und überzeugt Euch. Preis nur $1.25. 540 Federal Str., nahe Harrison u. Dearborn. 16ok,fasomi3mt

Erste Spiritualistenkirche v. Hermosa versammelt sich jeden Sonntag Abend um 8 Uhr in Hertrichs Halle, 4201 Armitage Ave. und Keeler Ave. Alle herzlich willkommen! Mrs. Frances Bellgardt, Präsidentin.

Echte deutsche Salamiwurst, 50c das Pfund, und selbstgemachte Leberwurst, 25c das Pfund. Wallner, 1259 Webster Ave., 2 Blocks östlich von Southport Ave. misadi

Theosophische Vorträge jeden Sonntag Abend 8 Uhr im Lokal des deutschen theosophischen Vereins, 953—963 Belmont Ave., Ecke Sheffield, 2. Stockwerk. — Eintritt frei; Jedermann herzlich willkommen. fason*

— Unity Church, O. O. F. S. — Schotts Halle, 1157 Belmont Ave., Ecke Racine. Spiritualistische Versammlung jeden Sonntag Abend 7:45. Gute Sprecher. Gute Musik. — Botschaften, Circles und Heilen. okt16sa*

Kauft Toupees, Perücken, Transformation, Zöpfe u.s.w. direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. Tel. Lincoln 1324. John R. Brown, 212 W. North Ave. 10sep,misafo*

Sie versagen nie in der Befriedigung der Füße: Peterson's Anti-Tender-Foot Schuhe. 23 Süd Wells Str., ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr. fa*

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Pullinger, 2253 W. 12. Straße. 1sep,fadido*

Wichtig für Deutsche! Lernt Spanisch. Interessante Konversationsmethode lehrt schnell ein Südamerikaner. Louis Remy, 2047 Dayton Straße. do—son

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co. John Riel 225 W. Washington Str. *X

Blüten-Honig, reiner, 10 Pfd.-Kanne $3.50, 5 Pfd., $1.85. Lang, 809 North Ave. 3okt3mtX

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Anzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co. 623 S. Wabash Ave. 20ok*X

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Grocery- und Delikatessen-Store zu verkaufen, auch Zigarren-, Candy- und allgemeiner Nachbarschaftsladen; seit mehr als 15 Jahren etabliert; großes Bargeschäft in Residenzdistrikt von Mittelklasse; Nordseite, nahe großer Schule; hochmoderne Einrichtungen; sehr großer Vorrat; Miete $35, mit prachtvollen Wohnräumen und Bad; bester Laden im ganzen Distrikt; muß Todesfall wegen verschleudert werden; $1700 für alles, Teil Abzahlung, wenn gewünscht; völlig doppelt so viel wert. 640 Dole Ave., ein Block südlich von Diversey Boulevard, zwischen Orchard und Clark Str., 2 Blocks östlich von Halsted.

Zu verkaufen: Gutes, sicheres Geschäft, Roominghaus mit Saloon und Versammlungshalle wegen Meinungsverschiedenheiten der 2 Partner; Miete-Einnahme allein bezahlt doppelt die Unkosten; nahe Downtown, billig wenn gleich genommen. Adr.: M 82 Abendpost. faso

Zu vermieten: Eine schöne Saloon-Ecke, mit Fixtures, Ecke 52. und Union Ave. Nachzufragen 6457 Langley Avenue.

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen. 2018 N. Halsted Str. John Bettner. fasomo

Zu kaufen oder mieten gesucht: Lunch-Counter. Henry, 3306 N. Kildare Ave. fason

Zu verkaufen: Bäckerei, mit schöner Wohnung, sofort, $500. 7338 S. Racine Ave. fadido

Zu verkaufen: U. S. System Bäckerei, etabliertes, lohnendes Geschäft; verschleudere wegen Mangel an Hilfe. Adr.: S 749 Abendpost. fason

Zu verkaufen oder vermieten: Gutgehender Schneiderladen, sehr billig, wenn sofort genommen. Beste Gelegenheit für den richtigen Mann. 4551 N. Racine Ave., nahe Wilson Av.

Zu verkaufen: Wegen Familien-Angelegenheiten, gutgehendes Schneidergeschäft, Cleaning, Dyeing, 30 Jahre bestehend. Frank Rakonczay, 1716 Clybourn Ave. midofa

$650 kaufen gutzahlendes Rooming House, nahe Lincoln Park. Gute Lease. Kohlen eingelegt. Miete $40, Einkommen $39 die Woche. 2200 Lincoln Ave., im Laden. didofa

Zu verkaufen: Bäckerei, mit gutem Umsatz, bitte zu untersuchen. 3743 W. Chicago Ave. frsa

Zu verkaufen: Gutgehendes Schuhreparatur-Geschäft mit den neuesten Maschinen. Geschäft hat noch nie den Besitzer gewechselt. (Goldgrube). 2216 Larrabee Str. dimisa

Zu verkaufen: Grocery und Market. Alt etabliertes Geschäft, wegen Krankheit. 4958 Princeton Ave. Phone: Drover 3200. misafon

Zu verkaufen: Grocery Store, sehr billig, verbunden mit Butcher Shop. 612 N. Clark Str. frsa

Zu verkaufen: Wholesale-Bäckerei; elektrischer Teigmixer; billig wegen Europareise. Peisar, 3540 North Ave. hinten. frsafo

Zu verkaufen: Gangbarer Grocery-Laden, monatlicher Umsatz von $8000; keine Ablieferungen; Market nebenan; keine Händler. 7175 Grand Avenue. frsafo

Kauft ein Roominghaus, ehrliche Behandlung garantiert, 6 bis 100 Zimmer, Profit bis $600 monatlich, billige Preise. Teilzahlung. Sprecht vor. Large, 704 No. Dearborn Str. 2j14mtX

Gute Wholesale und Retail Bäckerei zu verkaufen, Vorstadt Chicagos; zwei Delivery-Trucks in bestem Zustand; 1½ Bbl. Brotmixer; monatliche Einnahme $3000; muß gesehen, um geschätzt werden zu können; wert $3300. Adr.: S 750 Abendpost. dofrsa

Suche gute Bäckerei mit oder ohne Haus zu kaufen, Nord- oder Nordwestseite. Adr.: S 753 Abendpost. 21okt1wX

Zu verkaufen: Butter- und Eier-Route, $400. Hyde Park Distrikt. Phone: Beverley 2708. dofrsa

Zu verkaufen: Erster Klasse Auto Starting, Lighting & Ignition Reparaturgeschäft, Ausstattungs Store; beste Lage; nach 8 Uhr abends vorzusprechen. 1135 Lill Ave., 2. Apartment. do—son

Verlangt: Teilhaber für Saloon und Restaurant, geschäftige Transfer-Ecke; muß meine Hälfte Anteil wegen Verlassens der Stadt verkaufen; $1300 für Halbanteil; leicht $200 wöchentlich zu verdienen. Zu erfragen: 2580 Lincoln Ave., Saloon. dofrsafon

Zu verkaufen: Garage, etabliertes Geschäft, lange Lease; sehr billige Miete; in einer der besten Lagen der Nordseite. Preis $10,000. J. B. Woods & Co., 4656 Lincoln Ave. 17okt1wX

Geschäftsteilhaber

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Schneider sucht Bushelman als Partner; kein Geld nötig. 2125 W. Van Buren Str.

Partner gewünscht, welcher willens ist, die Kosten für das Modell zu tragen für eine wertvolle Erfindung. Adr.: O 861 Abendpost. fason

Gebildete, mitteljährige Geschäftsfrau möchte sich an gutgehendem Geschäft beteiligen oder solches kaufen; Delikatessen, Restaurant, Hotel oder Roominghaus bevorzugt. Adr.: O 867 Abendpost.

Finanzielles

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Privatmann wünscht $15,000 aufzunehmen als erste Hypothek zu 6 Proz. Zinsen, ohne Kommission. Nimmt es in getrennten Summen. 1433 Argyle Str., 2. Apt. fason

Zu verkaufen: Erste Hypotheken zu 6 Proz. auf bebautes Chicago Grundeigentum in Summen von $500 bis $3000. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Fl. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Av. 16sep*X

Wünsche beste Offerte für 4-proz. Berliner Bonds, ebenfalls für zwanzig Anteilscheine der Co-Operative Society of America. Adr.: S 759 Abendpost. fason

Zu verleihen: $1000 und $1500 auf erste Hypothek, 6 Proz. Zinsen, Nord- oder Nordwestseite Hauseigentum. Adr.: M 80 Abdpost.

Dachdecker und Klempner.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Wollen Sie Ihr Schindeldach mit Asphalt Roofing gedeckt haben, so rufen Sie auf Lincoln 6977. Billigste Preise und beste Arbeit garantiert. John Basting, Roofer, 1922 Mohawk Str. 17okt1mtX

Jetzt ist es noch Zeit, schadhafte Dächer zu reparieren; seht nach und ruft B. Allendorfer auf an 2440 N. Talley Ave. Telephon Armitage 6428. 11fv3mtX

3 Dach-Lecke repariert, garantiert, $6; Auto-Truck Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. J. J. Dunne Roofing Co., 3413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 329. 12ag*X

Fachmännische Arbeiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Kontraktor übernimmt Hausreparaturen, Hochschrauben Unterbauten; Zement-, Maurer- und Carpenter-Arbeit. Solide Arbeit; mäßige Preise. 1321 Heath Avenue. Tel.: Canal 4924. 13okt1mtX

Carpenter, 30jähr. Erfahrung, übernimmt Porches, Garage, Ausbessern von Häusern und Zementpfosten zu mäßigen Preisen. Scharmach, 1418 N. Wells Str. Tel.: Sup. 8274, v. 7—9. 7oktdofasonmi1mt

Painting, Paperhanging, Calsomining; $2.50 aufwärts, Arbeit tadellos. Tel. Lincoln 3634. 23jn,midofason*

Aerztliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Spezialist für offene Schenkel- und alte Beinwunden, für chronische Haut- und Blutkrankheiten. Sprechstunden 5 bis 6 abends. Apotheke, 600 N. Wells Str. 31julsa*

Kranke Leute, konsultiert mich frei, wegen irgend einer Krankheit, alle Krankheiten, Private, chronische und alle Frauenkrankheiten schnell und sicher behandelt. Dr. Hasencleber, 3006 W. Madison Str. Stunden 1 bis 7. 19ok di,do,sa,son*

Dr. Emil Liebrecht behandelt alle chronischen Krankheiten nach den neuesten Methoden. Sprechstunden 9—6. Sonntags 9—12. 35 S. Dearborn St., Zimmer 416. fason

Hurmann & Sohn, Zahnärzte, et. 1867. 220 Wisconsin Str. Park gegenüber. 11sep1mt.eod

Tuberkulosis, Cancer, Goiter, Rheumatismus, Magen-, Haut- u. private Krankheiten, Bleichsucht, Blutarmut erfolgreich behandelt. Lesen Sie meine Anzeige in der Sonntagpost. Dr. Reichardt, 2009 W. North Ave., Stund. 3—5. 10fv*X

Dr. Francis Front, Spezialarzt für Privatkrankheiten. 1104 Milwaukee Ave. Stunden 10—12 und 6—9 Uhr. 23jl*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Sattler-, Schuhmacher- u. Carriage-Trimmer-Nähmaschinen; gebrauchte Maschinen nehme in Tausch. Reparaturen aller Art werden pünktlich ausgeführt. Herm. Roemer, 1328 Sedgwick Str. 25ap,fa*

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Medizinisches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Aristonsalbe heilt offene Schenkel und alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Straße. 20sp,fa*

UMI

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Muß verkaufen, $2500 bar kaufen schönes 2-Flat Brick, 5—5 Zimmer, elektr. Licht, Tile-Bad; gepflasterte Straße und bezahlt; nur $6800.

Ferner 6-Zimmer Cottage, Brickfundament, Gas, Bad; nur $3200; $1000 bar.

John Haberlein, 1702 Belmont Ave. fason

Großer Bargain: 818—820 Lill Ave., nahe Halsted und Lincoln Ave.; feine deutsche Nachbarschaft; Lot 50×125, 6-Flat Brickgebäude, Ofenheizung; Miete über $1200, sollte $1700 bringen. Straße und Alley gepflastert und bezahlt. Lot allein $5000 wert. Preis nur $9500. Pumpian, 848 N. Oakley Blvd. Tel.: Humboldt 7496.

Zu verkaufen: Spez. Bargain, nur $4500, feines 3-5 Zimmer Flatgebäude; Elektrizität, Gas; nicht weit von der Paulina Str. Hochbahnstation; nur $500 bar, Rest leichte monatliche Abzahlungen.

John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frfason

Zu verkaufen: Nur $15,000, moderne 7-Zimmer Pressed Brick Residenz, Furnace, Elektr., Bad, Lot 100x145 F., in Rogers Park, nicht weit von Eisenbahn und Hochbahn. $5000 Anzahlung, Rest Abzahlungen.

John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Nur $3200, schöne große 4-Zimmer Cottage, große Attic, Elektr., Bad, nahe Nelson und Paulina Str.; Hälfte Bar, Rest Abzahlungen.

John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen! Spezial-Bargain; Nur $4500, schönes 3-Flat Gebäude, 3, 4 und 5 Zimmer, Elektr., Bad, nahe Oakdale und N. Lincoln Str.; nur $500 Bar, Rest monatl. Zahlungen.

John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Schönes Nordseite 3-Flatgebäude, mit Heißwasserheizung, elektr. Licht, ist sehr preiswert zu verkaufen oder gegen Haus mit guter B[illegible] zu vertauschen. S. 764 Abendpost. fason

Zu verkaufen: 5-Zimmer Bungalow, elektr. Licht, Furnaceheizung; große Lot; nahe Addison und Western Ave. Sofortiger Besitz. Kleine Anzahlung, Rest wie Miete. Telephoniert, sprecht vor oder schreibt. Eigentümer, 3553 N. Western Ave. Lake View 8024. fason

— Bargain! —

Zweistöckiges Brickgebäude, Ashland Ave., nahe Wrightwood, vier Flats, breite Lot, Preis $5950.

Prudential State Savings Bank, North Ave. und Halsted Str.

Zu verkaufen: $3500, 2stöckiges Frame mit 4 Flats, an Clybourn Ave., südlich von Belmont Ave., 4 große Zimmer in jedem Flat, in feinem Zustande. Eigentümer will für $3500 verkaufen. Abzahlungen. Nachzufragen: W. L. Bessey, 2341 Altgeld Str.

$300 Anzahlung kaufen zwei 2stöckige Framegebäude, 4 Wohnungen, guter Zustand, Sedgwick Str., nahe North Ave., Preis $3250. — 154 W. Randolph Str., Zimmer 44. fason

Verkaufe Gebäude, 4 Wohnungen, Attic, Basement, Laundry, in gutem Zustand; nur $5000, auf Abzahlung. Schmidt, 2925 Southport Ave. fason

[illegible]

Westseite.

—2-Flat Brick — Preis $7,500—

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordwestseite.

[illegible]

Bargain — 3-Flat.

[illegible]

Sofortige Besitznahme!

[illegible]

Südwestseite.

[illegible]

Vorstädte.

[illegible]

Farmländereien.

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Farmländereien.

[illegible]

Verschiedenes.

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

[illegible]

Zu kaufen gesucht: Cottage oder 2-Flat Gebäude auf der Nordwestseite; bezahle alles Bar, wenn passend. Adr.: O 839 Abendpost. fason

Zu kaufen gesucht: Ein reparaturbedürftiges 2-Flat Brick- oder Framehaus, nördlich von North Ave., muß billig sein. Adr.: O 871 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Cottage oder 2-Flat; habe $1000 bar, nördlich von Belmont Ave. Adr.: Frank Richert, 2551 Lincoln Ave. fason

Zu kaufen gesucht: 4-Zimmer-Cottage, 50 F. Front, Nordwestseite oder außerhalb Stadtgrenze an der Nordwestseite. Adr.: Z 542 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: 4-Zimmer Cottage auf der Nordseite. Habe $1000 zur Anzahlung. Adr.: Z 541 Abendpost.

Kleines Haus gesucht in Tausch für gutgehendes (Team) Fuhrgeschäft; stetige Arbeit; wegen Krankheit. Adr.: M 105 Abendpost. fason

Suche billiges Property mit großer Lot und Stall. Keine Agenten. Adr.: M 81 Abdpost.

Richter McKinley vermählt.

Richard Michael L. McKinley vom Superiorgericht hat sich am Mittwoch in New York mit Fräulein Mercedes L. Duffy, einer New Yorkerin, vermählt. Die Neuvermählten werden in einigen Tagen nach Chicago kommen. Der Richter wohnte bisher im Edgewater Beach Hotel.

Börsennotierungen.

Chicago, den 23. Oktober 1920.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Dezember	$2.02½	$2.02¼
Mais—		
Dezember	.81¼	.81⅜
Mai	.87¼	.87½
Hafer—		
Dezember	.53½	.53⅝
Mai	.58⅜	.58½
Speck—		
November	.—	22.75
Schmalz—		
November	19.65	19.65

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'lz	Rip'n
Dez.	$2.00	.80⅜	.53½	——	——	——
Mai	——	.86¾	.58½	——	——	——
Nov.	——	——	——	22.75	19.62	——
Jan.	——	——	——	——	16.40	14.05

Der Getreidemarkt ist flau. Die Nachrichten lauten meistens zu Gunsten der Bären, diese unterließen es aber, die Preise noch weiter herabzudrücken. Nächsten Montag wollen die Farmer des Südwestens auf einem Weizenpreise von $3 bestehen. Die Zufuhr ist nach wie vor eine sehr große. Farmer in Indiana haben einen Teil ihres Maises zu 61 bis 65 Cents verkauft.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	3.46	Checks	13.95
Checks	3.45¼	Norwegen—	
Paris—		Checks	13.95
Cables	15.46	Schweden—	
Checks	15.48	Checks	19.50
Holland—		Spanien—	
Checks	30½	Checks	14.20
Italien—		Deutschland—	
Checks	26.50	Checks	1.4
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	6.31	Checks	0.35

Freiheitsbonds.

3½-prozentige	92.80	3., 4¼proz	90.82
1., 4-proz	90.26	4., 4¼proz	89.34
2., 4-proz	89.32	Siegesanleihe—	
1., 4¼-proz	90.30	3¾-prozentige	96.46
2., 4¼-proz	89.34	4¾-prozentige	96.40

Produkten-Börse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.56
„Firsts", das Pfund	0.46½—0.54½
„Seconds", das Pfund	0.41½—0.44½

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.23¼—0.23½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.23¼—0.23½
„Daisies", das Pfund	0.23½—0.23¾
„Longhorns", das Pfund	0.23½—0.24
„Young America", das Pfd.	0.23½—0.24
„Brick", das Pfund	0.25—0.25½
Schweizer, rund, das Pfund	0.38—0.39
do., (Block), das Pfund	0.27—0.28
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.24—0.25
do., 1-Pfund-Stücke	0.25—0.25½

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.65
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.61

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.26
do., 3½ Pfund und mehr	0.23
do., kleinere, das Pfund	0.20
„Spring Chickens", das Pfd.	0.27
Hähne, das Pfund	0.20
Truthühner, das Pfund	0.40
Gänse, das Pfund	0.26
Enten, das Pfund	0.27
Indian Runner Enten, Pfund	0.23
Perlhühner, Dtzd. alte $6, junge	7.00—9.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	2.00
„Squabs", lebend, Dutzend	2.75
do., zugerichtet, Dutzend	3.00—4.00

Kleine magere, weniger.

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.14—0.15
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.15—0.16
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.17—0.18
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.21—0.22

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds	Nr. 1, 28c	Nr. 2, 24c	Nr. 3, 15c
Plates	Nr. 1, 12c	Nr. 2, 10½c	Nr. 3, 7c
Rippen	Nr. 1, 30c	Nr. 2, 30c	Nr. 3, 18c
Loins	Nr. 1, 50c	Nr. 2, 44c	Nr. 3, 23c
Chucks	Nr. 1, 20c	Nr. 2, 16c	Nr. 3, 11c

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	3.00—9.00
do., der Bushel	0.75—2.00
Birnen, der Bushel	0.50—2.00
Pfirsiche, der Bushel	0.50—3.50
Quitten, der Bushel	1.50—2.25
Weintrauben, der Korb	0.48—2.75
Melonen, die Kiste	1.50—2.25

Südfrüchte.

Apfelsinen, California, Kiste	7.50—9.00
Zitronen, Calif., die Kiste	5.50—6.00
Grapefruit, die Kiste	3.75—5.00

Beeren.

Kronsbeeren, die Kiste	4.25—4.50

Frisches Gemüse.

Blattsalat, große Kiste	0.25
Blumenkohl, 2 Dutzend	1.00—1.50
Karotten, 100 Bündel	1.00—1.50
Knoblauch, das Pfund	0.10—0.13
Kopfsalat, die Kiste	1.00—5.00
Kohlsprossen, das Quart	0.20—0.25
Kraut, die Kiste	0.75
Limabohnen, 24 Pints	8.00—9.00
Petersilie, Dutzend Bündel	0.10—0.12½
Pfeffer, die Kiste	0.30—4.00
Pilze, die Schachtel	0.30—1.00
Radieschen, 100 Bündel	1.50
Rüben, der Sack	1.50
Rote Rüben, 100 Bündel	1.00—1.50
Schnittbohnen, Hamper	0.50—3.50
Sellerie, Michigan, die Kiste	0.75—1.25
Squash, der Bushel	0.75—1.00
Spinat, die Kiste	0.60
Tomaten, die Kiste	0.20—0.30
Zwiebeln, der Sack	0.75—1.50
Grüne Zwiebeln, das Bündel	0.08—0.10

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche, 100 Pfund	1.50—1.90
Süßkartoffeln, der Hamper	1.50—1.90

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—	
Nr. 2, rot	2.10—2.14
Nr. 1, hart	2.04
Nr. 2, do	2.02
Nr. 1, nördlicher	2.18—2.25
Nr. 2, do	2.11
Mais—	
Nr. 2, gemischt	0.83½—0.84½
Nr. 2, gelb	0.84—0.85
Nr. 1, weiß	0.96½
Nr. 2, do	0.85
Zufuhr—	
Weizen	134,000; Mais 345,000
Verschiffung—	
Weizen	63,000; Mais 288,000
Hafer—	
Nr. 1, weiß	0.53½
Nr. 2, do	0.53
Nr. 3, do	0.52
Gerste—	
Malz	1.00—1.06
Roggen—	
Nr. 2	1.68
Mehl—	
Frühjahr, Standard	11.00—11.15
Winter, hart	10.25
do., hell	7.90

Kleie, per Tonne	53.00
Heu. (Auf den Geleisen.)	
Timothy, Nr. 1	28.00—30.00
do., Nr. 2	24.00—26.00
do., Nr. 3	23.00
Kleeheu	26.00—31.00
Alfalfa	32.00—35.00
Südwestliches	16.00—20.00
Nordwestliches	16.00—20.00
Stroh—	
Roggen	15.00
Hafer	13.00
Weizen	12.00
Kleesamen, per 100 Pfund	20.00—27.00
Timothysamen, 100 Pfund	6.50—7.50
Flachs	2.78

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—	
Beste Ochsen	17.75—18.00
Gute bis ausgef. Ochsen	14.25—17.65
Gewöhnl. bis gute Ochsen	8.00—14.00
Gute b. ausgef. Jährlinge	13.00—17.75
Fette Kühe und Rinder	5.00—12.00
Gute bis ausgef. Kälber	11.00—14.50
Schweine (per 100 Pfund.)—	
Durchschnitt	12.40—13.30
Schwere Fleischerware	12.40—13.50
Leichte Fleischerware	12.90—13.50
Mittel-Gewicht	12.50—13.00
Gemischte Packware	11.50—12.00
Ferkel, 60—125 Pfund	10.00—13.00
Schafe (per 100 Pfund.)	
Lämmer, westliche	8.75—12.75
do., Native	8.25—12.50
Ewes	2.50—6.25
Gute bis beste Wethers	5.00—8.00
Böcke	3.50—4.50

Zucker.

Granulierter, 100 Pfund	11.00

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon, Headlight, 175 Test..$	0.18½
Red Crown Gasolin, Gallone	0.29
Winteröl, dunkel	0.20.3
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	1.25
do., gekocht, bis 4 Faß	1.27
Terpentin, im Faß, Gallone	1.51
Denatur. Alkohol, Gallone	1.25
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern	15.50
do., 50 Pfund	8.00
do., 25 Pfund	4.05
do., 12½ Pfund	2.10
New Yorker Gyps, Faß	4.50
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	3.50
Schellack, weiß	6.75
do., orangefarben	6.25

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Nied	Schluß
Amer. Steel Fdry.	100	37⅝	37⅝	37⅝
Armour Leather	598	15⅛	15⅛	15⅛
do., Vorzugsaktien	40	92¾	92¾	92¾
Armour, Vorzugsakt.	175	91¾	91½	91¾
Booth Fisher., Vorz.	810	54	53	54
Beaver Board	15	47	47	47
Briscoe Motor	200	15	15	15
Chic. City & Conn. Rys., Vorzugsakt.	200	8¼	7¾	8¼
Chic. Rys., Ser. 1	60	17	16	17
Cudahy Comp.	75	65¾	65	65
Commonw'lth Edison	10	103¾	103¾	103¾
Continental Motor	100	7⅜	7⅜	7⅜
Deere & Co., Vorz.	12	94	94	94
Diamond Match	30	106	105	106
Hol St L Sugar	35	13¾	13¾	13¾
Libby, McNeill & L.	934	12	12	12
Lindsay Light	10	7½	7½	7½
Montgomery Ward	220	25	25	25
do., Vorzugsaktien	50	96	95	95
Midw. Utilities, Vorz	10	29	29	29
National Leather	595	9⅞	9¾	9⅞
Orpheum Circuit	50	26½	26¼	26¼
Piggly-Wiggly	15	26	26	26
Pub. Service, Vorz.	10	84	84	84
Peoples Gas	215	42	40½	41⅝
Quaker Oats	10	180	180	180
do., Vorzugsaktien	105	89	89	89
Reo Motor	200	23¼	23¼	23¼
Sears-Roebuck	1135	112	110½	111
Shaw Taxi	750	75	72	74
Stewart-Warner	325	32	31½	31¾
Swift Internat'l	95	29¼	29⅛	29⅛
Swift & Comp.	428	106	105¾	106
Temtor Prod „A"	75	40½	40½	40½
Un. Carbide & Carb.	1920	58¾	58⅛	58⅝
do., rights	8461	1 13-16	1¾	1 13-16
United Paperboard	50	29	29	29
United Iron Works	40	16⅝	16⅝	16⅝
Wahl Company	610	48½	48	48½
Western Knitting	120	12½	12½	12½
Wilson Co., Vorz.	29	89¾	89¾	89¾

Bonds.

Verkäufe.	Hoch	Niedr	Schluß
$1000 Met. El. Ry. Ext. 4s	43¾	43¾	43¾
2000 Swift Co. 1st 5s	84¼	84¼	84¼

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute 2 Uhr nachm.	Schluß gestern
American Locomotive Co.	96½	96
American Smelting	58¾	58⅝
Anaconda	50¼	50¼
Atchison	88½	88
Baldwin Locomotive	114¾	114
Baltimore & Ohio	47¼	47
Bethlehem Steel	71	70⅞
Chicago, Milw. & St. Paul	41⅞	42⅛
Central Leather Co.	40⅝	41
Crucible Steel	129	128¾
General Motors	17¾	17¾
Inspiration Copper	43¼	43¼
Int. Paper Co.	71	69⅝
Mexican Petroleum	192	191½
New York Central	82¼	82⅛
Northern Pacific	89¾	89¾
Peoples Gas	44¼	41⅞
Reading	96½	96⅞
Republ. Iron and Steel	77½	76⅞
Sears - Roebuck	111	111
Studebaker	58½	58½
Texas Oil	51¼	51
Tobacco Products	66⅝	66
Union Pacific	127	126⅞
U. S. Rubber	77⅜	76¾
U. S. Steel	88⅜	88
Utah Copper	58	57½
U. S. Bonds, 4¾%, 1922-23	96.38	——
do., 4¼proz., 1928	90.82	——
do., 4¼proz., 1942	88.80	——

Die Stimmung wurde etwas fester, da es scheint, als ob im Kohlenstreik ein Uebereinkommen erzielt werden wird. Im allgemeinen lauten die Nachrichten wieder zu Gunsten der Bären. Das Postversandgeschäft ist beträchtlich herabgegangen.

Wegen Weihnachts-Geldsendungen kommen Sie jetzt, so lange die Rate niedrig ist.

Heute bis 8 Uhr abends.

Jos. Aschkar

Im Geschäft seit 1900.

755 W. NORTH AVENUE.

Südostecke Halsted Str., zweiter Stock. Telephon: Lincoln 6161.

Deutschland	$144
Oesterreich	$35
Ungarn	$27.50
Czechoslovakia	$122.50
Jugoslavia	$80
Elsaß-Lothringen	$650
Schweiz	$160
Polen	$40
Rumänien	$175

Bargeld

Deutschland	$170
Rußland	$170
Oesterreich	$45

Schiffskarten

nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und Triest.

Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

Wenn Sie Ihre **Geldsendungen**

—nach—

Deutschland — Oesterreich-Ungarn — Tschechoslowakei — Rumänien — Jugoslawien — Polen — Galizien — und anderen Ländern.

prompt und billig

besorgt haben wollen,

Dann kommen Sie zu uns!

Wir offerieren für spätere Ablieferung:

5% Deutsche Staats-Anleihe.	4% Oesterreich. Staats-Anleihe.
4% Deutsche Staats-Anleihe.	5% Wiener Stadt-Anleihe.
4½% Deutsche Staats-Anleihe.	6% Ungarische Staats-Anleihe.
4% Frankfurter Stadt-Anleihe.	4% Ungarische Staats-Anleihe.
5½% Oesterreich. Staatsanleihe.	4½% Budapester Stadt-Anleihe.

Für sofortige Lieferung:

4% Anleihen der Stadt Berlin.

Deutsche Reichsbank-Noten.

Russische Banknoten.

Schiffskarten von und nach Europa, Eisenbahnkarten — Reisepässe.

STATE Commercial and Savings BANK

1935-39 Milwaukee Ave. nahe Western Ave.

Heute abend geöffnet bis 8.30.

Morgen — Sonntag — vormittag von 10 bis 12 Uhr.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Mai	20.25	20.68	19.50	19.58
American Can Co.	33¼			33

Bauerlaubnisscheine.

Folgende Bauerlaubnisscheine für Gebäude im Werte von $5000 und darüber wurden ausgestellt:

2810 W. Roosevelt Road, 2-stöck. Backsteingebäude; J. Goldman, $16,000.

619—621 S. Wabash Ave., 2-stöck. Backstein-Klubhaus; Downtown Club Building Company, $30,000.

6217 Calumet Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; E. Malquist, $10,000.

Schnee im Felsengebirge.

Washington, 23. Okt. Heutige Berichte an das Wetteramt zeigten, daß kühleres Wetter in den mittel- und nordatlantischen Staaten, den Prairiestatten und dem Nordwesten vorherrscht. Die Luftwärme ist trotzdem noch beträchtlich übernormal, von den Prairiestaaten östlich außer am Nordatlantik. Im nördlichen Neuengland ist heute abend Frost wahrscheinlich.

In Teilen von Colorado, Wyoming, Utah und Idaho ist Schnee gefallen. In Michigan wird die Luftwärme sich heute abend vermindern, morgen in Indiana, Ohio, Kentucky und Tennessee. In den übrigen Staaten östlich vom Mississippi wird die Veränderung der Luftwärme unbedeutend sein.

Aus Vereinskreisen.

Der Chicago Bayern-Frauen-Unterstützungsverein wird am Sonntag, dem 7. November, in Yondorfs Halle an North Ave. und Halsted Str. sein Silberjubiläum, verbunden mit Konzert und Ball feiern. Das Komite unter der Leitung der Präsidentin Minna Sasser wird sich alle Mühe geben, die Festlichkeit zu einem glänzenden Erfolg zu gestalten. Für ausgezeichnete Musik, sowie für erstklassige Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Anfang 2 Uhr nachmittags. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Die Plattdeutschen Gilden der Nordwestseite veranstalten am Mittwoch, dem 24. November, in beiden Wicker Park Hallen ein großes Herbstfest, zu dem sie alle ihre Freunde und Gönner freundlichst einladen. Der Festausschuß, der schon seit Wochen fleißig arbeitet, wird bemüht sein, den Gästen etwas Außerordentliches zu bieten. Er hat ein vorzügliches Programm aufgestellt und nicht nur die Mitwirkung mehrerer Gesangvereine gewonnen, sondern auch für ausgezeichnete Tanzmusik, mancherlei Ueberraschungen und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 8 Uhr abends. Eintrittskarten außer der Kriegssteuer im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der Schweizer Turnverein veranstaltet am Freitag, Samstag und Sonntag, dem 12., 13. und 14. November, in seiner Turnhalle, 1536 Clybourn Ave. (Mozart Halle), einen Schweizer Jahrmarkt. Wer die früheren Jahrmärkte dieses Vereins besucht hat, wird sich freuen, wieder Gelegenheit zu haben, einen solchen Jahrmarkt besuchen zu können. Daß es auf dem Schweizer Jahrmarkt hoch hergeht, ist allgemein bekannt. Verschiedene Ueberraschungen werden zur Aufführung kommen, auch werden die besten Turner der verschiedenen Turnvereine der Stadt sich in der edlen Turnkunst zeigen. Gesangvereine, deutsche wie schweizerische, werden ihre herrlichsten Weisen zu Gehör bringen. Für ausgezeichnete Tanzmusik, sowie Geist und Körper erfrischende Getränke und Speisen, ist aufs beste Sorge getragen.

— Der demokratische Nationalausschuß hat bis zum 21. Oktober $699,071 für den Präsidentenwahlkampf ausgegeben, laut der heute vom Ausschußschatzmeister Marsh in der Kanzlei des nationalen Abgeordnetenhauses hinterlegten Berichts. Die Gesamteinnahmen waren $677,934.

— Während des Herbstfestes in Hammond, Ind., wurde abends inmitten der dichten Volksmenge ein Unbekannter von einem anderen nach kurzem Wortwechsel niedergeschlagen und als Leiche aufgehoben. Der Mörder entkam im Gewühle.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Geldsendungen

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Jugo-Slavien, Rumänien usw. zum billigsten Tageskurs. Erstklassige direkte Bankverbindungen.

Deutsche Banknoten an Hand.

Schiffskarten

Notariats-Kanzlei.

Unser Herr Joseph Herzog ist von seiner Europareise heimgekehrt und hat sämtliche Bank- und Postsparkassen-Bücher unseren Kunden mitgebracht.

Wir haben in Zombor, Bacska, Apatiner Gasse Nr. 9, eine Filiale eröffnet, infolge dessen wir in der Lage sind, Auszahlungen auch in Jugoslavien in kürzester Zeit durchführen zu können.

Unsere Filiale in Zombor verkauft

Schiffskarten

auf allen Linien.

Schriftliche Anfragen werden prompt erledigt.

I. HERZOG & CO.

534 W. NORTH AVE.

Telephon: Diversey 5428. fason

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken

zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str. Telephon: Randolph 1161. ol6mifason

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultieren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist

Etabliert in Chicago 1892.

24 Jahre auf demselben alten Platz.

Ein graduierter und lizenzierter Arzt sei 1892.

35 Süd Dearborn Straße.

Ecke Monroe, Chicago,

im Crilly-Gebäude, Suite 506—507.

Nehmt Elevator zum 5. Floor.

Sprechstunden: Täglich von 9 morgens bis 4 nachm. und an Sonntagen von 10 vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag abds. v. 7—8.—Es wird deutsch gesprochen.

ol3.5.7.9.10.12.14.17.19.21.23.24.26.28.31

* Der Polizist James McGuire von der Englewood Wache liegt im St. Bernard Hospital darnieder, nachdem er von vier Männern, welche in einem unbeleuchteten Auto an der Südseite herumfuhren und deshalb von ihm angehalten wurde, bös verbläut worden war. Die Polizei sucht nach den Kerlen.

— Philipp Linkshand, ein Indianer, verbrannte in seiner Hütte in den kalifornischen Sierras, als seine Pfeife die Kleider in Brand setzte. Er behauptete, 138 Jahre alt zu sein.

— Nathan Cohen, New York, fiel in Manitou Springs, Col., vom Balkon eines Hotels in einen kleinen Bach, und der „Späherjunge" Stanley, der ihn aufzufangen versuchte, wurde ins Wasser geschleudert. Cohen wurde als Leiche aufgehoben; infolge Herzfehlers war er abgestürzt.

UMI

Kranke deutsche Leute

Wenn Ihr ohne Erfolg versucht habt, wieder gesund zu werden, kommt zu mir. Ich habe eine langjährige Erfahrung in der Behandlung von Männern sowohl wie von Frauen, welche an chronischen, nervösen und komplizierten Beschwerden litten, die vernachlässigt oder unrichtig behandelt worden waren. Ich war erfolgreich in der Behandlung vieler Patienten, welchen es nicht gelang, irgendwo anders Erholung zu finden oder kuriert zu werden. Was ich für Andere getan habe, kann ich auch für Euch tun. Versäumt keine Zeit mehr, kommt und sprecht mit mir. Konsultation ist frei.

Leidet Ihr an

chronischen, nervösen, Blut-, Haut- oder komplizierten Unregelmäßigkeiten oder seid Ihr behaftet mit Magen-, Darm- und Leberbeschwerden oder habt Ihr Rheumatismus, Schmerzen im Rücken oder in den Gliedern, Kopfweh, Verstopfung, Schwindel, Pimpeln oder Katarrh des Kopfes, der Nase oder des Halses? Wenn das der Fall, konsultiert mich, da ich besonders guten Erfolg in der Behandlung dieser Krankheiten aufweisen kann. Ich werde Euch meine ehrliche Ansicht über Euren Zustand nach einer sorgfältigen und genauen Untersuchung mitteilen und Euch sagen, was ich für Euch zu tun imstande bin. Konsultiert mich jetzt, denn Verzögerung mag gefährlich sein. Bedenkt, daß die Konsultation frei ist. Kommt heute.

Sprechstunden: 9 morg. bis 4 nachm., und 6 bis 8 abds. **DR. WHITNEY** Sonntags nur von 10 vorm. bis 1 Uhr nachm.

175 N. Clark Str., zwischen Lake und Randolph Str. Chicago, Ill.

o23safondi*

A. Schlesinger,

644 North Ave. 2. Floor

CHICAGO, ILL.

Telephon Lincoln 359.

Offen jeden abend bis 8 Uhr, Sonntag morgens bis 12 Uhr.

Oeffentlicher Notar.

Geldsendungen nach allen Teilen der Welt, per Post oder per Kabel.

Schiffskarten von und nach allen Häfen in Europa. Vertretung der größten Schiffahrts-Gesellschaften.

Gesuche für Reisepässe von und nach der alten Heimat werden schnellstens erledigt.

Habt Ihr Verwandte in der alten Heimat und wünscht Ihr dieselben herüber zu bringen, kommt zu uns, wir helfen Euch gerne.

Vollmachten und Affidavits werden zu jeder Zeit von uns ausgefertigt.

sp4safonmi*

EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa wohnen habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen möchtet, hätten wir gern, daß Ihr uns besucht und Euch von uns erklären laßt, wie wir Euch hierbei helfen können.

Wenn wir infolge von Umständen nicht imstande sind, Euch zu helfen, werden wir für die Konsultation nichts berechnen.

Wir haben eine große Anzahl von Kunden, die mit den von uns geleisteten Diensten zufrieden sind, und wir mögen in der Lage sein, auch Euch zu helfen.

Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.

Wir übermitteln Geld durch den Wiener Bankverein nach Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czechoslovakien und durch die Deutsche Bank, Berlin, und die Bayerische Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Ebenso nach allen anderen europäischen Ländern unter voller Garantie.

Transatlantic Transportation Co.

1646 LARRABEE STRASSE.

Diversey 2567.

John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker, 30aug*X

Schiffskarten

Geldlendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str. Offen 9—6. Sonntags 9—12

Mir*3

Geldlendungen

nach allen Weltteilen.

Schiffskarten

von und nach allen Häfen.

Reisepässe besorgt. Auf Weiteres besorgt. Vollmachten, Steuersachen. Oeffentliches Notariat.

Wm. Schoefernacker & Son

Im Geschäft seit 1908.

4156 WENTWORTH AVE.

Telephon Boulevard 2863.

ag7bosafon*

Vollkommenes Augenlicht

Ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder verschwimmen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir können dieselben beseitigen. Wir werden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind der sicherste Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantieren volle Zufriedenheit.

Schroeder

801-803 MILWAUKEE AV. COR. CHICAGO AVE.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

ab8safabt*

Die Wiener Parteien.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

Charpie denken; er mußte an Ersatzmannschaft für die Wiener Arbeitsstätten denken, da die ganze arbeitsfähige männliche Bevölkerung eingerückt war und in den Karpathen und den russischen Wäldern sowie in den Alpen, in Serbien und am Isonzo verblutete. Die Kohle blieb aus, Fabriken und Bergwerke standen still, die Straßen wurden nicht mehr gekehrt und gepflastert. Von dem ganzen riesigen Wagenpark der elektrischen Tramway befanden sich nur noch 650 oder 700 Waggons in halbwegs gebrauchsfähigem Zustand. Es gab keine Pferde, keine Fiaker, keine Einspänner, keine Autobusse und keine Automobile mehr, weil alles vom Militär requiriert war, und in den Straßen lagerten in jedem Augenblicke des Tages 80- bis 100,000 bis auf das Skelett abgemagerte Frauen und infolge der Blutlosigkeit aschfahle Kinder vor den Zentralmärkten und Lebensmittelgeschäften, oft die ganze Nacht hindurch, um eine Handvoll Mehl zu ergattern. Auch Petroleum gab es nicht mehr und in tausenden von Wohnungen saßen und lagen die Menschen im Winter von 4 Uhr ab zitternd und frierend im Finstern, weil es an Holz und Licht gebrach. Und an allem war Weißkirchner schuld. Wir wiederholen: wem sagen wir damit etwas Neues? In den Tagen des Unglücks wird der führende Mann immer, und wie oft mit Unrecht, für Alles verantwortlich gemacht. Diesmal war es Weißkirchner, der von der Last des allgemeinen Urteils getroffen wurde, während es doch nur ein Akt der Billigkeit ist, zu konstatieren, daß er in keinem Augenblicke je einer von den Kriegshetzern gewesen ist. Ja, er erschauderte, als er seinerzeit von der Kriegserklärung hörte, und sagte von Anbeginn, daß hier der Anfang vom Ende Oesterreichs sei.

Je wahrer dies aber ist, desto sprechender ergibt sich auch aus diesem seinem Beispiel die Lehre, daß man sich niemals auf einige lockende Programmpunkte hin, sondern immer nur nach sorfältiger Prüfung des gesammten Programmes eines Partei und aller in ihr laut und sichtbar werdenden Strebungen ihr zuschlagen darf. Gerade weil Dr. Weißkirchner sich als ein Mann von so klarem und sicherem Blick erwiesen, trifft ihn, und trifft noch manch anderen seiner Partei, der ihm an Unbestechlichkeit des Urteils gleichkam, mit die Verantwortung für das Unheil, das uns niedergeschmettert hat. Hätten sie so manches, was Lueger tat und sprach, rechtzeitig unter die Lupe genommen, und mit den Bedenken nicht zurückgehalten, die sich in ihnen jeweilig aufgelehnt haben mochten, wer weiß, ob über uns gekommen wäre, was über uns gekommen ist.

Denn zu den bleibenden Wirkungen, die Dr. Lueger hinterlassen hat, gehörte, was sich als Folge seiner auswärtigen Politik ergab. Ich weiß, selbst der in Amerika lebende Oesterreicher wird für den ersten Blick vielleicht betroffen aufschauen, wenn er lesen wird, daß Dr. Lueger mit dem Gange unserer auswärtigen Politik in Verbindung zu bringen war. Er war niemals Minister des Aeußern, nie Botschafter in einem fremden Lande gewesen und ergriff ja auch in den Delegationen kaum je das Wort zu den Fragen der auswärtigen Politik. Und doch läßt es sich bei einer ernsten Rückschau nicht verkennen, daß er, und gerade er zur Schaffung jenes Geistes mächtig beitrug, der uns den Krieg gebracht hat. Fehlte es ihm an der Nüchternheit, an der Vorsicht, an der nötigen Kenntnis und Behutsamkeit bei der Abwägung aller Elemente? Genug, daß er in dem Bemühen, die Menge immer mit, ihren Gefühlen entsprechenden Schlagworten zu behandeln, — auch bezüglich der auswärtigen Fragen oft Stimmungen Ausdruck verlieh, deren jede die helle Gefahr in sich barg. Seine Stütze in Wien war der kleine Mann, und da ein guter Teil dieser Schichte tschechischen Ursprungs war, lief er den Tschechen nach und schlug auf die Ungarn los. Von ihm rührte auch das Wort her, daß man seine „Böhm" in Ruhe lassen solle, mit dem Effekte, daß wir dann von seinen Böhmen von Anbeginn des Krieges verkauft und verraten worden sind. Von ihm stammte das bereits erwähnte andere Wort, daß wir nach Ungarn einmarschieren müssen, worauf die Ungarn ihrerseits mit einer Verdoppelung ihres Ansturms gegen die gemeinsame Armee antworteten, was sich im Kriege auch gar bitter gerächt hat. Um dem auswärtigen Amt einen Possen zu spielen, weil es sich einen Augenblick lang gegen ihn stellte, schickte er seine Anhänger nach Petersburg und ging selbst nach Rumänien mit der Erklärung, daß dort, nur dort, unsere wahren Freunde seien, und wie uns Petersburg und Bukarest ihre Freundschaft erwiesen, das verbrach uns an seinem Teile die Knochen im Leibe. Nicht zu vergessen der Reden, die er alljährlich in den Generalversammlungen der Michaelsbruderschaft und des katholischen Schulvereins hielt. In den Logen saß immer ein Kranz von Erzherzoginnen, im Parterre saßen unsere Aristokratinnen und Aristokraten, und jedesmal gingen von Seiten der hiesigen Vertreter Italiens eingehende chiffrierte Depeschen über die immer rückhaltlosere Abneigung der regierenden östereichischen Klassen an die italienische Regierung ab. In den zwei Jahrzehnten vor dem Kriege hatte das Königreich hier in Wien vorzügliche Repräsentanten; der eine war der Graf von Nigra, der zweite der Herzog von Avarna, und beide hatten sie die gleiche besondere Methode bei der Versehung ihres Amtes. Nie waren sie für einen Interviewer zu sprechen, nie ließen sie sich auch gegenüber einem befreundeten Gaste eine politische Bemerkung entfahren, und immer waren sie, bis auf die Stunden, da sie in ihrem Botschafterpalais des Aeußern am Ballplatze zu sehen. Notabene machten sie es nicht wie die Diplomaten der anderen Staaten, die ja natürlich auch fleißige Gäste im Hause am Ballplatz waren. Aber diese anderen beschränkten sich darauf, mit dem Minister des Aeußern Worte zu tauschen, während Graf Nigra und der Herzog von Avarna Tag für Tag viele Stunden im Ministerium des Aeußern zubrachten. Sie gingen buchstäblich von der einen in die andere Abteilung, sahen buchstäblich in jedes Büro hinein, kannten buchstäblich jeden großen und kleinen Beamten des Hauses, und wenn sie nicht fragten, noch notierten, noch irgend eine Aufklärung erbaten, sondern nur lächelten und nickten, so ahnten, spähten, lauschten sie dafür immer mehr. Bei der Röntgenbehandlung ist es dem Operateur vorgeschrieben, die Stellen, um die es ihm zu tun ist, nur so und so viele Minuten lang zu bestrahlen; die italienische Röntgenbestrahlung dauerte genau solange, als das Jahr Tage hatte, durch Jahrzehnte ohne Unterlaß. Immer und von jeher wußte man in Oesterreich, daß das italienische Bündnis nicht an besonderer Festigkeit leide; die irridentistischen Demonstrationen auf italienischem Boden, sowie die Propaganda in Trient und Triest, die Aufzüge und Bombenwürfe gaben dafür Zeugnis, und Fürst Bismarck, der die Trippelallianz begründet hatte, wußte ja selbst frühzeitig, daß das Verhältnis wenigstens von unserer Seite keine unsanfte Berührung vertrug. Da — Sensation — hielt Dr. Lueger eines Tages gelegentlich der Enthüllung des Radetzky-Denkmals vor dem alten Kriegsministerium eine Rede, in welcher er mit deutlichem Hinweis auf Italien von dem unter uns heute noch lebendig fortwirkenden Geiste Radetzkys sprach. Die Wirkung dieser Worte in Rom war eine unbeschreibliche; und als in der auswärtigen Presse laut wurde, daß sich der neue Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand aus seiner Stimmung gegen Italien kein Hehl mache, begann man im Königreiche die Alpenpässe zu befestigen, und 1902 unter Prinetti, machte die französische Flotte mit dem Präsidenten Loubèt an Bord, in Spezzia ihren berühmten, den Abfall Italiens einleitenden Besuch. Wir haben nach Ausbruch des Weltkrieges mit Recht über Italiens Verrat geklagt; denn es war Verrat, den das Königreich, das sich im Jahre 1912 selbst geflissentlich um die Erneuerung des Dreibund-Uebereinkommens bemüht hatte, jetzt an uns beging. Aber diese seine spätere Treulosigkeit kann die Erinnerung daran nicht verwischen, daß es zu allererst durch die österreichischen Temperamente kopfscheu gemacht worden ist. Gerade weil die Italiener für die unsichersten unter den unsicheren Kantonisten galten, mußte man sie um jeden Preis und so lange es ging, mit der äußersten Behutsamkeit behandeln. Für Dr. Lueger und seine Leute hatte diese alte Wahrheit leider nichts existiert.

Und nun kam zu alledem die verderbliche erziehliche Wirkung, die von ihm auf den öffentlichen Geist in Oesterreich überging. Weil er eine alte schwache Partei in Oesterreich vernichtet hatte; weil seine Kraftäußerungen auf dem Wiener Boden immer zum Siege führten, auch weil er, findig und listenreich, seine Gegner immer „hineinzulegen" wußte, hielt man ihn für stark, und sah in ihm den Beweis, daß der alte österreichische Geist noch nicht geschwunden sei. Diese vermeintlich unverbrauchte Kraft des alten österreichischen Geistes wirkte dann aber leider auf die Beurteilung aller unserer Verhältnisse zurück. Damals begannen die Friktionen mit Serbien. Während der ganzen Zeit der Herrschaft der Obrenowitsche war Serbien in seiner Sorge vor der Ländergier des Zarismus der treue Freund der österreichischen Politik gewesen. Nach der Ermordung des Königs Alexander kamen die Karageorgewitsche auf den Thron; und als der von allen Regentenhäusern Europas in Acht und Bann getane Peter Karageorgewitsch flehentlich darum bat, zu einem Besuch in der Wiener Hofburg zugelassen zu werden, sagte man nein, wollte man ihn endlich nur in Budapest empfangen, fand ein Mittel, um schließlich auch den Empfang dort beleidigend abzusagen — und daran reihte sich mit der Konsequenz des Wahnsinns die ganze spätere Politik. Wir waren stark, und weil wir stark waren, sollte zum Nutzen unserer polnisch-böhmisch-ungarischen Agrarier das serbische Vieh aus Oesterreich ausgesperrt, sollte zum Nutzen unserer Balkanpolitik das kleine Königreich überhaupt um den Willen gebracht, sollte um eine Zeit, da unsere Kriegsmarine doch nur das Diminutivum einer Seegeltung war, für uns mitten durch Bosnien und Serbien die Position von Saloniki erobert werden; und so wurde dann die Atmosphäre gezeitigt, in welcher immer aus dem Grunde des Glaubens an unsere Kraft und Stärke, eine solche Erscheinung wie Graf Ehrenthal möglich ward. Denn er übertrug aus dem tiefen Fonds dieses Glaubens die Luegerschen Methoden auf die Behandlung der auswärtigen Geschäfte, „bluffte" Rußland und erklärte am 8. Oktober 1908 die Annexion von Bosnien, die dann zum Ausgangspunkte unserer Katastrophe ward. Dr. Lueger hat sie nicht mehr erlebt und seine Partei hat sie nicht gewollt. Wenn wir aber den Entwicklungen der politischen Ereignisse bis auf den letzten Grund nachgehen, kann man sich nicht verhehlen, daß die agrarische und megalomane Politik des sterbenden Oesterreich seit dem Beginne dieses Jahrhunderts hauptsächlich in der Selbsttäuschung ihren Grund hatte, in welche unter der Wirkung der Persönlichkeit Dr. Luegers am Ende auch die junge Richtung an dem alten Hofe versetzt worden war.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Steaua Romana.

Die größte rumänische Petroleumgesellschaft, die Steaua Romana, die seinerzeit vom Wiener Bankverein gegründet wurde, dann unter deutsche Kontrolle kam und das größte Petroleumunternehmen im Konzern der Deutschen Bank war, ist nun von einer rumänisch-englisch-französischen Gruppe erworben worden. Diese Gruppe hat von den 200,000 existierenden 500-Lei-Aktien der Steaua Romana (Aktienkapital 100 Millionen Lei) die knappe Majorität (100,-002 Aktien) von der Deutschen Petroleum A. G. angeblich um den Preis von 70 Millionen Schweizer Franken erworben. Der Gruppe gehören an: für Rumänien die Banque Marmarosch Bleank, die Banka Rumanescu, die Banka Generale und die Banque du Credit Roumain; für England die Anglo Persian Oil Co. Ltd. und die Firmen Stern Brothers und James Dunning & Co.; für Frankreich die Banque de Paris et de Pays-Bas, die Societe d'Etudes et d'Entreprises sowie die Firmen Mirabeau & Co., Mallet Freres & Co. Die Rumänen sind mit 50.1, die Engländer und Franzosen mit je 24.95 Prozent am Syndikat beteiligt. Die Direktorenposten werden in dem entsprechenden Verhälnis zwischen Rumänen, Engländern und Franzosen aufgeteilt (4:2:2), und auch französische und englische Ingenieure werden von der Gesellschaft beschäftigt werden. Für den englischen Anteil wurde die British Steaua Romana Ltd. mit einem Aktienkapital von 2.025 Millionen Pfund Sterling errichtet, wovon 2 Millionen Pfund Stammaktien, der Rest „Deferred"-Aktien sind. Ueberdies wird die englische Gesellschaft den rumänischen Banken gegen Verpfändung von dem Aktienbesitz eine Anleihe von 1 Million Pfund Sterling gegen 10 Prozent Zinsen einräumen. Das Kapital der englischen Gesellschaft erscheint gegenüber dem Kaufpreis von 70 Millionen Schweizern Franken etwas groß; denn rund ein Viertel davon würde nur 17.5 Millionen Schweizer Franken ausmachen, während 2 Millionen Pfund einen Wert von über 43 Millionen Schweizer Franken haben. Dies erklärt sich zum Teil aus dem Kredit von 1 Million Pfund Sterling. Ueberdies mag es sein, daß die erwähnten 70 Millionen Franken nicht den ganzen Kaufpreis darstellen der an die Deutsche Petroleumgesellschaft bezahlt wurde. Die Steaua Romana hat derzeit einen Reingewinn von 700,-000 Pfund Sterling bei einer Produktion von 300,000 Tonnen Petroleum. Man hofft, die Produktion auf 800,000 Tonnen zu bringen.

A. G.

— Vor der Internationalen Kommission für gemeinsame Wasserwege schilderten zahlreiche Zeugen in Detroit den ungeheuren kommerziellen Vorteil des Baues des geplanten Tiefwasserweges von den Binnenseen nach dem Atlantik auf den Handel des Mittelwestens, z. B. die Vermeidung von Frachtstauungen in den Häfen des Ostens.

E. Strassburger, Optiker,

2630 Lincoln Avenue.

untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit und ohne Schrauben. Auch offen Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

m25sa*

Wirtschaftliches aus Deutschland.

Von Hermann Jockisch.

Copyright, 1920, Twentieth Century News Features.

Berlin, am 18. Septa. 1920.

Der 1. Oktober ist ein Freiheitstag für Deutschland, der überall im ganzen Lande rot angestrichen werden dürfte. Selten hat das Rot eine tiefere Berechtigung gehabt, wenn man nun schon im Rot das Symbol der Freiheit sehen und anerkennen will. Der 1. Oktober bringt auf Grund des Beschlusses des Volkswirtschaftsausschusses des Reichstages die Aufhebung der vielen Vorschriften auf dem Gebiete der öffentlichen Fleischversorgung, die durch den Krieg bedingt und notwendig geworden waren.

Wenn alles, was damit zusammenhängt, so wäre, wie es sein sollte, würde das Volk zweifellos an diesem Tage überall im Lande Freudenfeuer anzünden; so begrüßt es die Kunde mit recht gemischter Freude, denn die Furcht herrscht vor, daß es nun überhaupt kein Fleisch mehr zu Gesicht bekommt, daß sogar die winzigen Portionen, die ihm bisher von der Obrigkeit zugebilligt wurden, aus der Küche verschwinden, daß nur noch die Reichen und Reichgewordenen sich Fleisch werden kaufen können. Mit anderen Worten: die Furcht besteht und ist allgemein, daß sofort eine wilde Preistreiberei einsetzen wird, die es dem armen Manne vollständig verunmöglicht, noch einmal Fleisch auf seinem Tisch zu sehen.

Die jüngste Vergangenheit streute die Saat dieses Mißtrauens aus. Eine geordnete, gleichmäßige Fleischversorgung bestand schon lange nicht mehr. Das Vieh wurde „schwarz" geschlachtet, es blieb auf dem Lande und die Großstädte blieben unversorgt. Während jeder „hintenherum" Frischfleisch zu kaufen imstande war, während es in allen Wirtschaften verarbeitet wurde, mußten die minder begüterten Karteninhaber, also die eigentlich Bezugsberechtigten, mit Gefrierfleisch oder mit Büchsenfleisch vorlieb nehmen, mit Büchsenfleisch, das teurer war als in der kleinen Provinzstadt das frische Fleisch! Ich rede in der Hauptsache natürlich vom Standpunkte des Großstädters, des Berliners.

Es wird vorwiegend an der Landwirtschaft liegen, ob und wie weit sich die Befürchtungen der Großstädter bewahrheiten werden. Der Landwirt hat allerdings ein Interesse daran, sich von dem Vorwurfe reinzuhalten, daß durch sein Verschulden die freie Fleischwirtschaft versage. Es fragt sich nur, ob die Landwirtschaft das überall einsieht und begreift. Der Fleischwarenindustrie selber bringt die Beseitigung der Zwangswirtschaft natürlich neue Betätigungsmöglichkeiten. In Regierungskreisen besteht die Absicht, die Einfuhr von Fleisch und Fett einer Interessengemeinschaft des Fleischergewerbes, der Fleischwarenfabriken, des Fetthandels und der Konsumgenossenschaften zu übertragen, die einen Fleischeinfuhrausschuß bilden. Es besteht die beste Absicht, von Staats wegen auf dem Gebiete der Fleischversorgung preisregelnd zu wirken, und so hat der Volkswirtschaftsausschuß einen Antrag angenommen, der die freie Einfuhr von Schmalz, Büchsenfleisch, Heringen, Rohstoffen der Margarineindustrie u.s.w. vorsieht. Durch diese Einfuhr soll dem freien Handel die Möglichkeit geschaffen werden, die billige Konkurrenz der Weltmarktware auf den inländischen Markt zu bringen. Daß die praktische Verwirklichung dieser ganz zweifellos vortrefflichen Absicht aber schon heute an der neuen, beträchtlichen Verschlechterung unserer Valuta scheiterte, wenigstens gerade jetzt in dem entscheidenden Moment der Uebergangswirtschaft scheitert, ist eine Feststellung, die uns alle aufs schmerzlichste berührt.

Daß die Bevölkerung unserer Großstädte alles Recht hat, ihre Hoffnungen auf regelmäßige und ausreichende Fleischversorgung recht tief einzustellen, hat wie gesagt die jüngste Vergangenheit bewiesen. Beim Bekanntwerden des Aufhörens der Fleischkarte und der Einführung der Kundenliste war plötzlich alles Fleisch vom Markte verschwunden; der Auftrieb auf den Viehmärkten war derart gering, daß die Behörden zur Verteilung von Büchsenfleisch und von Speck greifen mußten. Wann immer es aber Speck gab, verzichtete die Bevölkerung meistens darauf, weil sie ihn des überaus hohen Preises wegen nicht kaufen konnte. Der Preis erschien der verhältnismäßig geringen Auswertungsmöglichkeit des Speckes wegen noch höher als er ohnehin schon war. Außerdem hatte die Bevölkerung ähnliche Erfahrungen auf dem Kartoffelmarkte gemacht. Die städtischen Behörden gaben eines schönen Tages den Handel mit alten Kartoffeln frei, weil sie noch zu große Vorräte liegen hatten und Platz schaffen wollten für die erwartete neue Ernte. Diese alten Kartoffeln waren erfreulich billig und die Hausfrau war glücklich, wenigstens so lange, bis sie zum Händler ging und versuchte, Kartoffeln einzukaufen. Da gab es plötzlich keine mehr; da waren plötzlich die Vorräte ausverkauft, und die Hausfrauen mußten, wenn sie überhaupt Kartoffeln haben wollten, die sehr viel teureren neuen Auslandskartoffeln kaufen. Die gab es seltsamerweise allenthalben.

Schließlich aber sind das Uebergangserscheinungen, die in der einen oder andern Weise überwunden werden müssen und wohl auch werden. Die Zwangswirtschaft hat „abgewirtschaftet", daran kann eben nicht der mindeste Zweifel mehr bestehen; jedermann begrüßt ihr Aufhören mit tausend Freuden. Daß nicht alles ohne weiteres wieder glatt funktionieren kann, nachdem das Land jahrelang unter dem Zwangssystem gestanden, ist ohne weiteres klar. Ein gebrochenes Bein heilt zwar zusammen, muß aber dann doch erst wieder gehen lernen, wenn es wie ein gesundes funktionieren soll. Auf diese Gehversuche kommt jetzt alles an, d. h. darauf, daß dem kranken Wirtschaftskörper nicht gleich zu viel auf einmal zugemutet wird. Uebler und bedenklicher ist es schon, wenn man sich in leitenden Regierungskreisen mit der Absicht eines künstlichen Beinbruchs trägt, denn was sind die gehegten Sozialisierungspläne und Absichten unserer Sozialisten weiter?

Es fragt sich, ob das Volk wirklich still sein wird dabei und stillhalten, denn es hat genug gelitten unter der Zwangswirtschaft, um ruhig duldsam sich einer neuen auf dem Wege der Sozialisierung, vor allem des Bergbaues, zu fügen. Die finanzielle Durchführung dieser Pläne würde allein eine so große Organisation erfordern, daß sie den ohnehin übergroßen Beamtenapparat ins Unermeßliche anwachsen lassen würde. Schon zur Prüfung der Entschädigungs- und Ablösungsansprüche müßte eine besondere Rechnungskammer geschaffen werden. An diesen finanziellen Schwierigkeiten müssen folgerichtig auch die Hoffnungen zerschellen, die man an eine Sozialisierung knüpft und die in einer Verbilligung der Kohle für Volk und Industrie gipfeln. Die Kohle würde nicht nur um nichts billiger werden, sie müßte wahrscheinlich noch teurer bezahlt werden, als es heute der Fall ist. Warten wir ab, wie die Dinge sich entwickeln. Deutschland ist heute nicht mehr in der Lage, frei über seine Lebensabsichten und -ziele zu bestimmen, es muß sich in gewisser Beziehung von den Dingen treiben lassen.

Im Lagerhaus gelassen

Freigegeben.

Diamond Spitze und eine Auswahl von 25 Records. Ein prachtvoller großer Phonograph, wie neu kostete $185, für $35. Für 10 Jahre garantiert. Auch viele andere Bargains. Wir haben ebenfalls einige der prachtvollsten, modernsten Parlor Suites. Müssen gesehen werden, um richtig geschätzt zu werden. Liberty Bonds akzeptiert. Freie Ablieferung.

Sprecht in unserem Haupt-Verkaufsraum vor.

Western Furniture Storage

2810 W. Harrison Str., Chicago, Ill.

Offen von 9 bis 9 abends, Sonntags bis 4 Uhr. ok22,23,24,27,30,31

Macht Euch frei von jenem quälenden Rückenschmerz

Werdet Ihr Tag und Nacht von einem dumpfen, pochenden, nie aufhörenden Rückenschmerz gemartert? Leidet Ihr an einer scharfen, schneidenden Pein bei jeder plötzlichen Bewegung? Findet der Abend Euch ermüdet, reizbar — „vollständig ausgespielt?" Dann ist es Zeit, daß Ihr die Ursachen ausfindet. Wahrscheinlich sind es Eure Nieren. Vielleicht habt Ihr zu hart gearbeitet, wobei Ihr zu wenig Ruhe und Schlaf gehabt und Euch im Allgemeinen überanstrengt habt. Das mag dahin gewirkt haben, Eure Nieren zu schwächen und jenes Gefühl der Ermüdung und Niedergeschlagenheit und jenen dumpfen, quälenden Rückenschmerz verursacht haben. Ihr mögt auch Anfälle von Kopfschmerz und Schwindel haben, verbunden mit einer störenden Unregelmäßigkeit der Nierentätigkeit. Wartet nicht, bis sich ein ernstliches Leiden ausbildet. Gewinnt Eure Gesundheit zurück und bewahrt sie! Lebt eine Zeitlang einfach und helft Euren Nieren mit Doan's Kidney Pills. Sie haben Tausenden geholfen und sollten auch Euch helfen. **Fragt Euren Nachbar!**

Leset, was diese Leute sagen:

Keine Beschwerden seitdem

E. Gardner, Grocer, 2201 Sedgwick Str., Chicago, Ill., sagt: „Eine Erkältung, welche sich in meinen Nieren festsetzte, verursachte vor einiger Zeit einen Anfall von Nierenleiden. Ich hatte einen beständigen dumpfen Schmerz in meinem Kreuz und, wenn ich mich bückte, um etwas aufzuheben, konnte ich mich kaum wieder aufrichten wegen eines scharfen Schmerzes durch meine Nieren. Ich las von Doan's Kidney Pills in der Zeitung und kaufte eine Schachtel. Sie halfen mir sofort und zwei Schachteln heilten meinen lahmen Rücken ganz. Ich bin seitdem nicht mehr belästigt worden."

Lobt wieder Doan's

Frau J. Schneegas, 2939 Ost 97. Str., S. Chicago, Ill., sagt: „Ich litt ziemlich lange an Nierenstörungen. Ich hatte auch heftige Schmerzen im Rücken und oft mußte ich von dem Versuch abstehen, das Zeug zu waschen oder sonst eine Hausarbeit zu tun. Ich fühlte mich sicher elend, bis ich Doan's Kidney Pills gebrauchte, die mich bald von dem Leiden befreiten."

Beinahe zwei Jahre später sagte Frau Schneegas: „Ich empfehle Doan's Kidney Pills jetzt genau mit demselben Vergnügen, wie ich es das letzte Mal getan habe. Sie haben mir immer schnell geholfen bei Anfällen von Rückenlahmheit und anderen Nierenbeschwerden."

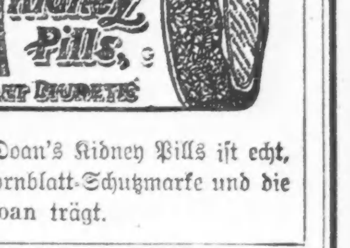
Dauernde Resultate

Wm. H. Siebert, Friedensrichter, 1633 Vincennes Ave., Chicago Heights, Ill., sagt: „Das erste Symptom von Nierenleiden, das sich bei mir zeigte, war Rückenschmerz. Es war eine beständige Pein im Kreuz, und sie machte mich elend. Oft hatte ich Stiche durch meine Nieren, wenn ich mich bückte, und morgens, wenn ich aufstand, erschien mir alles verschwommen und ich fühlte benommen. Meine Nieren arbeiteten sehr unregelmäßig. Ein Familienmitglied sagte, ich sollte mir Doan's Kidney Pills holen und ich begann sie zu gebrauchen. Ich war bald geheilt, und vier Schachteln war alles, was ich brauchte, um meine Kur zu vollenden."

Dauernder Nutzen

Frau Mary Lund, 15422 Centre Ave., Harvey, Ill., sagt: Sobald ich irgend welche Anzeichen von Nierenschwäche spürte, habe ich Doan's Kidney Pills gebraucht, und sie haben mir immer geholfen. Manchmal war mein Befinden so schlecht, daß ich mich nicht bücken konnte, um die Staubschippe beim Ausfegen zu halten, weil ich solche scharfen Schmerzen in den Nieren hatte. Meine Nieren waren schrecklich schwach und die Ausscheidung erfolgte zu häufig. Schwindelanfälle und Kopfschmerzen machten mich noch elender. Doan's Kidney Pills heilten mich schnell.

Mehr als zwei Jahre später sagte Frau Lund: „Es ist lange her, daß ich Trubel mit meinen Nieren hatte, denn seit Doan's Kidney Pills mich heilten, ist meine Gesundheit gut gewesen."



Kein Paket von Doan's Kidney Pills ist echt, ohne daß es die Ahornblatt-Schutzmarke und die Unterschrift Jas. Doan trägt.

DOAN'S Kidney Pills

Jeder Apotheker hat Doan's, 60c die Schachtel. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., Fabr.

Leset die „Sonntagpost".

Dr. med. H. S. Herzfeld

Deutscher Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

1574 Milwaukee Ave.,

Ecke Robey Str.

Telephon: Humboldt 1829.

Empfangsstunden: Täglich 3—5 und 7—8. Sonntags: 10—12.

o23safonmi*